

Studien zu den Boğazköy-Texten

Herausgegeben von der Kommission für den Alten Orient
der Akademie der Wissenschaften und der Literatur

Heft 16

Der Šaušgamuwa-Vertrag

(Eine Untersuchung zu Sprache und Graphik)

von Cord Kühne und Heinrich Otten

1971

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN

In Zusammenarbeit mit der
Deutschen Orient-Gesellschaft

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	VII
Einleitung	1
Umschrift und Übersetzung	5
Sprachlicher Kommentar	22
Zusammenfassung	51
Indices.....	54
Abkürzungsverzeichnis	76
Textbeilagen.....	79

© 1971 Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz
Alle Rechte vorbehalten

Photographische und photomechanische Wiedergabe nur mit
ausdrücklicher Genehmigung der Akademie

Gesamtherstellung: Buchdruckerei Hubert & Co., Göttingen · Printed in Germany
ISBN 3 447 01376 1

VORWORT

Die Überlieferung der hethitischen Texte erstreckt sich vom Alten Reich, dessen Beginn mit Hattušili I. nach der kurzen Chronologie etwa 1570 v.Chr. anzusetzen wäre, bis zum Ende des Großreiches, wo die letzten uns überkommenen Keilschrifttafeln auf Suppiluliuma II., d.h. um 1220 v.Chr., zu datieren sind. Nur für diese 350 Jahre ist ein Bild der hethitischen Sprachgeschichte zu zeichnen, da die Frühzeit der Einwanderung indogermanischer Stämme und deren erstes Sesshaftwerden in Anatolien im Laufe des 18. und 17. Jahrhunderts v.Chr. allenfalls indirekt bezeugt sind. Ebensowenig ist das Ende des Zentralstaates mit seiner Hauptstadt Hattuša und das Erlöschen des auf Tontafeln geschriebenen Keilschrift-Hethitischen vorerst historisch klar zu fixieren. Was als „Hieroglyphen-Hethitisch“ von der Großreichszeit ins 1. Jahrtausend v.Chr. weiter tradiert wird, beruht auf einem anderen indogermanischen Idiom, nämlich dem Luwischen.

Das Althethitische ist in seiner sprachlichen und graphischen Besonderheit der Überlieferung schon früh erkannt worden. Wichtig war in der Folgezeit die klare Unterscheidung von alten Originaltafeln gegenüber jüngeren Abschriften (mit teils „modernisierender“ Tendenz), was dank dem Fund eines historischen Fragments 1952 bei den Grabungen von K. Bittel auf der Königsburg, Schicht Büyükkale IVc, möglich wurde, indem der besondere Duktus dieses Tafelstückes sich als charakteristisch für die frühe Schriftlichkeit erwies („alter Duktus“¹⁾).

Die „Studien zu den Boğazköy-Texten“ haben in den Heften 8, 12 und 17 diesen Fragenkomplex aufgegriffen und sowohl zur Besonderheit der alten Schrift und Sprache, wie zur späteren Überlieferung älterer Texte wesentliches Material bereitgestellt.

Schwieriger ist die Situation beim zweiten Abschnitt der hethitischen Sprachgeschichte, der auf die Periode des Althethitischen folgt — das Alt-hethitische Reich währt bis Telipinu nach 1500 v.Chr. — und im wesentlichen das 15. Jahrhundert und die ersten Jahrzehnte des folgenden Jahrhunderts umfaßt. Denn durch die Ungenauigkeit der Überlieferung ist schon die Rekonstruktion des Geschichtsablaufs dieser Periode umstritten, indem wir keine fortlaufende Darstellung dieses Jahrhunderts besitzen, wie etwa der Telipinu-Erlaß eine solche in seinem historischen Rückblick für das Alte Reich bietet.

¹⁾ Gegenüber der Darstellung von A. Kammenhuber in Hdb. d. Or. 131f., 173f. ist zu betonen, daß bisher lediglich dieses eine Textstück (29/k = KBo VII.14) in älterer Schicht gefunden worden ist.

Zweifellos kann man heute Texte, die sich auf das Königspaar Tuthalija-Nikalmati beziehen (KBo XV 10 bzw. auf Arnuwanda-Asššunikal zurückgehen (so insbesondere die Kaskäerverträge, etwa KUB XVII 21 + und Dupl.), in die Wende vom 15./14. Jahrhundert datieren; eine genauere sprachliche Analyse gerade dieser Tafeln ist aber bis heute nicht vorgelegt worden²⁾. So sind denn auch erste Versuche, eine Gruppe weiterer Texte dieser „mittelhethitischen“ Periode zuzuweisen, ebenso auf Kritik gestoßen wie die zusammenfassende Arbeit von Ph. Houwink ten Cate, *The Records of the Early Hittite Empire (c. 1450–1380 B.C.)*³⁾.

Die methodischen Schwächen solcher Gesamtuntersuchungen sollten vermeidbar sein bei der philologischen Bearbeitung einzelner Texte, und somit wurde mit StBoT 11 eine erneute Interpretation des Madduwatta-Textes vorgelegt, und etwa gleichzeitig von A. Kempinski und S. Košak in WO V, 1970, 191ff. eine Bearbeitung des Ismeriga-Vertrages publiziert. Das Ergebnis, das sich aus der Untersuchung von Graphik, grammatischen Formen, Wortwahl und festen (vor allem juristischen) Wendungen abzeichnete und eine Datierung dieser beiden Texte in die Zeit des 15./14. Jahrhunderts verlangte, fand jedoch ebensowenig einhellige Billigung. Es wurde vielmehr die bisher herrschende Auffassung wiederholt, es handele sich bei den Besonderheiten dieser Texte um „Archaismen“ des ausgehenden 13. Jahrhunderts. Dazu wurde das Bedenken geäußert, es seien die untersuchten Texte nicht gründlich genug mit zweifelsfrei aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts stammenden Tafeln verglichen worden⁴⁾.

Der in dieser Kritik enthaltene wissenschaftliche Vorwurf ist zwar StBoT 13, 52 Anm. 5 kurz zurückgewiesen worden, zur Klärung der Diskussion schien es jedoch angebracht, nummehr zum Vergleich einen dieser jüngeren Texte einer genaueren Untersuchung zu unterziehen, um dessen Graphik und Sprache dann mit den Texten des 14. und 15. Jahrhunderts v. Chr. zu vergleichen.

Im Sinne der Fortführung der Diskussion war es angebracht, wiederum einen historischen VertragsText zu wählen, und hier schien der Staatsvertrag Tuthalijas IV. mit Šaušamuwa von Amurru einen guten Ausgangspunkt zu bieten. — Für den Kommentar wurde das im Marburger Thesaurus zusammengetragene Material in seinem gesamten Umfang verwertet. Dies sei, um Mißverständnisse zu vermeiden, ausdrücklich bemerkt. Denn wenn insbesondere auf die Glossare von J. Friedrich, Staatsverträge des Hatti-Reiches (= MVAeG 34/1) und von A. Götz, Madduwattas (= MVAeG 32/1) sowie Die Annalen des Muršiliš (= MVAeG 38) verwiesen wird, so bedeutet dies keine Einschränkung

²⁾ Dies gilt auch hinsichtlich der Untersuchung des Jahres 1965 durch E. von Schuler, Die Kaskäer, sowie der Münchener Dissertation von G. Szabó, 1968, Ein hethitisches Entzünghungsritual für das Königspaar Tuthalija III./II. und Nikalmati.

³⁾ A. Kammenhuber, MSS 28, 1970, 51ff.

⁴⁾ A. Kammenhuber, KZ 83, 1969, 209 Anm. 86 und MSS 28, 1970, 51, 59, 60.

des verwerteten Textmaterials, sondern dient der instruktiven Beweisführung, da damit der Leser leicht alle Aussagen anhand dieser drei Standardwerke überprüfen kann.

Die beiden Verfasser haben den größten Teil der Untersuchung gemeinsam besprochen, jedoch konnte Herr Dr. Cord Kühne in Anbetracht eines nur zweimonatigen Aufenthaltes in Marburg das Manuskript nicht abschließen. Weitgehend auf ihn allein zurück gehen die Umschriften und die Übersetzung sowie zu einem wesentlichen Teil die Ausarbeitung des sprachlichen Kommentars, insbesondere die ausführlicher besprochenen Lemmata.

Für die Herstellung des Manuskriptes und der Indices haben wir Frau Christel Rüster zu danken; ebenso Herrn Peter Rüster für die Reinzeichnung der beiden Joinskizzen.

April 1971

H. Otten

EINLEITUNG

Unter den Texten, die aufgrund der Filiationsangaben sicher dem König Tudhalija IV. zugeschrieben werden können, hat der Vertrag mit Šausgamuwa (früher ISTAR-muwa gelesen) wegen seiner historischen Aussagen besonderes Interesse gefunden¹⁾. Die bisher veröffentlichten Bearbeitungen²⁾ haben jedoch noch nicht zu einer sprachlichen und lexikalischen Untersuchung geführt, wie sie hiermit vorgelegt wird. Erfreulicherweise konnte der Text auch durch den Fund neuer Anschlußfragmente erweitert werden, obgleich damit für die beiden bekannten Tafeln noch keineswegs ein einigermaßen vollständiger Zusammenhang wiedergewonnen werden konnte.

Zu Tafel A gehören die Textstücke: KUB XXIII 1 + 37 + XXXI 43 + 670/v + 720/v³⁾; mit größter Wahrscheinlichkeit ist auch 93/w anzuschließen, indem das Stück auffälligerweise am oberen Tafelrand eine Randleiste aufweist (s. Joinskizze 1). Bei diesem Exemplar A handelt es sich um eine zweikolumnige Tafel, die mit ihrem Text bis auf den linken Rand übergreift. Sie ist mit vielen Tilgungen, Korrekturen und Nachträgen sicherlich richtig als Entwurf (Kladde) bezeichnet worden⁴⁾. — Exemplar B ist eine einkolumnige Tafel, erhalten mit ihrer oberen rechten Ecke (entsprechend auf der Rs. untere rechte Ecke mit unterem Rand). Sie besteht aus den Fragmenten KUB VIII 52 + 1193/u + 1436/u + Bo 69/821 (s. Joinskizze 2).

¹⁾ Dies gilt sowohl hinsichtlich seines Handelsembargos gegen Assur (V. Korošec, Heth. Staatsvertr. 75f.), der Bedeutung von Ahbijawa im Konzert der Mächte (F. Sommer, AU 320ff.), sowie der freimütigen Beurteilung des Staatsreiches seines Vaters Hattušili III. (H. Kriegel, Gesch. Syriens II 243). — Als erster hatte E. Forrer, MDOG 61, 1921, 33f.; 63, 1924, 16f. und OLZ 27, 1924, Sp. 115 auf die Tafel im Zusammenhang mit seiner Griechen-Hypothese aufmerksam gemacht.

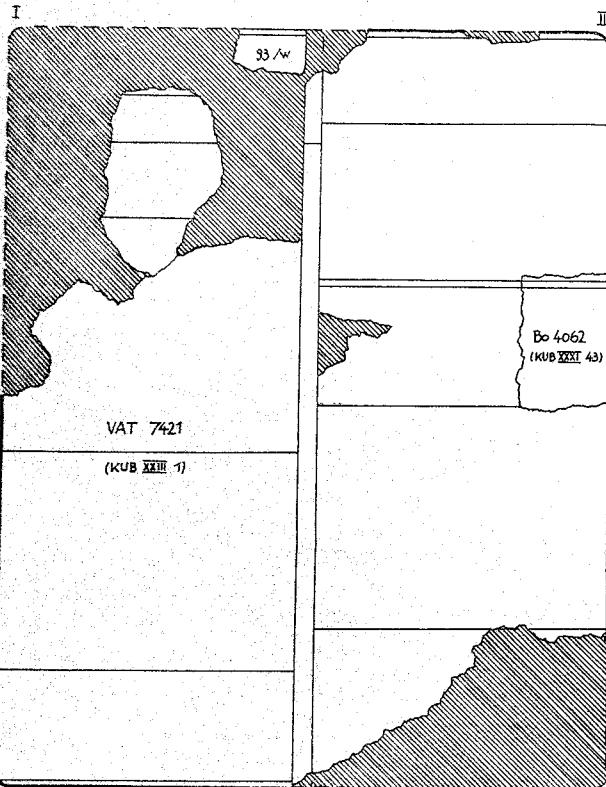
²⁾ Vollständige Bearbeitungen: O. Szemerényi, Vertrag des Hethiterkönigs Tudhalija IV. mit Ištarmuwa von Amurru, Oriens Antiquus 9, Budapest 1943, 113–129. — I. Sugi, Der Vertrag zwischen Tudhalijas IV und ISTAR-muwas von Amurru, Orient 1, Tokio 1960, 1–22 (nicht verwertet).

Teilbearbeitungen: R. Rámonszek, ArOr XVIII/4, 1950, 236–242 (zu I 1–14, II 15–39). — A. Götz, OLZ 32, 1929, 834f. (zu I 28–39, 45–47); ArOr II, 1930, 155ff. (zu II 9–29). — R. Stefanini, ANLR 1965 (ser. VIII) 51 Ann. 8 (zu II 31–37). — F. Sommer, AU 320–327 (zu III 41–45, IV 1–26).

³⁾ Anschlußmöglichkeit schon von H. G. Götterbock in den Grabungsumschriften erwogen. — Für die weiteren Zusammenschlüsse vgl. E. Laroche, Catalogue des textes hittites, No. 80; auf die Zitierung des Catalogue wird im folgenden weitgehend verzichtet, weil gegenüber der Zusammenstellung von 1956–1957 eine Neuauflage bevorsteht.

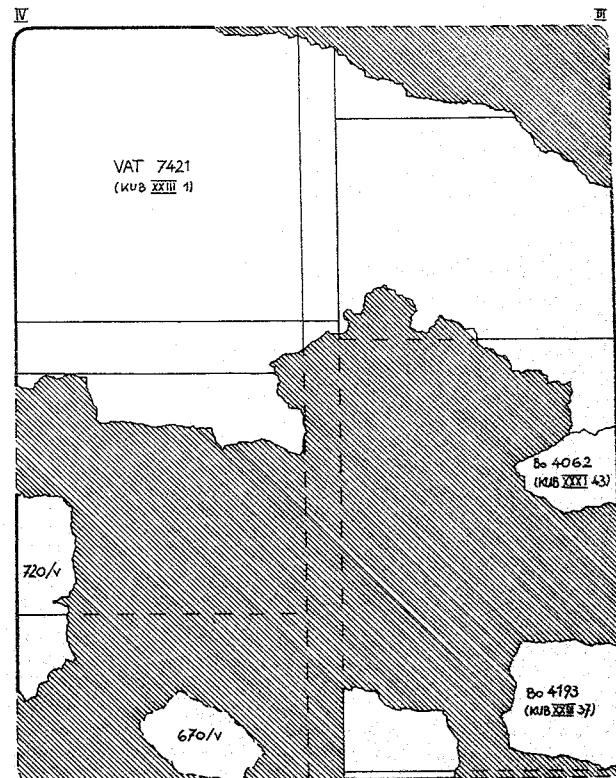
⁴⁾ F. Sommer, AU 322; vgl. auch die Ausführungen zum Tavagalawa-Brief, AU 191.

Expl. A
KUB XXIII 1 + 37 + XXXI 43 + 670/v + 720/v + 93/w



Join sketch 1

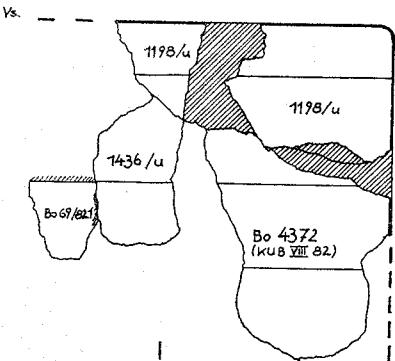
Expl. A (Rs.)



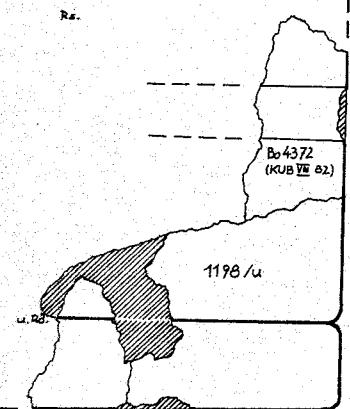
Join sketch 1

Expl. B

KUB VIII 82 + 1198/u + 1436/u + Bo 69/821



Rs.



Joiner's sketch 2

Die als .../u und .../v-Nummern inventarisierten Tafelstücke wurden 1962 im Schutt der alten Grabungen von H. Winckler und Th. Makridi vor den Ostmagazinen des Großen Tempels gefunden, desgleichen die beiden weiteren 1964 und 1969 bei der Fortführung der Grabungen aufgelesenen Fragmente. Indem sie sich als zugehörig sowohl zu Expl. A wie zu Expl. B des Šausgamuwa-Vertrages erweisen lassen, bestätigen sie, daß beide Vertragsexemplare hier deponiert waren, nicht anders als die als zwei Ausfertigungen des Landschenkungs-dekretes Tuthalijas IV. für Šaḫurunuwa⁵⁾.

Der Gesamttext wird im folgenden nach Expl. A geboten, wobei Ergänzungsmöglichkeiten nach B mit berücksichtigt sind. Von der fragmentarisch erhaltenen Tafel B Vs. wird eine gesonderte Umschrift (s. S. 18f.) mit Angabe des Variantenapparates vorgelegt. Die Schwurgötterliste ist in Expl. A nicht enthalten und wird mit Übersetzung demnach bei Expl. B Rs. gebracht. — Nicht einzuordnen waren die Tafelsplitter KUB XXIII 1a und 1b; s. dazu S. 18.

Der Kommentar behandelt die graphischen und sprachlichen Besonderheiten des Textes, geht aber, entsprechend seiner Zielsetzung, nicht (erneut) auf die historischen und juristischen Punkte der Urkunde ein, obgleich aus den neuen Textfunden von Ugarit auf das Verhältnis Hattis unter Tuthalija IV. zu seinen syrischen Vasallen zusätzliches Licht fällt.

⁵⁾ S. StBoT 13, 51 m. Anm. 1.

UMSCHRIFT UND ÜBERSETZUNG

[] in Umschrift und Übersetzung = Im Original weggebrochen, Ergänzung nach dem Sinn oder nach Paralleltexten

() in Umschrift = Ergänzung nach dem Duplikat (Text B)

() in Übersetzung = Im deutschen Ausdruck hinzugefügt

< > in Umschrift = Im Original ausgelassenes Zeichen

× in Umschrift = Unlesbares Zeichen

Punkt unter Zeichen = Betr. Zeichen beschädigt, Lesung aber ziemlich sicher

Expl. A KUB XXIII 1 (VAT 7421) +

Vs. I

2 ^mTu-ut-ha-li-ja LUGAL.GAL
(DUT)U URU A-ri-in[-na]
KUR URU H]a-at-ti UR.S[AG]

4 []
[] (Rasur) []

6 ^mT]u-ut-ha-li-ja L[U GAL.GAL]
[LUGAL KUR URU H]a-at-ti UR.SAG []

8 [tu-uk ^mD[ST]AR-mu-u-ya-ax DUTUS¹ ŠU-ta AS-BAT²]
[nu-ud-di-za³] i⁴ HA-Da-A-NU i-ja-n-[(u-un)]⁵

10 [(nu-ut-ta iš-)]hi-ú-la-aš ku-it [tup-pi
[i-ja-nu-un] nu-kán tup-pi-aš []

12 [le-e ya-ab]-nu-ši

[KUR URU A-mur-ra Ū[-UL (IŠ-TU gr̄st)]JUKUL []

14 [(šA KUR URU Ha-]a-at-ti tar-ab-[a-an] e-ši-ta
ku-ya-pi IT-TI A-BI⁶ A-BI DUTUSI

16 [^mŠu-up-pi-lu]-li-[(u-mja) I-NA KUR URU Ha-at-ti
[] KUR.KURHLA URU A-mur-ra nu-u-ya

18 [ku-u-ru-u] e-ši-ta IRMES ŠA LUGAL Hur-ri-at⁷
[nu-uk-ši ^m[A-]x-ri-aš Q4-TAM-MA

20 [(pa-ab-ha-aš-t) a-at IŠ(-T)]U gr̄stUKUL-ma-an-za-an
[U-UL tar-jah-ta nu [^mA-]x-ri-aš A-BA-A-BI-KA⁸]

22 [^mŠu-up-pi]-lu-li-u-ma-an A-Š-SUM EN-UT-TA PAP-aš-ta []
[KUR URU Ha-at-ti-ja pa-ab-ha-aš-ta

24 kat-la-ja ^mdu-ur-ši-ki in AS-ŠUM EN-UT-TA
pa-ab-ha-aš-ta KUR URU Ha-at-ti-ja PAP-aš-ta

26 nu IT-TI KUR URU Ha-at-ti Ū-UL ku-it-ki
ya-aš-ta-aš

28 GIM-an-ma ^mNIR.GÁL-iš ŠEŠ A-BI DUTUSI
LUGAL-iz-zi-at nu-uk-ši LÚMES KUR URU A-mur-ra

30 IGI-an-da ya-aš-te-er nu-uk-ši a-pa-a-at
ya-a-tar-na-ab-ji-ir a-aš-ši-ja-an-na-as-ya-an-na-aš

32 IRMES e-šu-en ki-nu-un-ma-ya-tu-za Ū-UL IRMES
na-at-kán A-NA LUGAL KUR URU M-i-zu-ri-i EGIR-pa-an-da

34 ti-i-e-er nu ŠEŠ A-BI DUTUSI ^mNIR.GÁL-iš

¹ Über Rasur² Erg. nach II 1f.³ Erg. in runden Klammern nach KUB VIII 82 +⁴ Anscheinend Rasur

Vs. I

[So spricht] Tabarna Tuthalija, der Großkönig,
2 [König von H]atti, der Held, der Geliebte der Sonnengöttin von Arinna,
[der Sohn des Hattušili, des Großkönigs, des Königs von H]atti, des
Helden,

4 [der Enkel des Mjuršili,
des Großkönigs,] Königs von Hatti, des Helden,
6 [der Nachfahr] des Tuthalija, des [Großkönigs,]
[Königs von H]atti, des Helden:

8 [Dich, Šaušgamuwa, habe ich], Meine Sonne, [bei der Hand genommen]
[und dich] zu [meinem] Schwager gemacht.
10 Und die Vertrags[urkunde,] die [ich dir]
[ausgestellt habe: Die Worte dieser] Tafel
12 sollst du [nicht verändern!]

[Vorzeiten] war das Land Amurru nicht durch
14 die Waffen(gewalt) des Hattilandes unterworfen worden.
A[ls (damals) Azira] zum 'Großvater' Meiner Sonne,
16 Šuppiluliuma, in das Land Hatti
[kam,] waren die Amurru-Länder noch
18 [(in Zustand eines) Feind]l(andes): Vasallen des Hurri-Königs
[waren] sie. Ebenso war Azira ihm (gegenüber)
20 loyal. Mit Waffengewalt
aber hatte er ihn sich [nicht unterworfen]. Azira, dein 'Großvater',
22 hat nur [Šuppiluliuma in der Herrschaft geschützt,
auch das [Land H]atti hat er geschützt.
24 Danach hat er auch Muršili in der Herrschaft
geschützt, auch das Land Hatti hat er geschützt
26 und hat gegen das Land Hatti nicht den geringsten
Treubruch begangen.

28 Als aber Muwatalli, der Bruder des Vaters Meiner Sonne,
König war(d), da brachen ihm die Leute von Amurru
30 die Treue und dies da
ließ es ihm sagen: „Aus freien Stücken
32 sind wir Vasallen gewesen. Jetzt aber sind wir deine Vasallen nicht mehr!“
Und sie traten in die Gefolgschaft des Königs von Ägypten
34 ein. Da haben der Bruder des Vaters Meiner Sonne, Muwatalli,

Vs. I

LUGAL KUR URUMi-iz-za-ri-ja A-NA LÜMEŠ KUR A-mur-ra
 36 ſe-er za-ah-hi-ir na-an-za-an mNIR.GÁL-iš
 tar-ah-ja KUR URU.A-mur-ri-ja IŠ-TU GIŠTUKUL
 38 ar-ha-kar-ga-nu-ut na-at-za IŘ-na-ah-ja
 nu I-NA KUR URU.A-mur-ri mŠa-pi-li-in LUGAL-un DÜ-at
 40 GIM-an-ma-za mNIR.GÁL-iš ŠES A-BI DUTUSI
 DINGIR LIM-iš ki-ša-at nu A-BI DUTUSI
 42 mHa-at-hu-ši-li-iš LUGAL-iš-zi-at
 nu mŠa-pi-li-in ar-ha ti-il-ta-nu-ut
 44 mPé-en-te-ši-na-an A-BU-KA I-NA KUR A-mur-ri
 LUGAL-un DÜ-at nu A-BI DUTUSI PAP-ah-ja
 46 KUR URUKUBABBAR-ti-ja pa-ah-ha-ah-ja
 nu IT-TI KUR URUKUBABEAR-ti U-UL ku-it-ki
 48 ya-ah-ja-as

Vs. II

[nu-ut-]ja DUTUSI⁵⁾ LUGAL.GAL tu-uk PIŠTAR.AA-an ŠU-ta AŠ-
 BAI^T
 2 [nu-u]d-du-za LUHA-DA-A-NU DÜ-nu-un nu-ut-ta NIN-JA DAM-
 an[-ni]
 pi-ib-hu-un nu-ut-ta I-NA KUR URU.A-mur-ri LUGAL-un DÜ-nu-un [nu-ut-]
 4 nu AŠ-SUM EN-UT-TI DUTUSI PAP-ši kat-ta-ja DUMUMEŠ DUMU-
 DUMUMEŠ⁶⁾
 NUMUN ŠA DUTUSI AŠ-SUM EN-UT-TI PAP-ši
 6 ta-ma-i-za EN-UT-TA⁷⁾ le-e t-la-ki-ja-ſe⁸⁾
 ka-a-ah-ja⁹⁾ me-mi-aš ŠA-PAL NI-EŠ DINGIR LIM ki-it-ta-ru
 8 tu-uk-ma-za [pi] PIŠTAR.AA-an LUHA-DA-A-NU ku-it DÜ-nu-u[n]¹⁰⁾
 nu DUTUSI AŠ-SUM E]N-UT-TI pa-ah-ši kat-ta-ja DUMUMEŠ
 DUMU.DUMUMEŠ
 10 NUMUN ŠA DUTUSI AŠ-SUM EN-UT-TI pa-ah-ši ŠEŠU.A DUTUSI.
 ma
 ku-i-e-šs [š]a-ku-ya Šar-ru-uš DUMUMEŠ SAL.MEŠI-ŠAR-TI-ja ku-i-
 e-šs¹¹⁾
 12 ŠA A-BI DUTUSI nam-ma-ja ku-it ta-ma-i NUMUN LUGAL-UT[.TI]
 LU-n. MES pa-ah-hu-r-ši-iš-ta ku-i-e-šs nu-za a-pi-ja

⁵⁾ Die Tafel setzt auf der Vs., nicht auf der Rs., eine obere Randleiste

⁶⁾ Erg. nach KUB XXIII 37 Vs. Rd.

⁷⁾ Über Rasur ⁸⁾ So nach Photographic

⁹⁾ Ausdradiert die Zeichen ta-ma-ja NUMUN

Vs. I

und der König von Ägypten miteinander um die Leute von Amurru
 36 gekämpft. Und Muwatalli hat ihn
 besiegt und zwang das Land Amurru mit der Waffe
 38 zu Boden und machte es sich dienstbar.
 Da (bei) setzte er im Land Amurru den Šapili zum König ein.

40 Als aber Muwatalli, der Bruder des Vaters Meiner Sonne,
 'Gott geworden' war, da war (d)er Vater Meiner Sonne,
 42 Hattušili, König,
 und er setzte den Šapili ab
 44 (und) machte Pentesina, deinen Vater, im Land Amurru
 zum König. Und der hat den Vater Meiner Sonne geschützt.
 46 Auch das Land Hatti hat er geschützt
 und hat gegen das Land Hatti nicht den geringsten
 48 Treubruch begangen.

Vs. II

[Nun] habe ich, Meine Sonne, der Großkönig, dich, Šaušgamuwa, bei der
 Hand gefasst
 2 und dich zu (meinem) Schwager gemacht und dir meine Schwester zur
 Ehe
 gegeben. Und im Land Amurru habe ich dich zum König gemacht.
 4 Nun schütze Meine Sonne in der Herrschaft! Danach schütze auch die
 Söhne (und) Sohnessöhne (und)
 die Nachkommen Meiner Sonne in der Herrschaft!
 6 Eine andere Herrschaft wiensche dir nicht!
 Diese Sache sei dir unter Gottesied gelegt.
 8 Weil ich aber dich, Šaušgamuwa zu (meinem) Schwager gemacht habe,
 so schütze du Meine Sonne in der Herrschaft! Danach schütze auch die
 Söhne (und) Sohnessöhne (und)
 10 die Nachkommen Meiner Sonne in der Herrschaft! Die aber legitime
 Brüder Meiner Sonne
 (sind) und die da Söhne von Nebengemahlinnen
 12 des Vaters Meiner Sonne (sind) und was noch königlicher Abkunft (ist)
 (und) die für dich (?) Bastarde (sind) — davon

Vs. II

- 14 *AS-SUM EN[U]T-TI le-e ku-in-ki i-la-ši-ja-ši*
Š[.A m]a-aš-tu-ri i-ya-ar le-e i-ja-ši
- 16 *[m]a-aš-tu-ri-iš ku-iš LUGAL¹⁾ KUR tDš-e-ša e-eš-ta*
nū mNIR.GÁL-iš da-a-ša na-an-za-an LÚHA-DA-NU DÚ-at [
- 18 *nu-uš-ši DINGIRMEŠ-IR NIN-ŠU DAM-an-ni p-eš-la*
na-an I-NA KUR tDš-e-ša LUGAL-un i-ja-at¹⁰⁾
-
- 20 *GIM-an-ma-za mNIR.GÁL-iš DINGIRLIM-iš ki-ša-at*
nū mÚr-hi¹¹⁾ (U)-up-aš DUMU mNIR.GÁL LUGAL-iz[-z]i-at
- 22 *Jx A-NÁ¹¹⁾ mÚr-hi¹²⁾ DU-up LUGAL-iz-na-tar ar-ha ME-a[š]¹¹⁾*
- 24 *[m]a-aš-d]u-ri-iš-ma-kán ku-pi-ja-ti-in ku-up-ta*
na-an da-at-la ku-iš mNIR.GÁL-iš
- 26 *LÚHA-DA-NU iš-a-ni ku-iš DUMU nu nam-ma a-pé-el DUMU-ŠU*
mÚr-hi¹³⁾ DU-up-an Ú-UL pa-ah-ha-aš-ta
- 28 *(nu-kán¹⁴⁾ & ku-pi-ja-ti-in¹⁴⁾ & ku-wp-ta¹⁵⁾ na-aš A-NA A-BI-IA*
EGIR-an ti-ja-at[
- šú-pa-ah-hur-ši-in-pá] pa-ah-ha-aš-hi LÚ¹⁶⁾ pa-hur-ši-ja-aš-ma-ya¹⁶⁾*
- DUMU x¹⁵⁾ ku-iš¹⁵⁾ DÚ¹⁷⁾ mi¹⁵⁾ nu zi-iq-qa ku-at-qa*
- 30 *ŠA mMa-aš-tu-ri i-ya-ar i-ja-ši*
nu A-NA DUTUŠI ku-iš-ki na-aš-ma A-NA DUMUMES DUMU.
- DUMUMES
- 32 *NUMUN ŠA DUTUŠI ú-ua-i (ku-iš-kí¹⁴⁾ ú-da-i*
zi-ik-ma ma-a-an mÚD¹⁸⁾ ISTAR-A-A-aš
- 34 *QA-DU DAM¹⁹⁾ MEŠ-KA DUMUMES-KA ERÍNMES-KA ANŠE.KUR.*
- RAMES-KA
- šá-ku-ua-šar-ri-iš ZI-it Ú-UL ya-ar-iš-ša-a-te*
- 36 *nu-uš-ši QA-DU DAM¹⁹⁾ MEŠ-KA DJUMUMES-KA še-er Ú-UL ak-ti*
- ne-e-ta ŠA-PAL NI-E[Š DINGIRLIM GAR-ru*
- 38 *12) 12)*
-
- DUTUŠI AS-SUM EN-UT-TI pa-ah-ši kat-ta[-ia N]UMUN ŠA [DUTUŠI*
- 40 *AS-SUM EN-UT-TI pa-ah-ši ta-ma-i[(-)*
AS-SUM EN-UT-TI le-e i-la-lí-i-ja-ši
- 42 *ma-q-an-na-kán I-NA KUR UB[*
ša-ra-a iš-pár-za-zí [

¹⁾ Lesung ergibt sich aus dem Anschluß + KUB XXXI 43
²⁾ In kleiner Schrift nachgetragen ¹²⁾ Getilgt
³⁾ Über anderes Zeichen geschrieben (Waagerechton)
⁴⁾ Getilgt, aber durch Rassur noch lesbar
⁵⁾ In kleiner Schrift zwischen den Zeilen nachgetragen

Vs. II

- 14 wünsche keinen dir zur Herrschaft!
 Handele nicht wie Mašturi!
- 16 (Diesen) Mašturi, der König vom Šeħaflußland war,
 hatte Muwatalli aufgenommen und zu (seinem) Schwager gemacht!
- 18 und ihm DINGIRMEŠ-IR, seine Schwester, zur Ehe gegeben.
 Und im Šeħaflußland hatte er ihn zum König gemacht.
-
- 20 Als aber Muwatalli 'Gott geworden' war
 da war (zunächst) Urhi-Tešub, Muwattalis Sohn, König.
- 22 [Dann] entrüf [mein Vater aber] dem Urhi-Tešub das Königtum.
 (getilgt)
- 24 [Mašturi] aber hatte auf Verrat gesonnen
 und Muwatalli, der ihn (auf)genommen
- 26 (und) der ihn zu seinem Schwager gemacht hatte — (bereits) dessen Sohn
 Urhi-Tešub hat er nicht mehr geschützt
- 28 (getilgt): und er hat auf Verrat gesonnen) und er ist in die Gefolgschaft
 meines Vaters eingetreten ([mit den Worten]:
 „Soll ich denn einen Bastard schützen?! Soll ich das (Anliegen) aber
 eines Bastardensohnes vertreten?“ — Willst nun etwa auch du
 nach der Weise des Mašturi handeln?
 (Wenn) nun irgend jemand Meiner Sonne oder den Söhnen oder den
 Sohnesöhnen
- 32 oder der Nachkommenschaft Meiner Sonne (getilgt: jemand) Not bereitet,
 du aber, Šaušgamuwa,
- 34 mit deinen Frauen, deinen Söhnen, deinen Truppen und deinen Wagen-
 kämpfern
 nicht in aufrichtiger Gesinnung zu Hilfe eilst
- 36 und nicht mit (deinen) Frauen und [deinen] Söhnen für (Meine Sonne) zu
 sterben bereit bist,
 sei dir das unter Gottesrid gelegt!
- 38 (getilgt)

Schütze Meine Sonne in der Herrschaft [und] danach schütze die Nach-
 kommenschaft [Meiner Sonne]

- 40 in der Herrschaft. Ein(en) ander(en)
 win[sche] dir nicht für die Herrschaft!
 42 Und wenn im Lande [Hatti] irgendeine Verschwörung
 aufkommt, [

Vs. II

- 44 nu-kán pa-ra-a le-e [
KUR-KA pa-ar-i¹⁸]
46 nu A-NA DUTUS¹⁹ [
A-NA²⁰ DUTUS¹²]
48 nu ma-á-an
ma-a²¹.
(unterer Rand nahe)

Rs. III

- 3 nu >[
4 ki-iš-i[(-)
SĀ-PAL NI-ÍŠ DINGIR²² LIM

- 6 A-NA LÚMÉS URU Ha-at-ti-ja [
an-da u-ri-at-ta-at [
8 nu-ut-ták-kán ma-a-an LÚ URU Ha-at-ti[(-)
an-da ta-me-ek-zi na-ab-su SĒŠ.LUIGAL
10 na-ab-ma DUMULUGAL na-as ma BE-LU na-ab-ma EGIR-i-z[i-íš
ha-en-te-ez-iš UKÙ-a¹⁸]
12 nu-ut-ták-kán SĀ DUTUS¹ ku-it-ki
& ku-ug-gur-ni-ja-u-ya-an EGIR-pa an-da u-da-i
14 na-ab-ma-ták-kán DUTUS¹ ku-it-ki
HUL¹-an-ni kat-ta ma-ni-ja-ab-zi
16 nu-kán INIM-an¹⁷ A-NA DUTUS¹ le-e
ša[an-n]a-at-ti A-NA DUTUS¹ an me-mi
18 n[u ka-a-ab] me-mi-aš SĀ-PAL NI-ÍŠ DINGIR GAR-ru

- AŠ-SŪM E]N-UT-TI pa-ab-ši
20 LUGAL-i]z-za-na-ka¹⁸)
z]i[i-]k-za LUGAL URUKUBABBAR-ti¹⁹) e-eš
22 []
MJEŠ-KA
24 ua-a]f-i[š-š]a²⁰
[] a-ak
26]x¹⁸ x

¹⁸) Auf dem Rand einzelne Zeichenspur: *ku-x* [?

¹⁹) Mit kleinerer Schrift über Rasur

²⁰) Rasur

²¹) In kleinerer Schrift nachgetragen unter einem, auf dem Rande in großer Schrift stehenden *e-eš*; in der Kopie ausgefallen (nach Photo BoFN 1197)

²²) Lesung durch Anschluß von KUB XXXI 43 Rs. (1)

Vs. II

- 44 da [siehe] du nicht untätig zu[!] deinem Lande ei[le] zu Hilfe [
46 Und Meiner Sonne [
Meiner Sonne [
48 und wen[n] we[nn]

Mit deinen Truppen?]

Rs. III

- 4 unter Gotteseid [gelegt!] Diese Sache sei dir]

- 6 Auch mit den Leuten von Hatti hat [sich eingelassen [
8 Wenn sich nun ein Mann von Hatti[!] an dich heranmacht — sei er ein Bruder des Königs[]
10 oder ein Prinz oder ein Adliger — ob ein geringe[! oder ein hochgestellter Mann —
12 und dir über Meine Sonne irgendeine Gemeinheit hinterbringt
14 oder dir Meine Sonne irgendwie schlecht macht,
16 so verbirg die Sache Meiner Sonne nicht! Nenne sie (vielmehr) Meiner Sonne!
18 [(Auch) diese] Sache sei (dir) unter Gotteseid gelegt!

- 20 in der Hejrschaft schütze!
Königtum
:] Sei du König von Hatti!

- 24 [in aufrichtiger Gesinnung kojmm zu [Hilfe!
[für Meine Sonne] zu sterben sei bereit!

- 26 []

Rs. III

28

·]a LÚKÚR HU.UT.ŠI²¹⁾
] GA]R-ru²²⁾

38

23) -ja[le-e tar-na[
 KUR URUMi-iz-za-]ri-i
 40 le-]e ku-in-ki
 kat-ta[]x-tar-na-ah-ti
 42 ma-a-an LUGAL KUR URUMi-za-ri-i
 A-NA DUTUSI tāk-su-ul tu-ug-qa-aš tāk-su-ul
 44 e-es-du ma-a-an-ma-aš 1A-NA DUTUSI
 ku-ru-ur tu-ug-qa-aš ku-u-r]u-u[r] e-es-du

Rs. IV²³⁾

LUGALMES-ja-mu ku-i-e-es LÚMI²⁴⁾ IH-R[U-T]I
 2 LUGAL URUMi-iz-ri-i²⁵⁾ LUGAL KUR²⁵⁾ Ka²⁵⁾-ra-an-Du-ni-aš
 LUGAL KUR Aš-sur²⁶⁾ LUGAL²⁷⁾ KUR Ah-hi-ja-u-ya-ja²⁷⁾
 4 ma-a-an LUGAL KUR Mi-iz-ri-i A-NA DUTUSI tāk-su-ul
 tu-ug-qa-aš tāk-su-ul e-es-du
 6 ma-a-an-ma-aš A-NA DUTUSI ku-ru-ur
 tu-ug-qa-aš ku-ru-ur e-es-du
 8 ma-a-an-na²⁸⁾ LUGAL KUR Ka-ra-an-Du-ni-aš
 A-NA DUTUSI tāk-su-ul tu-ug-qa-aš
 10 tāk-su-ul e-es-du ma-a-an-ma-aš A-NA DUTUSI
 ku-ru-ur tu-ug-qa-aš ku-ru-ur e-es-du
 12 LUGAL KUR Aš-sur²⁸⁾ A-NA²⁵⁾ DUTUSI²⁵⁾ GIM-an²⁵⁾ ku-ru-ur²⁵⁾
 tu-ug-qa-aš QA-TAM-MA²⁵⁾ ku-ru-ur²⁵⁾ e-es-du
 14 tu-el-kán²⁵⁾ LÚ²⁵⁾DAM²⁵⁾GÁR ŠA KUR Aš-sur le-e
 pa-iz-zi a-pé-el-ma-kán LÚDAM.GÁR

²¹⁾ Lesung etwa DUTUSI?²²⁾ Hier bricht KUB XXXI 43 Rs. (6) ab²³⁾ Hiermit beginnt KUB XXIII 37²⁴⁾ Vgl. für das graphische Bild das Photo bei F. Sommer, AU Tf. VIII, 1

Rs. III

28

[] Feind Meiner Sonne (?)
]
 [Diese Sache sei dir unter Gottescrid gelegt!

38

] lasse nicht!
 Ägypten
 keinen
 Sollst du [ihm] heimlich mit[teilen]!
 42 Wenn [der König von Ägypten
 Meiner Sonne Fr[und ist,] sei er auch dir
 44 Freund! Wenn [er aber] Meiner Sonne
 Feind ist, sei [er auch] di[er Feind]!

Rs. IV

Und die Könige, die mir gleichgestel[lt] (sind),
 2 der König von Ägypten, der König von Babylonien,
 der König von Assyrien (getilgt: „und der König von Aḥšawa“) —
 4 wenn der König von Ägypten Meiner Sonne Freund (ist),
 soll er auch dir Freund sein!
 6 Wenn er aber Meiner Sonne Feind (ist),
 soll er auch dir Feind sein!
 8 Und wenn der König von Babylonien
 Meiner Sonne Freund (ist), soll er auch dir
 10 Freund sein! Wenn er aber Meiner Sonne
 Feind (ist), soll er auch dir Feind sein!
 12 Wie der König von Assyrien (aber?) Meiner Sonne Feind (ist),
 so soll er auch dir Feind sein!
 14 Ein Kaufmann von dir darf nicht ins Land Assyrien
 gehen, einen Kaufmann von ihm aber

²⁵⁾ Über Raser geschrieben²⁷⁾ ...²¹⁾ Getilgt²⁸⁾ Einzelnes, wohl getilgtes Zeichen²⁶⁾ Es folgt anscheinend getilgtes -ra/ma²⁸⁾ -na nachträglich eingesfügt

Rs. IV

- 16 SÀ KUR-KA le-e tar-na-at-ti
KUR-KA-aš-kán²⁵ iš-tar-na²⁶ ar-ha le-e pa-iz-zi
- 18 ma-a-an-ma-aš-ták-kán SÀ KUR-KA-ma iš-iz-zi na-an²⁹ ³⁰ an-da
e-ep na-an A-NA DUTUSI ar-ha up-pi ka-a-aš-ta INIM-aš GAM
NI-EŠ DINGIR^{LIM} GAR-ru³⁰
- 19³¹ DUTUSI-ja ku-it LUGAL KUR Aš-sur ku-rú-ra-an-ni da-ah-hu-un
nu-za P^UTUSI GIM-an KARAŠ ANŠEKUR.RA × []³² i-ja-ši
- 20 &ti-eš-ša-eš-ki[i]-i A-NA DUTUSI-ja-aš GIM-an &hu-u-ta-aš &u-pa-hi-
le-eš-ša tu-uq-qa-aš Q4-TAM[MA]
&hu-u-ta-aš &u-pa-hi-le-eš-ša e-eš-du nu-za KARAŠ ANŠEKUR.RA
ka-ku-ya-aš-ša-ri-it Z[1]-it
- 22 ti-eš-ša-eš-ki ka-a-aš-ta³³ INIM-aš GAM NI-EŠ DINGIR^{LIM} GAR-ru
-
- [SÀ KUR Aš-h]i-ja-u-ya-aš-ši GIŠMÁ pa²⁵ a-u-an-zi l[e-e
2] × pa-ra-a-ma-aš-kán ku-ya-pi na²⁶ a-[
32]] × × × DINGIR^{LIM} SÀ KUR^{TI}-K[A
26] × É-[GA]L^{LIM} × [

720/v³⁴

- IV 30' x+1 nu-kán [
2' GUB-li [
32' le-e]
4' KUR URUKU[BABBAR-ši
da-aš-×[
6' ka-q-aš-ta
-
- 36' LUGALMEŠ[
8' nu-za iš-
38' le-e [
10' ku-×[

670/v³⁴

- IV 40' x+1]×-an le-e [
2' DJAM-ŠU-an DUMU-ŠU [
42' -kán A-NA DUTUSI [
4' ka]-q-aš-ta me-mi-aš
44']× ša-hi-eš-na-eš-ki-×³⁴
-

²⁵) . . . ²⁶) In kleiner Schrift auf dem Intercolumnium

Rs. IV

- 16 darfst du nicht in dein Land lassen,
er darf (auch) nicht durch dein Land gehen!
18 Falls er aber zu dir in dein Land kommt, so nimm ihn fest und schaffe ihn
her zu Meiner Sonne! Diese Sache sei dir unter Gotteseid gelegt!]

Und weil ich, Meine Sonne, mit dem König von Assyrien Krieg führe:
Wie Meine Sonne (auch) wirst du darangehen (und) eine Armee und
ein Wagenkämpfer(kontingent)

- 20 aufstellen. Und wie es für Meine Sonne Schnelligkeit und Effektivität
(bedeutet), so soll es für dich ebenso
Schnelligkeit und Effektivität bedeuten! Stelle (also) nun eine Armee und
ein Wagenkämpfer(kontingent) in aufrichtiger Ge[sinnung]
- 22 auf! Diese Sache sei dir unter Gotteseid gelegt!

Ke[in] Schiff des Landes Abhijawa soll zu ihm fahren!

- 24] Sollte er? doch einmal aussen[den
Gottheit dei[nes] Landes [
26] Palast? [

lk. Rd.

1 na-an-za(-aš) ša-hi-eš-ni-eš-ki PAP-nu-uš-ki A-NA LÚKUR IGÍ-an-da
URUPA-ši[× × × × × × × le-]e PAP-nu-uš-ki-ši

2 ka-a-aš-ta INIM-aš GAM NI-EŠ DINGIR^{LIM} GAR-ri

lk. Rd.

1 Und befestige und schütze ihn/sie stets! Dem Feind entgegen [selbst] nach
Hattuša [zieh! Einem anderen Menschen(?) aber] gewähre keinen
Schutz!

2 Diese Sache liegt(!) dir unter Gotteseid.

³¹) Z. 19-22 in kleiner Schrift in eigenem Abschnitt nachgetragen, darunter
radierte Zeile

³²) Hier scheint der Kolumnen-Trenner nachgezogen zu sein, so daß sich ein
zeichenschnüller Griffsteinstück abzeichnet

³³) -ta mit F. Sommer, AU 325 nach Photo

³⁴) Das Bruchstück 720/v gehört sicher ins letzte Drittel der Kol. IV, bei 670/v
scheinlich Anordnung ans Ende von Kol. IV wegen Z. 5' erwägenswert. Die durch-
laufende Zeilenzählung ist nur als Versuch zu werten und dient der leichteren
Zitatsmöglichkeit.

³⁵) In kleinerer Schrift

KUB XXIII 1a

x-2 -d-a-ni A-N[A
pk-le-hu-te n[a-
4 ŠA KUR KUBABBAR-ti [
]x-an-za nu [
6]x-iš-ká-n [
-]a pi-r[a-an

KUB XXIII 1b

x-1 i-l]a-hi-ja-ši IRMEŠ [
2] A-NA KUR URUKUBABBAR-ti k[u-
-]a-ni da-me-e-da A-N[A
4 E]GIR-pa an-da u-iz-i [
]l-e-ya-an-na-as ŠA KUR u[RU
6]l-e-ša-an-na-at-ti [
] an-da e-ep
8]x pa-ra-a na-a-i[
]GAM NI-ES DINGIRLIM [GAR-ru
10 -]ši hał-ki-ja-za ku-i-e-e³⁵ [
]

Expl. B KUB VIII 82 (Bo 4372) + 1198/u + 1436/u + Bo 69/821

Vs. (einkolumnige Tafel, aus der rechten Hälfte)

LUGAL GAL LUGAL KUR URU¹Ha-at-ti UR[SAG
N]A-RA-AM DUTU URU A-ri-in-na
2 DUMU.DUMU-ŠU ŠA mM]u-ur-ši-[i] LUGAL GJAL
LUGAL KUR URU¹Ha-at-ti UR.SAG
m(Tu-ut-ḥa-li-ja L)UGAL GAL LUGAL KUR URU¹Ha-at-ti]
UR.SAG ¹⁾

4 nu-ud-du-za] l²HA-DA[(-NU²) i-t]a-nu-un-nu-
ut-ta iš-hi-ša-ša kui-it
KU]R A-mur-ri³ [na-at-t]a⁴] IS-TU
gišTUKUL ŠA KUR URU¹Ha-at-ti
6 (IT-TI A-BI A-BI DUTUSI⁵) mšu-up-pi-lu-]l-i-u-ma (I-NA
KUR UR¹Ha-at-ti u-it nu KUR A-mur-ri⁶
-]a-z]i-ra-aš QA-TA[(M-MA) p]a-ab-ḥa-aš-ta-at IS-TU

¹⁾ Erg. in runden Klammern nach Dupl. KUB XXIII 1 I 6f.²⁾ KUB XXIII 1 I 9 l²HA-DA-A-NU; s. Vs. 18³⁾ KUB XXIII 1 I 13 KUR URU A-mur-ra⁴⁾ KUB XXIII 1 I 13 ȳ[UL; vgl. auch Anm. 10⁵⁾ Erg. nach KUB XXIII 1 I 15⁶⁾ KUB XXIII 1 I 17 KUR KUR¹LA URU A-mur-ra

Vs.

8 GišTUKUL-ma[(-an-za-a)]n⁷)
mšu-up-pi-(lu-li-u-ma-an A-Š-Š)UM EN-UT-TIM⁸) [PAP-aš-t]a⁹)
nu IT-TI KUR URU¹Ha-at-ti-ja[
(KUR URU¹Ha-at-t)j-iu pa-ab-ḥa-aš(š-ta)
ya-aš-ta-aš [
]
10 nu-u]š-ši LUMES KUR URU A-mur-ri¹⁰) me-na-a[ḥ-ḥa-an-d]a¹¹) ya-aš-
te-er nu-uš-ši a-pa-a-at [
e-šu-]en ki-nu-un-ma[-u]a¹²-at tu-za¹⁰) n[a-at-t]a¹⁰) IRMEŠ na-at-ká-n
A-NA LUGAL URU¹Ha-at-ti-ja¹¹)
12 mNIR.GJAL-iš LUGAL KUR URU¹M[i-]z-ri-ja¹²) A-N[(A LUMES)]
KUR A-mur-ri¹³) še-er za-ab-ḥi-ir [
IS-TU GišTUKUL ar[-ha b]ar-ga-nu-u[(t na-at-z)a] IR-ah-ja¹⁴)
14 [(nu I-NA KUR URU A-mur-ri mša-pi-li-in LUGAL-un) i-]a-
at¹⁵)
]
(nu A-BI DUTUSI mHa-a)]-i-tu-ši-ši-iš LUGAL-
i[(z-zi-at)]¹⁶)
16 (A-BU-KA I-NA KUR A-mur-ri)] LUGAL-un i-ja-
at¹⁷) nu A-(B DUTUSI)]
(pa-ab-ḥa-aš-ta nu IT-TI KUR URUKUBABBAR-ti ȳ-UL ku-
it-k)]¹⁸) ya-aš-ta-aš [
nu-u(d-du-)]za l²HA-DA-NU¹⁸) i-]a-(nu-
un)]¹⁹)
20 (nu A-Š-SUM EN-U)]T-TI DUTUSI [pa-ab-ḥi¹⁹)
]
]
x x x

⁷⁾ Erg. nach KUB XXIII 1 I 20⁸⁾ KUB XXIII 1 I 22 A-Š-SUM EN-UT-TA PAP-aš-ta [⁹⁾ KUB XXIII 1 I 28 LUMES KUR URU A-mur-ra IGI-an-da¹⁰⁾ KUB XXIII 1 I 32 -ma-ya-tu-ta ȳ-UL¹¹⁾ KUB XXIII 1 I 33 LUGAL KUR URU¹Mi-iz-za-ri-i¹²⁾ KUB XXIII 1 I 35 LUGAL KUR URU¹Mi-iz-za-ri-ja¹³⁾ ibd. LUMES KUR A-mur-ra¹⁴⁾ KUB XXIII 1 I 38 IR-na-ab-ta¹⁵⁾ KUB XXIII 1 I 39 DÜ-at¹⁶⁾ Erg. nach KUB XXIII 1 I 41f.¹⁷⁾ KUB XXIII 1 II 45 DÜ-at¹⁸⁾ KUB XXIII 1 II 2 l²HA-DA-A-NU DÜ-nu-un¹⁹⁾ KUB XXIII 1 II 4 PAP-š

Rs.

x-3

INJIM⁷ PUTUSI x[

4'

-li pa-ab-ši
IT-T]I PUTUSI nu[(-)

8'

] DU KILAM
DU URU^{Hi}-iš-ša-aš-ša-pa
URU^{Ha}-lat-ti
.aʃ-ti
] DAA DAL-LA-TUM
]x DAʃ-ka-še-pa-aš
DIŠTAR URU^{Ha}-a-ta-ri-na
DZA.BA₄.BA₄ URU^{El}-la-ia] DZA.BA₄.BA₄ URU^{Ar}-zi-ja
] D^{Ha}-tig-qa-aš URU^{An}-ku-ya
DGAZ.B]A.A.A-aš²⁰ URU^{Ha}-piš-na

18'

UR(Uiš-bu-pi-it)-ta²¹ . . . U]RU^{La}-a-an-da
[(¹Ku-ni-ia-ua-ni-iš) . . . (HUR.SAG.La-a)-b-(a-na HUR.SAO^{Ša}-ri-iš-ši-ja
HUR.SAG)]Pi-š[(a-i-ša)] DINGIRMEŠ Lu-la-hi[(-iš)]

20'

[(DINGIRMEŠ Ha-ri-iaš DEREŠ.KI.GAL) (DINGIRMEŠ LÜMEŠ
DINGIRMEŠ SALMEŠ ^{bu-u-ma-an-te-eš} ŠA KUR URU^{Ha-a})]t-ti
[DINGIR LÜMEŠ²²] DINGIR SALMEŠ ^{bu-u-ma-an-te-eš}
[(ŠA KUR URU²³) . . . (D^{Na}-ra-aš D^{Na}-ap-ša-ra)-aš (PMu-un-ki-iš DTu-
bu-ši-iš)]š D^{Am}[(mu-jun-ki-iš]
22' [(D^{Am}-mi-iz-za-du-uš D^A-la-lu-uš) . . . (D^A-pa-an-du-uš)] D^{EN}.LÍL
DNIN.LÍL
[(HUR.SAG.MEŠ ¹D^{IM}ES TÚHLA A.AB.BA GAL) . . . (^{bu-u-ma-an-}
te-)je²⁴] ke-e-da-aš²⁵] me-mi-ja-na-aš²⁶[
24' [(ke-e-da-ni li-in-ga-i ku-u)-ru- . . . a-ša-an-du (nu-kán ma-a-an ke-e-)je²⁷
tup-pi-aš INIM^{MEŠ} ya-ab-nu-š[(-i)]
[(nu-ut-lák-kín ku-u)-uš . . . ar-b(a)b]ar-ni-in-kán-du²⁸]

20) Ab hier parallel KBo XII 31 IV 2'ff.: DGAZ.B]A.A.A

21) In runden Klammern Erg. nach KBo XII 31 IV 3'ff.

22) KBo XII 31 IV 9' DINGIRMEŠ LÜMEŠ DINIGIRMEŠ SALMEŠ

23) KBo XII 31 IV 10' ŠA KUR URUKum-ma-an-ni; erg. nach dem Duppi-
Tešub-Vertrag D IV 14 ŠA URU^A-Amurri

24) KBo XII 31 IV 15' -te-iš

25) KBo XII 31 IV 15' ke-e-da-ni II[NIM⁷]

26) Vgl. zur Erg. KBo IV 10 Rs. 6f.

Rs.

x+8

] Wettergott des Marktes
, Wettergott von Hiššāsapavon Hjatti
von Hajtti²⁹, JAA, Allatum
, Jāškašepa

, Ištar von Hajtarina

, Zababa von Ellaja,] Zababa von Arzija

, Hatagga von Ankuwa

GAZ.B]A.A.A von Hupisna

18' Tapišuwa von] Išhupit[ta, Herrin von] Landa
Kunnijawani [von Landa,] Berg La[bla]na, Berg Šarišša, Berg

Pišaia, lulahhi-Götter

20' hapiři-Götter, EREŠ.KI.GAL, die männlichen und weiblichen Götter
allesamt des Hatti-Landes, [die männlichen und] weiblichen Götter
allesamt

des Landes (Amuru] . . . Nara, Napšara, Mumki, Tuhuši, Annunki

22' Ammizadu, Alalu, [. . .], Apandu, EN.LÍL, NIN.LÍL,
die Berge, Flüsse, Brunnen, das große Meer[. . .] insgesamt sollen24' bei der Eidesleistung über diese Abmachungen Zeugen sein!] Und wenn
du die Worte dieser Tafel änderst,
dann [sollen] dich diese [Eidgötter vernichten!]

SPRACHLICHER KOMMENTAR

I 1-7 bietet die Genealogie Tuthalijas IV.; das Expl. B gestattet einige Ergänzungen, ebenso wie der wahrscheinliche Anschluß von 93/w, so daß bis auf Kleinigkeiten der Schreibung volle Sicherheit in der Wiederherstellung der Präambel gegeben ist¹⁾.

Die nächste Entsprechung bieten jene Texte, die in der Genealogie den Vater (Hattušili), Großvater (Muršili) sowie den Ahnherrn Tuthalija nennen (KUB XX 42, 63; XXIII 15 und wohl auch XL 7), während eine andere Gruppe (gleichfalls religiöser Texte) noch den Namen des Urgroßvaters Šuppiluliuma in die Kette einschreibt²⁾.

Mit dem Aufzählung seiner Vorfahren bis hin auf einen Ahnherrn gleichen Namens folgt Tuthalija dem Vorbild seines Vaters Hattušili III., der entsprechend auf Hattušili I., König von Kuššar, als Stammvater des hethitischen Königshauses zurückgreift³⁾.

Auch die Bezeichnung „Geliebter der Sonnengöttin von Arinna“ findet sich in einem Text Hattušili III. (KBo VI 28 Vs. 2).

Die Namensschreibung wechselt im Anlaut zwischen *Du-* und *Tu-* (s. E. Laroche, Noms des Hittites 191), wobei die Graphik *Du-* in den Texten des 13./14. Jahrhunderts überwiegt, vgl.:

KBo V 7 Rs. 46, 49 (Urkunde des Arnuwanda), auch auf dem abgedrückten Siegel

KBo XV 10 I 18, III 33 (Ritual für Duthalija und Nikalmati)

KUB XXVI 24 IV 5 usw.⁴⁾ Auch im Vertrag Muwatallis mit Alakšandu von Wilusa wird KUB XXI 5 I 9 der Name des alten Königs *mDu-ut-ha-* geschrieben, I 13 *mDu-ut-du-ha-li-ja-aš*, während das Duplikat KUB XXI 2 I 13 *mTu-ut-ha-li-* bietet. Ebenso schreibt *mTu-ut-ha-li-ja-aš* KUB XXIII 21 (s. A. Götz, Mammuwa 157).

Eine ins einzelne gehende Untersuchung ist hier nicht nötig, da auch für Tuthalija IV. die Graphik *mDu-ut-ha-li-ja* bezeugt ist (KUB XXVI 43 Vs. 1). Die unterschiedliche Anlautschreibung stellt also kein unbedingtes Alterskriterium dar⁵⁾.

¹⁾ Vgl. bereits R. Ranecek, ArOr XVIII/4, 1950, 236.

²⁾ Zitate s. bei A. Götz, JCS 22, 1968, 49 m. Ann. 36f.

³⁾ Siehe H. Otten, ZA NF 27, 1971, 234f.

⁴⁾ Hingewiesen sei noch auf KUB XXXVIII 9 Z. 10 (neben dem Namen des Muršili Z. 8) sowie KUB XI 31 VI 7 und KBo X 34 IV 11 (*sarrasši*-Ritual).

⁵⁾ Vgl. auch in der babylonischen abgefaßten Ursu-Tafel KBo I 11 Rs. 17 (Zeit Hattušili I.): *mTu-ut-ha-li-ja*.

I 8 Šauška-muwa

Lesung nach E. Laroche, Noms des Hittites, 161. Hier halbsyllabisch ausgeschrieben⁶⁾, im weiteren Text nur noch *(m)IŠTAR.A.A-aš-an* II 1, 8, 33. — Aufgrund der Notiz bei H. G. Güterbock, ArOr XVIII/1-2, 1950, 227 m. Ann. 65a wird man annehmen dürfen, daß die Schreibung A.A = *muwa* jung ist: KBo IV 10, 12; KUB XXVI 43; XXXI 59; KUB V 20.

I 9, II 2, 8 *lúHA-DA-A-NU* gegenüber II 17, 26; B Vs. 4, 18: *lúHA-DA-NU(-)*.

Das letztere ist in Boğazköy die normale Wiedergabe für „Schwager, Ver schwägerter“, doch ist auch die Pleneschreibung nicht ganz selten, vgl. KBo III 65 Rs. 10; KUB XIX 14 IV 1 (H. G. Güterbock, JCS 10, 1956, 112); KBo IV 4 IV 58 (Muršili-Annalen⁷⁾); KUB XXI 40 III 11, und damit wohl seit Muršili II. nachweisbar.

Die Graphik *HA-TA-NU* findet sich nur in der akkadischen Spalte des Vokabulars KUB III 101, 8 — im akkadischen Brief KUB III 39 Vs. 11 *lúHA-TA-NI* — sowie als *lúHA-TA-NI-ŠU* im Gurparanzašu-Epos, KUB XXXVI 67 II 16.

Daneben kennt das Akkadische die synkopierte Form *HATNU* (s. W. von Soden, GAG § 12b; Beispiele aus der babylonischen Koine: Alalab VII, Ugarit in AHw 335b). Aus Boğazköy stammt je ein Beleg aus der akkadischen Fassung des Telipinu-Erlasses: KUB III 85 Vs. 3 und dem Mammuwa-Text: KUB XIV 1 Vs. 80, sowie aus einem akkadischen Erlaß Tuthalijas IV.: RS 17. 159 (PRU IV 127) Z. 46: *lú(MEŠ)HA-AT-NI-ŠU/ŠI*.

Die hethitische Version des Telipinu-Erlasses bietet statt dessen *lú(MEŠ)ga-e-na-as(-še-e-ša)*: KBo III 67 I 3, und eine Überprüfung der Belege für *ga-e-i-na-ka-e-i-na*- ergibt einen klaren Bezug auf die älteren Texte:

Telipinu-Erlaß:

2 BoTu 23 A I 3, 14, 25, II 41

Palast-Chronik:

KBo III 34 I 17, III 20

Bau-Ritual:

KUB XXIX 1 I 12 (*ga-a-i-na-aš-mi-iš*)

Gebet an die Sonnengöttin der Erde: KBo VII 28 *passim*

Šuppiluliumas Vertrag mit Hukkana IV 43 (J. Friedrich, Staatsvertr. II 134).

Diesen Belegen kann man mit einem gewissen Recht wohl die folgenden, heute noch in der Datierung unstrittigen Textzeugnisse an die Seite stellen⁸⁾:

Instruktion KUB XIII 4 I 31, 53 (junge Abschrift?)

Tafel betr. Mita von Pahhuwa: KUB XXIII 72 Rs. 41

Išmeriga-Vertrag: KUB XXIII 68 Vs. 23

⁶⁾ So auch KUB III 55 (*(m)IŠTAR-mu-ya*), 56 (*(m)IŠTAR-mu-u-ya*) und in Ugarit.

⁷⁾ A. Götz, AM 140 *na-an-za-an A-BÜ-IA* [*lúH*]-*DA-A-NA i-ja-at* gegenüber KUB XIV 15 IV 40 *nu-ya-du-za* *lúHA-DA-NU i-ja-at* (S. 72).

⁸⁾ Vgl. A. Kempinski-S. Kosak, WO V, 1970, 269.

Annalen des Tuthalija: KUB XXIII 11 II 37

Protokoll mit den Leuten von Ura: KUB XXVI 29+, 16

KUB XXXVI 109, 8; KBo X 16 I 4.

Demnach scheinen die hethitischen Schreiber für den Begriff „Schwager, Ver schwägerter“ zunächst das hethitische Wort *gaena-* benutzt zu haben; dann wurde das Akkodogramm *H.A.T.-A* eingeführt und dieses im Laufe des 14. und 13. Jahrhunderts meist graphisch als *HADANU/HADĀNU* wiedergegeben. Die Nominativ-Form erscheint meist auch in der Stellung des Wortes als Objekt.

I 10 *ishiulas* ... [tuppi bzw. *TUPPU*] „Vertragsurkunde“.

Diese Verbindung ist seit Mursili II. belegt: *nu ABU-IA išiulaš namma tuppi uekla* „und mein Vater forderte darauf das Vertragssexemplar an“ (KBo XIV 12 IV 26, Deeds of Suppiluliuma). Vgl. ferner die Vertragstellen KUB XIX 9 + XXI 1 + KBo XIX 73 II 8-10 (Mutwalli-Alaksandu-Vertrag) und *TUP-PU* schreibend KBo IV 10 Vs. 39 (Hattušili I.); KBo XII 41 I 7; KUB XL 37 Vs. 4 erg. nach Z. 7; das Sunerogramm DUB.BĀ^{HLA} benutzen KBo XII 39 I 12 (Suppiluliuma II.) sowie die fragmentarischen Belege KUB XXIII 52, 3; XXIV 3 IV 5¹⁹.

Demgegenüber könnte die parallele Fügung *terigiaš/linkiiaš tuppi* bzw. *TUPPU* „Eidstafel“, einer älteren Sprachstufe angehören; gesichert ist dies für KUB XXVI 24 IV 10, 15 (Arnuwanda I.), umstritten bei KUB XXVI 29 Vs. 8²⁰ und im Kophon von KUB XXXI 102. — Den jüngsten Beleg scheint KBo V 3 + XIX 43 II 61f. zu bieten (Hukkana-Vertrag).

Für *ku-ii* besteht die Frage, ob dieses als adjektivisches Relativpronomen: *ku-iš tuppi* n. aufzufassen ist oder als Konjunktion verstanden werden könnte. Daß im ersten Falle das Relativum nachher nicht aufgenommen wird, so daß ein Anakoluth entsteht, findet zahlreiche Parallelen im hethitischen Stil: Vgl. in einer Instruktion Tuthalijas IV. *ku-iš-ma-za tamai EN-UTTA išlajiaš na GAM NIŠ DINGIR^{LIM} GAR-ru* (= E. von Schuler, AfO Beiheft 10, S. 23 I 20f., S. 24 I 39).

Zudem darf man an eine sehr ähnliche, wenn auch durch Einfügung eines Demonstrativpronomens etwas klarere Konstruktion des Ulmi-Tesub-Vertrages erinnern: *nu-ta ki kuit TUPPU išiulaš ijanun nu kaša apedani memini LIM*

¹⁹ *TUP-PU iš-bi-ú-la-áš* bzw. DUB.BĀ^{HLA} *iš-bi-ú-la-áš* schreibt invertierend KBo IV 10 Vs. 38, 50. Am Rande erwähnt sei der Kophon-Typ DUB...SA NN *išiulaš* IBo I 36 IV 53; KBo X 4 Rs. 1f.; XIX 35 Z. 1ff.; KUB XIII 20 IV 7f.; XIX 44 IV 13f.; XXI 29 IV 17f.; XIX 6 + XXI 1 IV 47; XIX 49 IV 51f. (wofür die Duplikate KUB XXI 5 IV 51; 4 IV 18 *TUP-PU*/DUB (...) *RIKILTIŠA NN* schreiben). Mit akkad. *MAMITU* konstruierten KUB XIII 7 IV 1f.; XXVI 1 IV 54 und (*TUP-PU MAMITU*) KBo XVIII 28 Rs. 14f., 17, 19. Vgl. zum Sachlichen V. Korošec, Heth. Staatsvertr. 26ff.

²⁰ Siehe einerseits O. Carruba, ZDMG Suppl. 1, 247 und Houwink ten Cate, Records 6, andererseits A. Kammenhuber, MSS 28, 1970, 62.

DINGIR^{MEŠ} *tulija halzijanteš* ... „Dies ist nun die Vertragsurkunde, die ich dir ausgestellt habe. Und siehe, in jener Sache sind die tausend Götter zur Versammlung gerufen worden ...“ (KBo IV 10 Vs. 50, vgl. E. Laroche, RHA 48, 1948, 47¹¹).

I 11 Die Ergänzung ist naheliegend aufgrund der oben ausgeschriebenen Belege und im Alaksandu-Vertrag A II 8ff.¹² *nu kinur mahjan DUTUSI ANA* ^{m.A.} *išiulaš* DUB.BĀ DÜ-uu-nu nzi-e ^{m.A.} *baša hanzaša išiulaš* DUB.BĀ *kišan i-ja* (mit allerdings variiender Übersetzung der Wendung bei J. Friedrich, Staatsvertr. II 59: „Nachdem nun ich ... diese Urkunde des Vertrages gemacht habe, führe du ... die Vertragsurkunde in dieser Weise aus“).

I 13 KUR URU^{A-mur-ra}, während B Vs. 5 *]*A-mur-ri** bietet.

Ebenso wechselt

I 17 KUR.KUR^{HLA} URU^{A-mur-ra} B Vs. 6 KUR *A-mur-ri*

I 29 LÚMÉS KUR URU^{A-mur-ra} Vs. 10 LÚMÉS KUR URU^{A-mur-ri}

I 35 LÚMÉS KUR *A-mur-ra* Vs. 12 LÚMÉS KUR *A-mur-ri*¹³

Außerhalb unseres Textes ist Amurra noch zweimal bezeugt, wo es aber beide Male als „Akkusativobjekt“ verstanden werden kann:

KUB XIX 9 I 12f. *nu-za e-te-za KUR URUKi-in-za KUR URU^{A-mur-ra} ZAG-an i-ja-at* „und auf dieser Seite machte er K. und Amurru zur Grenze“ KBo IX 96 I 8 nu-za KUR URU^{A-mur-ra} *tar-ab-am* „und das Land Amurru werde ich besiegen“.

An der Ausgangsstelle ist es aber Subjekt: das Land A. war nicht durch Waffengewalt besiegt. Ebenso wenig wird ein Akkusativ den syntaktischen Verhältnissen der anderen Stellen gerecht, so daß man mit einer — die Deklinationsformen des Akkadischen nicht mehr berücksichtigenden, eventuell hethitisierenden — auf jeden Fall wohl späten Schreibung rechnen kann, ähnlich dem S. 30 zu EN-UT-TA Ausgeführten. Allerdings wechseln auch in den El-Amarna-Briefen Amurri/Amurra¹⁴, so daß man dem Wechsel nicht zuviel Bedeutung beimessen darf.

¹¹ Vgl. auch *namma ki kuit TUPPU išk ^mAlaksandu ijanun net-ta-kan MU.KAM-ti MU.KAM-ti piran III-ŠU halzessan-du*. „Ferner: diese Tafel, die ich dir, Alaksandu, ausgestellt habe, die soll man dir alljährlich dreimal vorlesen (und du sollst sie kennen)“ KUB XIX 9 + XXI 4 III 73f.

¹² Vgl. auch die fragmentarischen Belege:

KUB XXIII 52, 3 *iš-bi-ú-la-áš TUP-PU i-ja-*

KUB XXIII 3 IV 5 *iš-bi-ú-la-áš TUP-PU i-ja-*

KBo XII 41 I 7 *iš-bi-ú-la-áš TUP-PU kiš-an i-*

¹³ Auch in Expl. A I 39, 44, II 3 ist *I-NA KUR URU^{A-mur-ri}* geschrieben — I 37f. KUR URU^{A-mur-ri} *ia* „und das Land A. (besiegte er mit Waffengewalt)“.

¹⁴ Vgl. H. Klengel, Gesch. Syriens II 179.

Hinsichtlich der Konstruktion bei Ländernamen (Annahme einer akkakischen Genetivverbindung, J. Friedrich, HE I² § 6b, A. Kammenhuber, Hdb. d. Or. 125) sei aber auch hingewiesen auf KUB XI 23 VI 6 *URUHa-ad-di-su-an KUR-e*, KBo VIII 66 Vs. 4 *URUHa-at-lu-ša KUR-ja e-hu*, KUB XXXI 64 II 38 *KUR URUHa-at-tu-ši*.

Zu den „Ländern (von) Amurra“ I 17 vgl. KBo VI 28 Vs. 25 KUR. J[KUR]MES 4. *mu-ri* und H. Klengel, Gesch. Syriens II 208 — entsprechend den „Arzawa-Ländern“ (KUR. KURNES ŠRUA, KUB XXI 5 I 3), „Kaška-Ländern“ (KUR. KUR² KUR. URUK, KUB XXIV 4 Vs. 25) und den „Hurri-Ländern“ (KUR. KUR H. KBo IV 14 II 10).

I 13, 32 (und passim) *Ū-UL*. Demgegenüber bietet B Vs. 5, 11 nach eindeutiger Aussage der Zeichenreste *na-at-ta*.

natta „nicht“ ist vor allem in althethitischen Texten (und Abschriften von solchen) belegt und wird später fast regelmäßig mit dem Akkakogramm *Ū-UL* wiedergegeben. Die Entwicklung ist deutlich an den hethitischen Gesetzen nachweisbar, wo das alte Exemplar A (KBo VI 2) durchweg *na-at-ta* schreibt¹⁸, während B nur zweimal *na-at-ta* aufweist (KBo VI 3 II 4 — der erste Beleg der Negation im Text — und III 66), sonst stets *Ū-UL*¹⁹.

Daneben wird von den Schreibern gelegentlich schon um die Mitte des 14. Jahrhunderts, häufiger im 13. Jahrhundert die mittelbabylonische Variante *UL* verwendet²⁰. In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts finden sich nur noch

¹⁸ II 17, 29, 40, 43, 46, III 14f., 17, 23f., 27, 50, 62, IV 55, 58 — s. schon SeBoT 8, 55, wo jedoch die Berufung auf A. Kammenhuber, BiOr 18, 1961, 79 fehlt am Platz ist, wo behauptet wird: „*na-at-ta* (noch überwiegend in A) = *Ū-UL* ‘nicht’ (schon überwiegend in B)“; s. oben.

¹⁹ II 7, 24, 26, 28, 36, 49f., 58, 61, 64, III 17f., 20, 25–27, 30f., 37, IV 21, 54, 57. Ebenso wie im Falle von *natta* steht es bei Expl. A und B mit *a-ap-pa* = *EGIR-pa*; A bietet ausschließlich *a-ap-pa-an*: I 48, 51, 53, II 10 (F. Hrožny Pl. V), 36, 52, IV 13, 45, 57 (!?); B schreibt einmal IV 44 *a-ap-pa* (und II 12 *ap-pé-zi-na-at*), sonst passim *EGIR-pa*: I 56, 61, II 54, 57, IV 8, 21, 57, 61, was bei J. Friedrich, HG 118, 142 nachzutragen wäre.

²⁰ Die Schreibung *UL* findet sich in hethitischem Kontext vor allem in Briefen und Orakeltexten. Hier einige Belege: das älteste mir aufgefallene *UL* steht in einem Orakeltext der Zeit Suppiluliamas I. oder Mursilis II.: KUB XVIII 2 II 17, allerdings neben *Ū-UL*, III 11 (für *UL* in gleichzeitigem alakkakischen Kontext vgl. KBo I 1 passim gegen Dupl.). Weitere Orakeltexte KUB V 1 I 11 und passim; 2 I 2 und passim; XVI 32, 17f. und passim (letzterer frühestes Hattušili III.) usw. In Briefen z. B.: KUB XIX 55 Rs. 4, 8, lk. Rd. 3 gegen Vs. 33 *Ū-UL* (Millawatta-Brief, vgl. F. Sommer, AA 200); 23 Vs. 4f. und passim (Hattušili III.); KUB IX 82 Vs. 5, 8; Bo 659a Vs. 4–6 (Suppiluliamana II.). Passim *UL* schreibt die Instruktion KUB XIII 4 im Gegensatz zu ihren Duplikaten. Selten gegenüber *Ū-UL* ist *UL* in KUB XXI 42 + XXVI 12 + (I 26, IV 45–47) aus der Zeit Tutuhaljas IV. Ein einziges Mal ist *UL* statt *Ū-UL* (passim) in Hattušili III. Thronbesteigungsbericht KUB I 1 vertreten: I 49, dagegen ist es die normale Schreibung in Suppiluliamas II. Bericht KBo XII 38 (II 15f.).

wenige Belege für ausgeschriebenes *natta*, meist mit *Ū-UL* wechselnd²¹. Für die Zeit nach der Mitte des 14. Jahrhunderts war *na-at-ta* bislang nur in der Abschrift althethitischer Texte nachgewiesen²².

Ausnahmen bieten m. W. aus jungem Kontext nur die Ausführlichen Annalen Mursilis II.: KBo V 8 I 21 *natta* (freundl. Hinweis Houwink ten Cates); das Dupl. KUB XIX 36, 16 schreibt *Ū-UL*, s. AM 148f.

In die Zeit zwischen Suppiluliamas I. und dem Ausgang des 13. Jahrhunderts ist ein Beleg zu datieren, der im Kolophon eines Kulttextes steht: KUB XXVIII 80 IV 1f.

tup-pi mal-te-eš-na-aš ŠA EZEN [
² *URUNe-ri-ik KA-IA-MA-NIM*
³ *ki-nu-na-aš! GIBIL-an tup-pi*
⁴ *ma-a-an ku-ru-ru-ra-aš MUHIL-aš*
⁵ *EZEN URUNe-ri-ik URUHa-ag-qa-mi-iš-ši*
⁶ *is-su-ya-an da-i-eer nu LÚ DISKUR*
⁷ *LÚGUDÚ URUNe-ri-ig-ga-az a[r-h]a?*
⁸ *ú-eer nu-kán ki-i ma-al-[te-eš]-šar*
⁹ *a-pé-da-aš da-a-eer na-a[t-ká]n?*
¹⁰ *ka-ru-i-li-aš ma-al-te-es-na-aš*
¹¹ *na-at-ta ha-an-da-a-a[n]*

„Tafel des Opfers des regulären Festes von Nerik. Es ist (dies) jetzt eine neue Tafel. Als man in den Kriegsjahren dazu überging, das Fest von Nerik in Hakkī zu begehen²³, da kamen der Mann des Wettergottes und der Gesalbte aus Nerik, und man richtete dieses Opfer für sie ein. Den alten Opfern entspricht es nicht.“

Der Hinweis von A. Kammenhuber, man müsse grundsätzlich auch in späten Texten mit gelegentlicher syllabischer Schreibung von (ohnein gesprochenem) *natta* rechnen²⁴, findet nunmehr durch Expl. B des Šausgamuwa-Vertrages eine klare Bestätigung.

I 13f. *IS-TU GIŠTUKUL tar-h-*, in der Ergänzung gesichert durch B Vs. 5 und I 20f. (beide allerdings gleichfalls unvollständig).

Die Wendung ist gut bekannt, s. Madduwatta-Text Rs. 57f.: „die Länder ...“ [*IS-TU GIŠTUKUL tar-hu-un* — KBo III 3 I 19ff. „wenn ich die Stadt I.“ *IS-TU ERINMÉS ANŠE.KUR.RAMÉS ŠA KUR URUHa-ad-ti IS-TU GIŠTUKUL tar-ab-mi* (H. Klengel, Or NS 32, 1963, 40). Für die perfektive Wendung gibt es die Parallele KUB XXIII 103 Rs. 19 *A-BU-ŠU-ma-aš-ši ku-e*

¹⁸ Vgl. Houwink ten Cate, Records 48. Die Texte mit den Belegen für *na-at-ta* werden von A. Kammenhuber, MSS 28, 1970, 56, 61f. z. T. bis hinab in die Zeit Suppiluliamas I. datiert, was unsere Formulierung berücksichtigt.

¹⁹ Vgl. O. Carruba, ZDMG Suppl. 1, 230f. im Falle von KBo X 2 I 4. Ferner s. zu KBo XVII 74 III 33, 43, 48, 53 (gegen I 29/30) E. Neu, SeBoT 12, 53f., 63f.

²⁰ Zum Zeitpunkt vgl. E. von Schuler, Kaškāfer, 180 Kol. IV 5ff.

²¹ Ebenso wie mit der Schreibung *a-ap-pa* statt *EGIR-pa*, KZ 83, 1969, 269, 278.

KUR.KUR.MES IS-TU GIŠTUKUL tar-ah-ha-an h[ar]-tu (H. Otten, AFO 19, 1959/60, 43). Schließlich sei wegen des Nebeneinander von „mit der Waffe²² besiegen“ und „feindlich sein“ noch KBo IX 96 I 19f. zitiert: n̄-q̄-n̄-z̄-q̄n [Iš-TU] GIŠTUKUL tar-ah-mi na-āš-ma-mu ku-ru-ru-iz-zi²³.

I 20 Die Ergänzung folgt Dupl. B Vs. 7; nach dem vorhandenen Raum ist jedoch in A wohl [PAP-āš]-ta-*at* einzutragen.

Ideographische Wiedergabe: PAP-āš-*ta* I 22, 25, 45, PAP-āš II 4f., PAP-nu-uš-*ki*(-*ši*) lk. Rd. I wechselt mit syllabischen Schreibungen in I 23, 25, 46, II 9f., 27, 29, 39f., III 19. Das Expl. B schreibt das Verb syllabisch aus: Vs. 7, 9f., Rs. 5, dagegen ist Vs. 8 aus Raumgründen die Ergänzung [PAP-āš]-*ta* zwingend. PAP- = *pahš* „schützen“ ist bei J. Friedrich, Staatsvertr. (Indices S. 202) trotz einer großen Zahl von Belegen für *pahš/pahšanu* nur einmal nachgewiesen mit PAP-nu-ir KUB XIX 4 I 13 (Man., Expl. A). In den Annalen des Muršili wird die Ideogramm-Schreibung nicht benutzt.

Bei Durchsicht der Belege ließ sich kein Fall der ideographischen Schreibung PAP- nachweisen, der sicher vor die Mitte des 14. Jahrhunderts zu datieren wäre²⁴. Vielleicht noch ins 14. Jahrhundert gehören die Bezeugungen im Manapa-Datta-Vertrag Expl. A (s.o.) und im Millawata-Brief KUB XIX 55 (Vs. 21, Rs. 42)²⁵. Sonst stammen Belege, die zeitlich einigermaßen festzulegen sind, durchweg erst aus der Zeit etwa nach der Mitte des 13. Jahrhunderts, d.h. allenfalls noch aus der Ära Hattušilis III.²⁶, im wesentlichen aber aus den Regierungszeiten Tuthalijas IV.²⁷ und Šuppiluliamas II.²⁸.

²²) Im Hethitischen Instrumental, vgl. KBo VI 28 Vs. 16 GIŠTUKUL-it tar-ah-hi-ik-*ti*-*ni*, XVI 4 I 11 u.ö. — ebenso im Telipinu-Erlaß *ku-ut-la-ni-it tar-ah-ha-an h[ar]-ka*(-*ti*).

²³) Die Lesung von H. Kengel, Gesch. Syriens II 213 zu Anfang des Satzes ist grammatisch unmöglich, da auf -*zu*- kein enklitisches Personalpronomen folgen kann, und am Satzende epigraphisch kaum zu vertreten.

²⁴) Zu den zweifelhaften Fällen rechnen KUB XXIII 94 Z. 10 PAP-āš-*sa-an-za-ri-pāt* wegen der Nennung des Manninu (s. H. Otten, MDOG 83, 55 Anm. 7) sowie KBo VIII 37 Rs. 9 PAP-āš (Kuruštama-Vertrag). Die Möglichkeit einer jüngeren Abschrift — mit graphischen Neuerungen — ist immer im Auge zu behalten.

²⁵) Zum Datierungsproblem vgl. F. Sommer, AU, 206f.

²⁶) Frühestens hierher gehören PAP-an-d(a) KUB XL 1 Vs. 33 (für den ungefähren zeitlichen Ansatz vgl. H. Kengel, Gesch. Syriens I, 62, 94 Anm. 57), sowie KBo XVIII 4 Vs. 7 (Brief eines Könige von Išuwa; zum Milieu vgl. H. Kengel, Or. Ant. [Roma] 7, 1988, 71ff.) und PAP-āš-*ti*, Ba 2753 I 24 aus einem Gelüdetext, der Tašmi-Šarruma (vgl. E. Laroche, Noms des Hittites 180) und [Ištar?] von Lawazantija nennt.

²⁷) Außer den Belegen aus unserem Text vgl. KUB XXI 42 I 11, 18, IV 19, 22; XXIII 103 Vs. 5 (vgl. H. Otten, AFO 19, 1959/60, 40) und vermutungsweise KBo VII 20 II 5 (vgl. R. Werner, Or NS 25, 1956, 169); KUB XXVII 18 Vs. 12 (nennt Nerikkaili und Huzzija im Zusammenhang mit dem „Vater Meiner Sonne“), vgl. KBo IV 10 Vs. 28f. (P. Meriggi, WZKM 58, 1962, 69).

²⁸) KBo XII 30 II 5; 39 Rs. 13 (vgl. H. Otten, MDOG 94, 1963, 10f.); KUB XXVII 32 + I 3, 10, 12, 17, II 16, III 11, 15; 33 II 6, III 20, 22f.; KBo IV 14 I 18, 20 sowie evtl. KUB XL 38 Z. 7.

I 20 (B Vs. 7) *pahšašat*, Medium Prt. 3. Sg., mit Dativ gegenüber aktivischem *pahšašta* mit Akkusativ-Objekt (I 22f., 25, 45f., II 4f., 9f., 17, 29, 30f., III 19). Der Wechsel von medialer und aktivischer Form läßt bei *pahš* bekanntlich auf keinen semantischen Unterschied schließen²⁹. Die Verbindung des Medium mit einem Dativ stellt einen Sonderfall dar, wofür es nach E. Neu, l.c. nur noch einen sichereren³⁰ Beleg gibt, und zwar im Thronsteigungsbericht Hattušilis III. KUB I 1 + 1304 u. III 5f. [QaD DU] Éti-ya-mu IR-ahhut nu ANA DINGIR.LM QADU Éti-*ta* [pahš]ašašat „werde mir samt dem Hause untertan! Und ich begab mich mit meinem Hause in den Schutz der Gottheit“. Aber auch das aus der göttlichen Aufforderung resultierende „und ich war (darauf) untertan“ bietet sich als Übersetzungsmöglichkeit an. Diese zuständliche Wiedergabe sieht denn auch E. Neu für die vorliegende Stelle: „und ihm gegenüber war Aziru ebenso loyal!“³¹.

I 21 A-BA-A-BI-KA mit Sandhi-Schreibung³² gegenüber häufigerem A-BI A-BI-*IA* usw., s. insbesondere Deeds of Šuppiluliuma und A-BI A-BI DUTUSI I 15. Dies ist nicht wörtlich als „Großvater“ zu verstehen, da Šuppiluliuma nach aller Überlieferung Tuthalijas Ur großvater ist. Ebenso scheint nach der in I 44 gegebenen Filiation Bentešina — Šaušgamuwa und angesichts der aus KBo I 8 Vs. 4-12 (Bentešina-Vertrag) sowie vor allem KUB III 14 Vs. 2-19 (Duppi-Tešub-Vertrag, Expl. A) ersichtlichen Genealogie

Aziru

|
DU (= Ari)-Tešub

|
Duppi-Tešub

die Annahme erlaubt, daß bereits Bentešina — wenn er Sohn und nicht etwa Bruder oder Oheim Duppi-Tešubs war — als Urenkel Aziru zu bezeichnen ist.

²⁹) Vgl. J. Friedrich, MVAeG 31/1, 26; E. Neu, StBoT 5, 132 Anm. 7; 6, 63f.

³⁰) Übergangen sei wegen des gestörten Kontextes KUB XXIII 103 Vs. 5: nu-uš-ši DUMU-SU PAP-ri ku-ii na-āš-ma-āš-ši IR-*ahhut*, zumal in DUMU-SU ein Akkusativ-Objekt vorliegen mag, vgl. H. Otten, AFO 19, 1959/60, 41.

³¹) Eine gewisse Schwierigkeit resultiert aus dem ungenauen Bezug *nu-uš-ši* „nun ihm“; in der Übersetzung wird unter „ihm“ der vorher genannte LUGAL Huri verstanden, womit die Angabe QATAMMA „ebenso“ übereinstimmt: Die Länder waren Knechte des Huri-Königs, und auch Aziru war ihm ebenso dienstbar. — Unter -*ti* den hethitischen König Šuppiluliuma zu verstehen scheint syntaktisch schwierig. Nur unter dieser Voraussetzung wäre aber ein Tätigkeitsmedium „sich unter den Schutz jen. stellen; loyal werden“ annahmbar.

³²) Wie KBo V 8 IV 6f., XVI 8 IV 3 (Muršili-Annalen), KBo I 8 Vs. 4f. und passim, KBo VI 28 Vs. 16, Rs. 13 und KUB XXIII 102 I 16: A-BA-A-BI-*IA*(-), vgl. CAD, A₁ S. 70.

Sein Sohn Šaušgamuwa wäre damit um noch eine weitere Generation nach Aziru anzusetzen. *A-BA-A-BI-KA* wäre dann „dein Ahnherr“ (vgl. H. G. Rüterbock, JNES 29, 1970, 74 m. Anm. 10)³⁹.

I 22, 24, II 6 *EN-UT-TA*, an der letzten Stelle Objekt des Satzes „eine andere Herrschaft soll[st du] dir nicht wünschen!“ Die gleiche Wendung findet sich KUB XXI 42 + I 21, 38 und XXVI 1 IV 5; beide Texte werden von E. La-roche unter *Prescriptions pour les „chefs“* (Cat. 173) zusammengefaßt; Datierung des erstgenannten Textes auf Tuthalija IV. ist sicher⁴⁰.

Nur auf den Šaušgamuwa-Vertrag (Expl. A) beschränkt ist aber die Schreibung *AS-ŠUM EN-UT-TA* „wegen der Herrschaft“, wo normalerweise die korrekte Genitiv-Wiedergabe *AS-ŠUM EN-UT-TI*⁴¹ festzustellen ist, s. im vorliegenden Text II 4f., 9f., 14, 39ff., III 19, Expl. B Vs. 8 (*EN-UT-TIM*), B Vs. 19 (*EN-UT-TI*). Den Wechsel in der Auslautschreibung — mit und ohne Mimikation — können wir auch KBo IV 10 Vs. 14, Rs. 9 (*EN-UT-TI*) und Rs. 8 (*EN-UT-TIM*) feststellen, einem Vertrag, der der Zeit Hattušils III. zugeschrieben wird. Und *AS-ŠUM EN-UT-TIM* bietet auch KUB XXI 49 Vs. 12 als einziger Beleg in J. Friedrich, Staatsverträge II 183⁴².

Gegenüber dieser graphischen Wiedergabe mit akkadischem Komplement sind die hethitisch komplementierten Formen teilweise älter:

EN-iz-na-an-ni im Vertrag Muršiliš II. mit Kupanta-DKAL (J. Friedrich, Staatsverträge II 183),

EN-iz-na-an-ni, *EN-iz-ni*, *EN-an-ni* in den Annalen des Muršili (A. Götze, AM 283).

Die Graphik *EN-an-ni* findet sich allerdings auch bis in die jüngsten Texte, vgl. Hattušils Thronbesteigungsbericht III 37, 43 (A. Götze, MVAeG 34/2, 22), KUB XIX 20 Rs. 25; XXVI 33 III 22ff.; KBo XII 30 II 4f. (beide wohl Šuppiluliamas II.); KBo XIX 94, 13 (älter?) — *EN-ma-an-ni* KUB XXVI 1 IV 4 (Tuthalija IV.).

³⁹ Sicherheit in der Beurteilung der Textaussagen ist allerdings nicht zu erzielen, da Bentesiñas genaues Filiation bislang nirgends bezeugt ist. Wenn man sich für dessen Abstammung von Duppi-Tesub auf die Wendung in KBo I 8 Vs. 23 beruft (s. H. Kienkel, Gesch. Syriens II, 307), nach der Bentesiñas auf den „Thron seines Vaters“ gelangte, so wirkt das wenig überzeugend, da jene stereotype Phrase auch auf einen Sohn Ari-Tesub und Aziru zutreffen würde. Das Problem bleibt auch insofern offen, als die erste Thronbesteigung Bentesiñas mit der zu Spekulationen einladenden Formel umrisen wird „er hat(te) den Königsthron ergriffen“ (KBo I 8 Vs. 12, vgl. E. Weidner, BoSt 9, 126 Anm. 2).

⁴⁰ Ältester Beleg KUB VI 45 I 19, Gebet des Muwatalli; KUB XIV 3 I 17, XXIII 118, 3 nicht datierbar.

⁴¹ KUB XXI 42 + I 36, IV 19, 22; XXVI 1 I 5, 13, 15, 24, 26; KUB XXI 37 Vs. 12; KUB XXI 19 + III 26; XXIII 112 I 3; KBo VII 20 II 4; XIX 78, 3.

⁴² Der älteste Beleg wäre KUB XIX 25, wenn I 12 die Ergänzung [*EN-UT-TIM*] zu Recht besteht (A. Götze, Kizzuwatna 13); sollte man in [*LUGAL-JUT-TIM*] verbessern?

Kriterien für eine absolute Datierung lassen sich aus diesen Belegen kaum gewinnen; lediglich für die Schreibung *EN-iz-na-an-ni* scheint sich eine zeitliche Festlegung auf das 14. Jahrhundert abzuzeichnen⁴³. Das hinter diesen Schreibungen zu vermutende hethitische Wort *išbiñazatar/*išhadar*? hat sich bis heute nicht gefunden; vgl. die Diskussion von A. Götze, AM 252f.; H. M. Kümmel, StBoT 3, 39; A. Kammenhuber, Hdb. d. Or. 190.

I 22f. Hier bietet B Vs. 8 die einzige nachweisbare Textvariante gegenüber A, wo die Ergänzung [KUR URU *Ha-at-ti-ja*] durch die gleiche Wendung I 25 gesichert ist. Dieses „,auch das Land Hatti schützt er“ fehlt in B und wird ersetzt durch *nu IT-TI KUR URU Ha-at-ti-ja [U-UL ku-it-ki ya-as-la-as]* „,und auch gegen das Land Hatti [hat er nicht im geringsten gefrevelt]“, entsprechend A I 26f.

I 29f. *nu-uš-ši* ... *IGI-an-da ya-as-te-er*, bzw. I 27, 48 *nu IT-TI KUR URU H. UL ku-it-ki ya-as-la-as* „gegen jemanden freveln“.

Eine Zusammenstellung der Belege ergibt keine ratio derart, daß etwa zu trennen wäre: „einer Person“ *IGI-anda* (*menahhanda*), dagegen *ITTI* „,einem Lande freveln“; vgl. dazu KBo III 3 II 10f. *nu mān w-D. ITTI PŪTTSI U ITTI KUR H. UL kuitki yašta* — mit Person verbunden auch KUB XIX 26 I 8 und im Kupanta-DKAL-Vertrag (s. die Belege bei J. Friedrich, Staatsv. II 216). Diese zum Vergleich herangezogenen Texte datieren aus der Zeit Muršili II.

Die Verbindung *menahhanda yašta* findet sich KBo III 3 II 20, KUB XIV 24 Z. 7 und XXVI 58 Vs. 15, also in Texten Muršili II. und Hattušils III. — Die Schreibung *IGI-anda yašta* ist dagegen bezeugt in Urkunden Šuppiluliamas II. (KUB XXVI 32 + I 10f., 33 II 3f.) sowie in Orakeltexten.

In der alten Sprache wird *yašta* — dagegen anscheinend meist absolut gebraucht, vgl. KBo III 1 II 55, 59; XX 31 Vs. 4; KUB XXXVI 75 II 14⁴⁴.

I 30 und lk. Rd. 1 *IGI-an-da* für *me-na-ah-ha-an-da* (so B Vs. 10), „entgegen, gegenüber“.

Die Schreibung ist weder in J. Friedrich, Staatsverträge noch im Madduwatta-Text bezeugt.

Unter etwa 80 Texten, die *IGI-an-da* anstelle von (und oft auch promiscue neben) ausgeschriebenen *me-na-ah-ha-an-da* bieten, findet sich keiner, der in der vorliegenden Form vor den Beginn des Neuen Reiches zu datieren wäre⁴⁵.

³⁹ Vgl. noch den Beleg aus dem jungen Expl. der Hethitischen Gesetze, KBo VI 4 II 21 *EN-iz-* (= J. Friedrich, HG § XXIV).

⁴⁰ So auch KUB XXIII 72 Vs. 36, Rs. 2. — Dagegen KUB I 16 III 60 *nasiš DINGIR-LU-ni kušši piran yašti* (HAB), wie in den Staatsverträgen häufig: „vor den Eidgöttern sündigen“.

⁴¹ Die Exemplare KBo III 13 und 16 des Naršam-Sin-Epos, die Vs. 8, 18 bzw. II 17 *IGI-an-da* schreiben oder mit Sicherheit ergänzen lassen, sind epigraphisch

Die ältesten Belege — anscheinend noch Einzelfälle — stehen, soweit ich sehe, in Šuppiluliumas Edikt zugunsten Šarrī-Kušuhs von Karkemisš, KUB XIX 27 Vs. 7 neben der syllabischen Schreibung in Z. 5, und in Fragment 14 der Deeds of Šuppiluliuma⁴⁰. In den Muršili-Annalen findet sich, bei reichlicher Bezeugung unseres Wortes in syllabischer Schreibweise, kein Beleg für IGI-anda. So möchte man vermuten, daß, mit der Mehrzahl der datierbaren Fälle⁴¹, auch die Masse der Belege für IGI-anda aus dem 13. Jahrhundert stammt.

Ein gleiches Ergebnis dürfte sich für den Gebrauch von IGI-zi- statt hantezi- „vorderer, erster“ nach einer ersten Durchsicht der Belege abzeichnen, vgl. das Glossar von J. Friedrich, Hethitische Gesetze, wo in § 28a nur das jüngere Exemplar IGI-zi- isch schreibt.

Für eine Schreibung des Ideogramms IGI „Auge“ sind ältere Belege häufiger⁴²; es dürfte aber kein Zufall sein, daß StBoT 8 S. 20 Z. 24 ebenso syllabisches ſa-a-ku-ya „Auge“ aufweist, wie StBoT 11 S. 27 Rs. 42, 49, und andere Texte älterer Abfassungszeit⁴³, obgleich nicht verschwiegen werden darf, daß der Telipinu-Erlaß (in einer jungen Abschrift?) IGI^{U1A}-ya bietet, KBo III 1 II 29.

Die Termini IGI.DU₈.A (KBo XX 10) und L^UIGI.NU.GÁL (KBo VI 34, VIII 35) sind dagegen seit alt- bzw. mittelhethitischer Zeit gut bezeugt.

I 33, III 39, 42 KUR URU^{MI}-iz-za-ri-i, in dieser Graphik nur hier belegt; s. auch im gleichen Text KUR URU^{MI}-iz-za-ri-ja I 35, URU^{MI}-iz-ri-i IV 2, KUR Mi-iz-ri-i IV 4, KUR URU^{M[i-]i-za-ri-ja} B Vs. 12.

Diese Schreibung (URU^{MI}-iz-ri/Mi-iz-ri-i) überwältigt während der gesamten Dauer des Hethitischen Großreiches; einmal ist als graphische Variante *Me-iz-ri* KBo V 6 III 46 belegt. Seltener bezeugt ist die Überführung in einen, nunmehr hethitisch flektierten, -a-Stamm: KBo V 6 III 5, 8; Bo 3508, 8⁴⁴

MI-iz-ra-ab(-) Nom. KUB XXXIV 24 + IV 36 (JCS 10, 1956, 98)

MI-iz-ra-an Akk. KBo VIII 37 Rs. 9.

jung und gehören dem 14./13. Jh. an. Die Schreibung IGI-an-da dürfte auf die Kopisten zurückgehen, während der Abschreiber, den wir in KBo III 18 fassen, vielleicht in Anlehnung an seine Vorlage me-na-ah-ka-an-da bietet (Kol. III 21; vgl. auch Kol. III 18 a-ap-pa, wozu bereits oben).

⁴⁰ KBo XIV 3 III 39, vgl. H. G. Güterbock, JCS 10, 1956, 68.

⁴¹ Vgl. KUB I 1 IV 6; XVI 41 III 8; Hattušili III; neben unserem Text: KUB XIII 32 IV 3; Tuthalija IV.; KUB XXVI 32 + I 10; 33 II 3; KBo XII 30 II 11; Šuppiluliuma II.

⁴² Vgl. IGI^{U1A}-ŠU-ja in KUB XXIII 72 Rs. 58 (Mita von Paḫḫuwa), takku ūkāk IGI^{U1A}-ŠU x[] KBo XIII 31 II 5 (= K. K. Riemschneider, StBoT 9, 74), IGI^{U1A}-it KUB XXIV 4 + Rs. 14 (= O. Carruba, ZDMG Suppl. I 242) u. Houwink ten Cate, Records, 10f.

⁴³ So schreibt 83/e = KBo XX 31 I 18 ſa-a-ku-it für IGI-it KUB XII 21 r. 10 (s. OLZ 60, 1965, Sp. 546).

⁴⁴ Bo 3508 Z. 4 -ri le-e ſar-r[a], 5 -jal PIŠKUR-na-aš [a], 6 -ja na-al-ta, 7 x DUMU^{ME}š URU^{Ku-ru-us}.

Daneben KUR Mi-iz-za-ri im Arzawa-Brief VBoT 1, Z. 1 und den Deeds of Šuppiluliuma KUB XIX 4 Z. 10 (s. H. G. Güterbock, JCS 10, 1956, 126). Unsicher, ob hierhergehörig KBo XVI 42 Rs. 9, 14 URU^{Me-ez-za-ri}[-]. Der vorliegende (späte) Text Tuthalija IV. zeigt eine überraschend große Variation in der Wiedergabe des Namens Ägypten; lediglich Mizra fehlt.

I 39, 45, II 17, 26 (DÜ-*at*). II 2f, 8 (DÜ-*nu-un*) zu DÜ = *ija* „machen“ (dagegen I 9, II 15, 19, 30, IV 19; B Vs. 4, 14, 16, 18 mit syllabischer Schreibung⁴⁵). Selten belegt bei J. Friedrich, Staatsverträge; fehlt im Madduwatta-Text.

DÜ in wortschriftlicher (stets komplementierter) Wiedergabe des Verbums *ija* „machen, tun usw.“ ist wohlbekannt⁴⁶. Unter den vorliegenden mehr als 200 Texten, die DÜ mehr oder weniger konsequent für *ija*- verwenden, sind die unmittelbar vom Kontext her datierbaren Belege⁴⁷ auf Muršili II.⁴⁸ und später festzulegen. Bei im 13. Jahrhundert ansteigender Beliebtheit dieser Graphik⁴⁹ ist dennoch die Schreibung *ija* — wie auch unser Text zeigt — nicht außer Gebrauch gekommen⁴⁹.

I 46f., III 21, IV 33 (KUR) URUKUBABBAR-*ti*(-) gegenüber sonst häufiger syllabisch ausgeschriebenem (KUR) URU^{Ha-at-ti}(-), s. Indices.

Diese ideographische Schreibung erscheint in den Indices von J. Friedrich, Staatsverträge. II 222 nur sechsmal unter den zahlreich aufgeführten Belegen für „Hattuši“. Fast ebenso selten findet sich die Schreibung in den von A. Götzte erfaßten Belegen der Muršili-Annalen (AM 324). Sie fehlt im Madduwatta-Text ebenso wie die in diesem Zusammenhang mit zu behandelnde Wiedergabe des Ortsnamens Hattuša mit dem Ideogramm KUBABBAR. Jene Graphik

⁴⁵ Für DÜ = *kiš* „werden“ s. E. Neu, StBoT 5, 91ff. und A. Götzte, AM 314. DÜ für *esša*, Iterativ-Distributiv zu *ija*, ist in dem, kultische Versäumisse aufzählenden, vermutlich jungen Text Bo 5088 belegt, der nach einer alten Umschrift von H. Eheloh zitiert sei:

Rs. 11' A-NA DU PLAMA DZA.BA, BA-ja EZEN DÜ-*es-er* (12') *ki-nu-na-aš* UL *i-e-er* „... sie pflegten das Fest zu begehen, jetzt aber haben sie (es) nicht begangen“. Irrtümliche Verwendung von DÜ für DU bzw. GIN = *ija* „gehen“ ist KBo XV 9 IV 28 und KUB XXVII 70 II 24 festzustellen, s. H. M. Kummel, StBoT 3, 106f.

⁴⁶ „In der Hauptsache handelt es sich um Beschwörungen, Orakeltexte, Gelübde, aber auch um Fest- und andere Rituale.“

⁴⁷ Mehr oder weniger vereinzelt, vgl. die — möglicherweise nicht alle aus zeitgenössischen Niederschriften stammenden — Belege KBo V 9 III 4f.; KBo III 3 IV 11; KBo V 13 III 29 (gegen Duplikat); KUB VI 41 IV 31 (gegen Duplikat); KBo III 4 III 38, 66, IV 34; KBo V 8 IV 22. Kein Beleg findet sich in den Deeds of Šuppiluliuma.

⁴⁸ Ein stichprobenhafter Vergleich: KBo V 9 bietet gegenüber 5 syllabischen Schreibungen von *ija*-Formen (Kol. I 25, III 2, 3, 7, 8) 2 ideographische (s. Ann. 47). In Hattušili III. Thronbestätigungsbericht Expl. A steht das Verhältnis 5 : 4 (KUB I 1 + I 50, II 68, 82, III 4, IV 30 gegen I 74, III 62, IV 61, 75).

⁴⁹ Z. B. schreibt der Šuppiluliuma-Vertrag KBo IV 14 II 35, 76, III 6, 31 DÜ, aber III 73f. syllabisch.

URKUBABBAR-šaš (usw.) ist sowohl in den erwähnten Staatsverträgen als auch besonders in den Mursili-Annalen im Verhältnis wesentlich häufiger belegt als (KUR) URUKUBABBAR-*ti*, erreicht gleichwohl nicht die Häufigkeit der syllabisch geschriebenen Belege für Hattusa.

Die zur Untersuchung erfaßten Belege für die Schreibung der Eigennamen Hatti und Hattusa mit dem Ideogramm KUBABBAR stammen aus wenigstens 60 bis 70 Texten. Zunächst sei festgestellt, daß — wohl schon um Verwechslung zu vermeiden — syllabisch komplementiert wird. Wo diese Regel durchbrochen wird — es sind nur verschwindend wenige Fälle — ist wohl immer der Landesname gemeint⁵⁰.

Obwohl eine (virtuelle) graphische Gleichsetzung von KUBABBAR mit *ha-at-tum*, der akkadierten Form einer evtl. anatolischen Bezeichnung für Silber (bzw. für eine besondere Silbergrät) bereits für die altassyrische Zeit nachgewiesen ist⁵¹, fehlt für den Landes- bzw. Ortsnamen ein entsprechend früher Beleg logographischer Wiedergabe.

Die inhaltlich ältesten Texte, in denen die Schreibungen URUKUBABBAR-*ti* für Hatti und, in einem Fall, URUKUBABBAR-*ši* für den Lokativ von Hattusa, vorkommen, sind die beiden Bilinguen Mursili I. bzw. genauer: der hethitische Teil von KUB I 16 (HAB)⁵² und die akkadische Fassung der Annalen, KBo X 1⁵³. Beide liegen jedoch nicht in zeitgenössischen Niederschriften vor⁵⁴. Hier dürfte die bei KUB I 16 nicht einmal konsequent durchgeführte ideographische Schreibung auf die jüngethitischen Kopisten zurückgehen⁵⁵. Die frühesten einigermaßen sicher datierbaren Belege für die Namenswieder-

⁵⁰ KBo V 3 III 68: KUR URUKUBABBAR-*šaš* (Hulkk.); ABoT 56 I 5f.: LUGAL KUR URUKUBABBAR; KBo IV 14 III 67; Bo 6599 Vs. 1 KJÜ-TÜL LUGAL GAL LUGAL KUR KUBABBAR (alle Suppliliumas II). In akkasischem Kontext stehen die Belege KBo I 1 r. Rd. Z. a: šar māt "KUBABBAR (Mattiwaza-Vertrag); 4 IV 9 (1) PIŠKUR "KUBABBAR (Tette-Vertrag); 16, 1 "KUBABBAR; KUB III 7 Vs. 8, 23 (šar māt "KUBABBAR im Wechsel mit (šar) māt "Ha-at-ti/KUBABBAR-*ti*; Vs. 5, 28, 17 (Aziru-Vertrag). — Vgl. jedoch auch die Schreibung des Eigennamens in IBoT II 131 Rs. 28 [RMEŠ] mHa-ad-du-ša-DKAL// Bo 3245 Rs. 8 IREBA "KUBABBAR-*ti*KAL.

⁵¹ Vgl. J. Lewy, ArOr 18/3, 1950, 379. Zu *hattuš* s. noch J. Friedrich, HWb 316b oder — mit der Möglichkeit nordassyrischer Herkunft des Wortes rechnend — A. Kammenhuber, Hdb. d. Or. 124 sub 1.

⁵² II 26 DUMU^{MEŠ} URUKUBABBAR-*ti* (gegenüber II 68, 76, III 6 DUMU^{MEŠ} UR^UHa-at-ti), 60 LU^{MEŠ}ŠU.GI URUKUBABBAR-*ti*. II 19 URUKUBABBAR-*ši* (vgl. demgegenüber III 19 UR^UHa-at-tu-*ši* sowie II 72, III 14, 47) entspricht auf der akkadischen Seite I 19 UR^UHa-at-ti (syllabisch auch I 76 auf dem Anschluß-Stück KUB XL 65).

⁵³ Vs. 1, 12 "KUBABBAR-*ti*, s. bereits A. Kammenhuber, Hdb. d. Or. 125 Anm. 10. Die heithetische Fassung bietet demgegenüber den Namen in syllabischer Schreibung.

⁵⁴ Datierung von KUB I 16 s. bereits F. Sommer · A. Falkenstein, HAB 201ff.

⁵⁵ Texte in alter Duktus KBo III 22 Vs. 36, 44, 50 (Dupl. KUB XXXVI 98 Vs. 7); XXXVI 98c Rs. 4; 106 Vs. 2, 7, 11f.; 108 Vs. 1; KBo XVII 1 III 10; 4 II 5, 8; 5 II 6 schreiben die beiden Namen ausschließlich syllabisch.

gaben mit dem Sumerogramm KUBABBAR finden sich vereinzelt in akkasischen Staatsverträgen Suppliliumas I.⁵⁶ und — nicht mehr so selten — in hethitischen Texten Mursili II.⁵⁷ Während die Graphik URUKUBABBAR-*šaš* (usw.) bei wenigstens in die Zeit Tuthalijas IV. verfolgt werden kann⁵⁸, ist die Schreibung (KUR) URUKUBABBAR(-*ti*) durchgängig bis zum Ende des hethitischen Reiches bezeugt⁵⁹.

In syntaktisch unklarem Kontext bietet der Šaušgamuwa-Vertrag lk. Rd. 2 auch die Schreibung URUPA-*ši*, unter spielerischer Verwertung der akkadischen Lesung *HATTU* = *GIPPA*⁶⁰.

Die gleiche Namensform findet sich noch KUB XI 6 II 13 (junge Abschrift des Telipinu-Erlasses), KUB XXIII 86 Rs. 5, XXV 27 I 1, 21, im Orakeltext KUB V 4 + II 24 und KBo XII 38 I 6, einer Inschrift Suppliliumas II.

⁵⁶ In diesem Fall nur für den Landesnamen, s. Anm. 50. Der dort ebenfalls angeführte Hukkana-Vertrag Expl. A ist eine späte Abschrift, vgl. die aus der beschädigten Vorlage übernommenen Lücken (s. J. Friedrich, MVAg 34/1, 105); Expl. B bietet *Ha-at-ti-ia*. — Nebenbei sei erwähnt, daß wir auch URUKUBABBAR-*ši* in den seit R. Gurney, CAH², vol. II, chapter VI, 15ff. (vgl. O. Carruba, ZDMG Suppl. I, 247; Houwink ten Cat, Records 5, 80; dagegen A. Kammenhuber, MSS 28, 1970, 59) teilweise vor Suppliliumas I. datierenden Tuthalijas und Arnwanda-Annalen wahrscheinlich jüngeren Abschreibern anlasten dürfen, da diese Namensschreibung nur in Fragmenten mit junger Schrift vorkommt: KUB XXIII 11 II 33, 35f., 39 (gegen II 32, III 1 mit syllabischer Wiedergabe!) und 21 Vs. 12. Das paläographisch ältere Fragment KUB XXIII 12 (wie ich nachträglich sehe, kommt Houwink ten Cat, Records 40 von der Orthographie des Fragments her zu ähnlichem Ergebnis!) schreibt den Namen Suppliliumas II: II 4 (III 12).

⁵⁷ Siehe A. Götz, AM 324f. (darunter freilich auch jüngere Abschriften!); H. G. Güterbock, JCS 10, 1956, 124 mit nur drei Belegen für URUKUBABBAR-*ti* (URUKUBABBAR-*šaš* etc. fehlt) in den Deeds of Suppliliumas. Aus der Zeit Mursili II. stammen z. B. noch KUB XXIV 3 mit den Belegen I 15, II 24, 44 usw. (URUKUBABBAR-*ti*). Die von O. Carruba, I. c. 239ff., 243 Am, 2, 3 und Houwink ten Cat, I. c. 33f. — abwiegend A. Kammenhuber, MSS 28, 1970, 56 — als mittelhethitisch erkannte Vorlage KUB XXIV 4 bietet passim die syllabische Schreibung; KUB V 6 II 55, 62, III 6, 25 (URUKUBABBAR-*šaš* usw., zur Datierung s. F. Sommer, AU 289f.).

⁵⁸ Vgl. z. B. KUB XXI 1 I 54 = MIO V, 1957, 27 (Muwatalli); I 1 IV 10 (sonst syllabisch; vgl. A. Götz, MVAg 29/3, 2); wahrscheinlich KBo II 11 Rs. 7 (wozu F. Sommer, AU 247ff.: Hattusili III. und jünger); KUB XXXI 68 Rs. 47 (wozu R. Stefanini, Athenaeum 40, 1962, 35f.); evtl. auch VBoT 83, 7; KUB X 12 I 2, 7, 30, VI 16 (Tuthalija IV.).

⁵⁹ Vgl. z. B. KUB VI 45 I 17, 33 und Dupl. 46 I 13 (im Wechsel mit UR^UHa-at-ti/UR^UšU.GI GIPPA-*ši*); XXI 5 I 5 (Dupl. 2 I 7 syllabisch!); XL 46, 3 (Muwatalli); KBo VI 28 Rs. 28; KUB II 11, 9; KBo III 6 + III 63 (Dupl. syllabisch! Hattusili III.); außer unseren Belegen noch KUB XXIV 43 Rs. 18; XXXVI 89 Rs. 44 (Tuthalija IV.); ABoT 56 I 5f.; KBo IV 14 III 67 (Suppliliumas II).

⁶⁰ Vgl. auch den Personennamen *GIPPA-LÚ-i* (s. H. G. Güterbock, JCS 10, 1956, 95 m. Anm. h) und *GIPPA-DINGIR-LÚ-i* als späte Schreibung für Hattusili, vgl. KUB X 11 III 27, IV 21; XV 31 IV 40; XX 63 + I 3 (*GIPPA-DINGIR-LÚ-i*); ABoT 65 passim; KBo XII 41 I 3 sowie die Graphik *MPA-š-DINGIR-LÚ-i* KBo XII 38 II 26; Bo 5111 III 5.

Ähnlich wie bei der Graphik URUKUBABBAR-*ti* ist auch für URUPA-*ti* festzustellen, daß althethitische Belege nicht existieren. Unstritten in der Datierung sind die „mittelhethitischen“ Zeugnisse KBo VI 34, KUB XXVI 29+ und XXXI 44⁶¹). Für das 14. Jahrhundert seien zitiert der Vertrag mit Aziru von Amurru: KBo X 12 passim, ferner KUB XIX 49 I 43, IV 2[; 42; 50 IV 20f. (Man.)], KBo III 4 (AM), KUB XXIV 1. Die Schreibung wird häufiger im 13. Jahrhundert (vgl. KBo IV 10; KUB XXI 19, 38, 46; XXVI 43) bis in die Zeit Šuppiluliamas II. (ABoT 56, XXVI 32+, 33; KBo XII 30).

Die verschiedenen Schreibungen für Hatti/Hattusa geben kein Indiz für eine genauere Datierung der Niederschriften an die Hand. Es ist lediglich festzustellen, daß in jüngeren Texten (und gewissen Textgruppen, wie den Orakel-niederschriften,) die ideographische Schreibung überwiegte.

II 1 ŠU-*ta*, „Hand“ mit phonetischem Komplement *-ta* zur Wiedergabe des Instrumentals: sonst ŠU-*it*. Nur noch einmal scheint diese Schreibung (voller komplementiert) KBo XII 109, 15 ŠU-*šar-ta* (= *keššarta*) belegt.

Der Instrumental-Ausgang *-ta* wird von A. Kammenhuber, Hdb. d. Or. 303 als „archaisch bei einigen konsonantischen Stämmen“ bezeichnet. Die Belege für *ke-š-šar-ta*: KBo III 16 III 7⁶², KBo X 45 II 28 und Unveröffentlichtes — *ki-š-šar-ta*: KUB XII 63 + Vs. 26, 31; XXXIII 68 III 11; KBo XI 11 I 3, XX 8 I 11 (mit typisch altem Duktus) u.a. — *ki-šar-ta*: KUB XXXI 127 + I 51; ABoT 50, 8(?) reichen in der Tat vom 16. Jahrhundert bis in die hymnisch-epische Literatur und die Beschwörungstexte der jüngeren Zeit (ohne genaue Datierungskriterien)⁶³.

II 7 *ka-a-š-ša me-mi-as/INIM-aš*, ebenso IV 18, 22, 35[; 43, lk. Rd. 2 — zur Lesung s. bereits F. Sommer, AU 325.

Die Wendung findet sich wieder in KBo IV 14 II 51 *ka-a-š-ša* INIM-aš A-NA M-MA-MIT GAM-an GAR-ru und ABoT 56 III 15 (IV 9, 15) mit pluralischem Objekt: *ka-a-š-ša* INIM-aš GAM-MA-MIT [GAR-ru], „diese Angelegenheit [soll] euch unter Eid [gelegt sein]“ — beides eindeutig Texte Šuppiluliamas II. Statt dessen heißt es im Vertrag Mursili II. mit Kupanta-DKAL: *nu-uu-ka-a-š-ša me-mi-as...* (J. Friedrich, Staatsvertr. I 134f.) — für das Formular der Texte des 15./14. Jahrhunderts vgl. StBoT 11, 13 m. Anm. 3.

II 11 ŠA-KU-YA-ŠAR-RU-*uš*

mit einfacher Schreibung des inlautenden *-š-* gegenüber dem als ŠAKU-YA-ŠAR(*a*)- „richtig“ angesetzten Lemma bei J. Friedrich, HWb 178. Die gleiche Graphik

⁶¹ Vgl. Houwink ten Cate, Records 81f, 84 (unter Cat. 99, 175A und 310A).

⁶² KBo III 18 + III 11 bietet statt dessen die hypertrophe Schreibung [*ki-š-šar-ri-ia*-*ta*].

⁶³ Hattusili III. schreibt in seinem Thronbestätigungsbericht ŠU-za IS-BAT (A. Göte, MVAeG 29/3, 8; I 21), und ebenso bietet KBo IV 14 IV 56 mit ŠU-za e-ep-mi (Šuppiluliamas II.) die Ablativform; beide benutzen aber wie der Šaušgamuwa-Vertrag das Ideogramma (s. auch J. Friedrich, Staatsvertr. II 207).

findet sich in dem unv. Orakeltext 342/f I 7⁶⁴; ähnlich KUB XIV 3 I 66 ŠA-KU-YA-ŠAR (Tawagalawa-Brief); 158/u Vs. 4 ŠA-KU-YA-ŠA-RI; ŠA-KU-YA-ŠAR-IT KUB XXVI 32 + I 12 (Šuppiluliamas II.), ŠA-KU-YA-ŠAR-RI-IT KUB XXXVI 88 II 3, 5 und hier im Šaušgamuwa-Vertrag II 35, dagegen IV 21 ŠA-KU-YA-ŠA-RI-IT, wie in der Masse der Belege⁶⁵.

II 11 SAL-MEŠ-*I-ŠAR-TI-ja*

zu akkad. *ESERTU* „Konkubine“ (AHw 249; CAD, E 336 mit der Lesung *I-ŠER-TI*). Der Lautwert ŠER ist eigentlich mit einem anderen Zeichen verbunden (s. W. von Soden - W. Röllig, Syllabar 2 No. 113), andererseits würde diese Lesung gut die Variante altheth. *ta-me-eš-sir* / jung *dam-mi-iš-šar* erklären (s. demnächst StBoT 17). Auch scheinen sowohl die Nuzi- wie die Amarna-Texte eine Lautung ŠAR = ŠER₂ zu befürworten, so daß gegen eine Lesung SAL-MEŠ-*I-ŠER₂-TI* keine Bedenken bestehen.

Das Wort scheint bezeugt im Text über Mita von Pahluwa KUB XXIII 72 Rs. 6 E-ŠI-*(IR)*-*TI-ŠU* (A. Göte, ArOr II, 1930, 159 Ann. 1). ist bezeugt im akkadischen Mattiawa-Vertrag SAL-MEŠ-*S-RE-TUM* (KBo I 1 Vs. 60) und im Thronbestätigungsbericht Hattusili III. (SAL-E-ŠE-ER-TI (A. Göte, MVAeG 34/2, 22; III 41) sowie KUB XXI 40 III 13 SAL-MEŠ-*E-ŠE-ER-TI* [66].

II 13 LÚ-pahluwši, nach J. Friedrich, HWb 154 „nicht regierungsfähiger Königsohn(?)“ findet sich in einer Urkunde nur hier bezeugt (noch zweimal II 29), mit einer hinsichtlich der Thronfolge abqualifizierenden Benennung von Nachkommen königlicher Gebülfes. Gleiche Graphik noch in dem Fragment KBo XIV 109 Z. 3 LÚ-pa-ab-hur-ši-aš-pa-*u*.

Die Lesung *-hur* (nicht *-har*) wird festgelegt durch den älteren Text KUB XXIX 1 III 42 *pa-ab-hu-ya-ar-še-eš*, wo trotz der Übersetzung von B. Schwartz: „the king and queen, the ladies (and) children of secondary rank“ (Or NS 16, 1947, 36f.) zu fragen wäre, ob *p.* nicht als attributives Adjektiv zu verstehen ist: „*pahluwši*-*šar-ši*-Gebülfen“. Wohl Schreibfehler ist anzunehmen in unv. Bo 6873 Z. 8 J SALMEŠ *pa-ab-hu-re-eš* x, aber auch damit scheint der *-u*-Vokal gesichert zu sein.

Bleibt zu erwähnen die Graphik LÚ-MEŠ *pa-ab-hur-zi(-e)-eš(-i)* in KBo III 27 Vs. 17; 28 Vs. 27(!), zwei jüngeren Abschriften althethitischer historischer Texte.

⁶⁴ Dagegen ŠA-KU-YA-AS-ŠA-RU-*uš*(-) KUB XIII 35 I 8 und ABoT 14 III 1.

⁶⁵ Für diese Graphik vgl. KUB XIII 20, XXIII 4, XL 38; KBo X 12 und XII 30 — ŠA-KU-YA-AS-ŠAR-IT KUB XXVI 12 +, KBo VII 20 — ŠA-KU-YA-AS-ŠAR-IT Bo 1846 Vs. 7 (Orakel). Kein Beleg für diese Wendung ist älter als Mursili II., vgl. StBoT 11, 14f.; deutlich ist bei datierbaren Texten der klare Bezug auf Tuthalija IV. und Šuppiluliamas II. — Der Azira-Vertrag KBo X 12 scheint junge Abschrift zu sein, vgl. noch Ann. 76.

⁶⁶ Ebenso für das ganze 14. und 13. Jahrhundert bezeugt ist die ähnliche Benennung *NAP-TARTU*: Hukkana- und Alaksandu-Vertrag sowie KUB XXI 42 IV 18, XXVI 43 Vs. 51 (beide Tuthalija IV.).

Zur Stelle sei noch bemerkt, daß eine leichte Emendation in *LÚ.MEŠ-pa-ab-huš-ši-ša*⁶⁹ einen klaren Kontext ergeben würde: „und die p.“, unter Vermeidung des Dativ-Bezuges: „was dir Bastarde? sind“ (A. Götze, ArOr II, 1930, 156).

II 24, 28 (እ)ku-pi-ja-ti-in (እ)ku-up-la „konspirieren, ein Komplott schmieden“.

In J. Friedrich, Staatsverträge (s. unten Anm. 70) und im Madduwatta-Text nicht bezeugt.

Diese paronomastische Konstruktion, in II 28 durch zweimal gesetzten Glossenkeil als nicht dem eigentlich hethitischen Wortschatz zugehörig gekennzeichnet, ist bekanntlich noch in Hattušilis III. Autobiographie belegt: *män-kan damain (እ)kupijatın kupta män INA URUKara-Duria pennešta nu GIM-an memian AŠME nan eppur ...*⁷⁰, „hätte er ein anderes Komplott (mit Erfolg) geschmiedet, so wäre er (dementsprechend) nach Babylonien gefahren („galoppiert“), doch wie ich von der Sache erfuhr, habe ich ihn festgenommen ...“⁷¹.

Das Nomen (እ)kupijatı- „böse Absicht, Konspiration, umstürzlerisches Vorhaben“ ist noch mehrfach in Texten des 13. Jahrhunderts bezeugt, so im Gerichtsprotokoll KUB XIII 35 + I 25, IV 44 als „böser Vorsatz“⁷² (in Opposition zu *šallakkatar* „Fahrlässigkeit“), in KUB XXI 29 III 34 etwa als „Konspiration, Verrat“: *män-ma-ši & ku-pi-ja-ti-[(i)n] k]uinkš EGIR-an KAR-anzi našma HUL-lu kuit[ki] memai naš har(a)kdu* „... wenn man ihm aber Konspiration nachweisen kann oder er etwas ‘Böses’ sagt, soll er sterben“ — beide Texte gehören in die Zeit Hattušilis III. — sowie in dem aus der Zeit Suppiluliamas II. stammenden Vertragsfragment KBo XII 30 in gestörtem Kontext (II 12 [እ]ku-up-ja-ti-ma).

Das Verbum (እ)kup ist außerhalb unserer figura etymologica nicht sicher nachweisbar⁷³. — Für die Frage nach der Herkunft des Wortstammes *kup* wird man das in dem bereits genannten Text KUB XXI 29 II 55 im (klar hethitischen!) Akk. Pl. als (እ)ku-pi-ja-la-al-lu⁷⁴ vorkommende nomen actoris (እ)kupijatalli- „Ränkeschmied, Verschwörer“ heranziehen, dessen Formans

⁶⁹) KUB I 4 IV 34: (እ)ku-pi-ja-ti-in ku-u[p-; ohne Glossenkeile in Expl. B: KBo III 6 III 64' (= 75) ku-pi-ja-te-in ku-up-la sowie in Expl. I: KUB I 8 IV 17 ku-pi-ja-ti-in ku-up-ta.

⁷⁰) Vgl. A. Götze, MVAeG 29/3, 36; J. Friedrich, KIf 288. Allenfalls wären auch an eine im Jungheithitischen nicht übliche (immerhin bisweilen nachweisbare, vgl. R. Sternemann, MIO XI, 1965, 262) temporale Bedeutung von *män* zu denken.

⁷¹) Vgl. H. G. Güterbock, Cor. ling. 67; R. Werner, StBoT 4, 5.

⁷²) Nur mit größtem Vorbehalt kann auf zwei entweder ihrer Bestimmung oder ihrer Lesung nach unsichere zumal nicht mit Glossenkeil bezeichnete Formen aufmerksam gemacht werden: auf nicht klar verbales *ku-up-ta(-i)* im *hurlili*-Ritual KBo XIX 135 III 17 (Dupl. KUB XXVII 28 IV 11) sowie auf KUB XXI 1 I 50 ?, s. MIO V, 1957, 27.

-talli- vorzüglich an luwischen Bildungen begegnet, das allerdings auch bei hethitischen Nomina bezeugt ist⁷⁵. Für Zuweisung unseres Stammes *kup-* und seiner Derivate an das Luwische plädieren N. van Brock, I.c. 105; H. Kro nasser, EHS § 101, 1; E. Laroche, DLL s.v.

II 25 *da-at-ta*, durch das folgende *ku-iš mNIR.GÁL-iš* klar als 3. Sg. (Prt.) ausgewiesen neben II 17 *da-aš* in ähnlicher Konstruktion.

Damit ist ein Schwanken in der Endung festzustellen, während der Madduwa-Text und die Masse der Belege *da-at-ta* als 2. Sg., *da-aš* als 3. Sg. Prt. benutzt. Als einmaliger später Beleg wird unsere Stelle auch von A. Kammenhuber, Hdb. d. Or. 235 Anm. 4 zitiert. Man wird aus der gleichzeitigen Šašru nuwa-Urkunde hinzufügen dürfen *tepu-ya-uz da-ad-a nat ANA x-pesta* (KUB XXVI 43 Vs. 10), und aus dem Bericht Hattušilis III. *nu-mu-kan a-pe-ja arba da-at-ta[* (KUB XXI 15 I 18, abweichend A. Götze, MVAeG 34/2, 54) sowie neuerdings RS 17.109 Z. 4 *da-at-ma-ak ku-ya-pi* „or, quand il les a repus“ (E. Laroche in Ugartica V 769 ff.) — Die Kritik von H. M. Kümmel, Ugarit-Forschungen I, 1969, 161 an der Bezeichnung von *data* als junger Form berücksichtigt nicht die Aufteilung als 2. bzw. 3. Sg.; die 3. Sg. Prt. *data* ist nur in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts bezeugt.

II 29 Nicht nur die Lesung dieser Zeile ist teilweise umstritten⁷⁶, sondern auch die Textfolge unsicher, indem man den nachgetragenen Satz auch an andere Stelle ziehen kann⁷⁷. Die hier gebotene Textenordnung folgt dem Editor von KUB XXIII 1, indem der zwischen den Zeilen gesetzte Nachtrag hinter *pa-ab-ha-aš-hi* eingeschoben wird. Eine derartige Anordnung von Nachträgen ist uns insbesondere aus IBoT I 36 vertraut.

Nach Photo scheint die Lesung *-hi* den Vorzug zu verdienen, und damit würde auch *x-mi* am ehesten als 1. Sg. Prs. zu fassen sein („werde ich schützen und werde ich ... en“)⁷⁸. Dabei muß aus der Situation heraus eine Ablehnung dieser Verpflichtung angenommen werden, was auf eine Interpretation als Fragesatz führt.

Eine Lesung DÜ-mi scheint den Zeichenspuren eher gerecht zu werden als das bisher angenommene *me-mi*; noch weniger entspricht dem graphischen Befund die Umschrift *te-mi* von R. Ranoszek, ArOr XVIII/4, 1950, 238.

⁷¹) N. van Brock, RHA 71, 1962, 105 ff.; zur Beurteilung A. Kammenhuber, Hdb. d. Or. 299, 297.

⁷²) S. A. Götze, ArOr II, 1930, 157 *pahhasten LÚ-pahhurlija-aš-ma-ya DUMU-us kuit məni* „schütztet ihr den Bastard? Was sagt der Bastarden-Sohn“?

⁷³) E. Forrer, Fosschungen I 89 und ebenso O. Szemerényi, Or. Ant. 9, 1945, 118f. EGIR-an ti-ja-ut LÚ-pa-hur-ši-ja-aš-ma-ya DUMU-SU ku-it me-mi LÚ-ka-ah-hur-ši-in-páti pa-ab-ha-aš-hi nu zi-iq-qa „er trat hinüber. Sage, daß 'er doch ein Bastarden-Sohn war'. Ich dagegen würde sogar einen Bastarden schützen. Nun du ...“.

⁷⁴) An diese zitierte Rede des Maštu schließt sich die Folgerung *nu sigga*.

II 32 *u-qa-i* „Weh; Leid, Not, Schwierigkeiten (?)“, (J. Friedrich, HWb 239) sicherlich zusammenhängend mit dem althethitisch belegten lautmalenden (*ais*) *gains*, s. StBoT 8, 93.

Das Wort erscheint in den formelhaften Wendungen:

u-qa-a-i peda- KBo IV 10 Rs. 25; VI 29 III 39

u-qa-a-i tija- Hatt. Thronbest. I 34; KUB XXII 70 Vs. 16

u-qa-a-i uda- Hatt. Thronbest. III 56 (= A. Götze, MVAeG 34/2, 28); KBo IV 10 Rs. 12; KUB XXVI 32 + I 14f.

Damit haben wir eine formelhafte Wendung der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts vor uns (Hattušili III. — Šuppiluliamas II).⁷⁹

II 35, 45, III 24 *yarrešša-, yarišša-*, „zu Hilfe eilen“.

Im Madduwatta-Text nicht bezeugt; J. Friedrich, Staatsverträge 216 bietet Belege für Muwatalli (Alakšandu-Vertrag A III 49 und 51) und Muršili (s. auch A. Götze, AM Indices S. 319), wo KUB XIX 36 I 14 gegenüber dem üblichen Schriftbild *ya-ar-ri-eššiš-*⁷⁸ die abweichende Graphik *ya-ar-eš-ša-an-teš-eš* (AM 148, Z. 19) zeigt, in weitgehender Übereinstimmung mit der Schreibung hier II 35 *ya-ar-iš-ša-at-te*⁷⁹.

Auffällig ist auch die Schreibung der Endung Prs. 2. Sg. der *-bi*-Konjugation: *-ti* als *-te*. Da die alte Sprache bisher kein einziges Mal *-te* für *-ti* bietet, ist eine sprachhistorische Auswertung dieser jungen Schreibung im Sinne von J. Jasanoff (bei C. Watkins, Geschichte der indogermanischen Verbalflexion, 1969, 79 = Indogermanische Grammatik III, 1, herausgegeben von J. Kurylowicz) nicht zu rechtfertigen (Hinweis von E. Neu). Die Zeile II 35 greift weit über den Rand in die Kol. III zwischen die Zeilen 17 und 18 hinein. Eine Interpretation *ya-ar-iš-ša-at-te-ni* (vgl. KBo VII 20 II 7, KUB XXVI 12 + I 7) ist daher nicht auszuschließen: „(wenn) du aber, Šaušgamuwa, sam deinen Frauen ... ihr ...“. Zu dieser construction ad sensum bei *QADU* vgl. KBo XV 10 + I 23f. *nu EGIR-pa Zi [QAD]U DUMUME⁸⁰ ŠJU harkandu*.

II 36 *ak-ti* im Schluß-Satz des Eides: „du wirst für den König sterben“ erinnert stark an die Formulierung in den Verträgen und Instruktionen Šuppiluliamas II: „so stirb du für den König“ und „nur der Tod soll dir Grenze sein“⁸¹!

⁷⁸) Es fällt daher schwer, mit Houwink ten Cate, JNES XXV, 1966, 173 in den Muršili-Annalen die Wendung *ša-qa-i tittanu* anzuerkennen (1561/c = KBo XVI 10 Z. 7).

⁷⁹) Zeitlich ältester Beleg bisher KBo X 12 II 52 *ya-ar-ri[-eš]-ša-at-ti* (Azirat-Vertrag in allerdings wohl jüngerer Abschrift).

⁸⁰) Vgl. noch (jung) KBo IV 10 Vs. 47 *ya-re-eš-ši-iš-du* und Dupl. ABoT 57 Rs. 29, 32 & *ya-or-ri*.

⁸¹) Vgl. H. Otten, MDOG 94, 1963, 5 und R. Stefanini, ANLR 1965 (ser. VIII) 50f.

Hinsichtlich der Graphik sei bemerkt, daß der altheth. Beleg KBo VII 14 + II 6 *a-ak-ti* schreibt,⁷⁹ die jüngeren Belege dagegen *ak-ti* bieten (KUB VIII 63 I 3, XXXVI 57 III 8) — vgl. auch StBoT 11, 12.

„Für jemanden sterben“, vgl. KUB XL 33 Vs. 23 [] *še-er a-ak-mi* — ein doch wohl junger Text — und KUB XXI 19 + 1193/u III 34. *kuitman-ya URU Neriggañ damedani pihhi nu-ya ANA URU Nerik řer agallu-pat*, „bevor ich Nerik einem anderen gebe, (lieber) will ich für Nerik fürwahr sterben“⁸⁰

II 37 *ne-et-ta* „und es dir“ (J. Friedrich, HWb 150; HE I² § 103c „und sie dir“) steht in den Eidesformeln des

Hukkana-Vertrages KBo V 3 III 24 *ne-et-ta ŠA-PAL NI-ES DINGIR LIM DÜ-ru u.ä. mehrfach*

Manapa-Datta-Vertrages I 61f. *ne-et-ta li-in-ga-i kat-ta-an ki-it-ta-ru*, vgl. auch KBo IV 14 III 52.

Aber auch außerhalb dieser formelhaften Wendungen findet sich diese an sich ältere Bildung *-e(-)* in jüngeren Texten, vgl. KBo IV 10 Rs. 12 *kuiš-ma kedani ANA KUR²¹ ANA mU*. *u-qa-a-i ū-ia-dā-i ne-el-ták-kán arha dai*. Man wird fürs erste O. Carruba, ZDMG Suppl. I 246 mit Tafel I Ann. 3 zittern, der in der Schreibung einen Versuch sieht, den lautlichen Zusammenfall mit *natta* „nicht“ zu vermeiden.

II 37, III 18, *ŠA-PAL NI-ES DINGIR^(LIM) GAR-ru*, bzw. IV [18], 22 GAM *NI-ES DINGIR^(LIM) GAR-ru* findet sich wieder KBo VII 20 II 9 und passim in den von E. Laroche als Prescriptions pour les „chefs“ unter Cat. 173 zusammengefaßten Texten KUB XXI 42 +, XXVI 1 +, 8 und 12, datiert auf Tuthaliya IV.

Die Texte Šuppiluliamas II. bieten mit KBo IV 14 II 16, 51, 72, 77, III 7, 41 und ABoT 56 [III 15], IV 9 GAM *MA-MIT GAR-ru* o.ä.

Zur Schreibung der gleichen Eidesformeln in den älteren Texten s. StBoT 11, 13 m. Ann. 3 und Manapa-Datta-Vertrag *li-in-ga-i kat-ta-an ki-it-ta-ru*, Alakšandu-Vertrag *NI-ES DINGIR^(LIM) GAM an ki-it-ta-ru*; nur der Targanallini-Vertrag bietet *[ANA NI-ES DINGIR^(LIM) kattan arha GAR-ru]* (J. Friedrich, Staatsv. I S. 66, s. Indices Staatsv. II S. 192), ebenso wie KBo IV 10 Rs. 16f.⁸¹).

Die 3. Sg. Prs. *GAR-ri* (lk. Rd. 2) ist ebenfalls gelegentlich in „historischen“ Texten bezeugt, vgl. KBo III 3 III 14f. *išjul ANA TUPPI kisšan kattan GAR-ri* (Dupl. *ki-it-ta-ri*) — jüngere Abschrift eines Muršili-Vertrages? — KUB VIII 79 Vs. 11, KBo XII 128, 8 und StBoT 13, 39.

⁷⁹) Hierher wohl auch zu ziehen KBo XVI 45 Vs. 3 (-) *ša-ak-ti*.

⁸⁰) Danach zu korrigieren, V. Haas, Kult von Nerik, 12f.

⁸¹) Die Zitierung bei L. Zuntz, Ortsadverbien 48 scheidet nicht zwischen syllabischer und ideographischer Schreibung. — Die Schreibung mit Ideogramm: *GAR-ru* ist besonders häufig in den Orakeltexten (vgl. E. Laroche, RA 52, 1958, S. 150 I 3) — in Vertragstexten noch KBo IV 10 Vs. 38, im Gerichtsprotokoll KUB XIII 35 + IV 18 (R. Werner, StBoT 4, 12f.), beide zu datieren auf Hattušili III.

Man kann feststellen: Die Benutzung von GAR = *ki-* ist, zumindest in der Sphäre außerhalb der Orakeltexte und Inventarlisten, relativ jung und datiert nicht vor Mursili II.; dessen „Annalen“ kennen GAR nicht.

II 43 Ša-ra-a iš-pár-za-zi 3.Sg.Prs.,

häufig in den Staatsverträgen verwendet Ša-ra-a iš-pár-za(-az)-zi „(ein böses Gerücht) kommt auf“, vgl. Dupp. D II 14ff. *nu-kan män INA KUR URUH.* [valus] kuišči memijaš Ša-ra-a iš-pár-za-zi oder KBo VII 20 II 6ff. *nja-aš-ma INIM BAL UGU iš-pár-za-zi [] y-a-ar-re-es-ša-at-te-ni [] A-NA DUTUSI* Ša-ku-ya-aš-šar-il []

Allerdings wäre nach dem Kontext auch an das „Aufkommen“ eines anderen Königs zu denken, so wie Hattušili III. in seinem Thronbesteigungsbericht sagt *ku-iš-ša-kán ... DUMU-ŠU ... ŠA mH.* *IP.* Ša-ra-a iš-pár-za-zi „und wer (in Zukunft) der Sohn ... des H. (und) der P. zur Regierung kommt“ (A. Götz, MVAG 29/3, 40f.) und KUB XXXI 66 II 6ff. Ša-ra-a ku-[iš-káñ] ku-iš LUGAL-uš iš-pár-za-zi, gleichfalls wohl aus der Zeit Hattušilis (s. H. G. Güterbock, AfO Beifl. 5, 60).

Hinsichtlich der Schreibung der 3.Sg.Prs. ist ein starkes Schwanken festzustellen:

iš-pár-za-a-i

KBo XII 38 II 2

iš-pár-za-i

KUB XL 33 Vs. 20

iš-pár-li-i-e-ez-zi

KBo XI 14 II 20

iš-pa-ar-zi-zi

KUB IV 72 Rs. d) 5

iš-pár-za-iz-zi

unv. 112/u, 6

III 7 an-da u-e-ri-at-ta-at „sich mit jemandem einlassen“.

Ein Beleg mit aktiver Verbalform findet sich im Alakšandar-Vertrag (KUB XXI 5 III 11), die medialen Belege *u-e-ri-ja-at-ta-at/u-e-ri-ja-at-ta-ti* im Vertrag mit Kupanta-D^{KAL} § 18 D 51, 61. Die weiteren datierbaren Texte, s. E. Neu, StBoT 5, 200, gehören in die Zeit Hattušilis III. — Suppiluliamas II.⁸²

III 9 an-da ta-me-ek-zi, aktiv und medial flektierend, „sich anschließen“. Erscheint in den Indices von Madduwatta, Mursili-Annalen und den Staatsverträgen nicht, wohl dagegen in einem Vertrag Hattušilis III., KUB XXI 29 IV 9 (E. Neu, StBoT 5, 164). Belege, die über das 13. Jahrhundert hinausreichen, sind augenblicklich nicht nachweisbar.

Die Schreibung mit reduziertem Nasal ist üblich, wenn an den Stamm *tamenk-* mit *ta-* anlauende Endungen treten: *da-me-ek-la-ri*, *dam-me-ek-la-ri*, *ta-me-ek-la-ri*, *ta-me-ek-ta-ru*, *ta-me-ek-la-at*. Diese Regel sollte allgemein überhaupt

⁸² Bo 861 + ist inzwischen = KUB XL 33 (Vs. 11).

beim Antritt einer konsonantisch anlauenden Endung gelten, und insofern ist III 9 *ta-me-ek-zi* eine normale Schreibung. Auffällig sind demgegenüber die Schreibungen *ta-me-ni-ik-mi* (Bo 3445, 11), *da-mi-ni-ik-zi* (KBo XVII 105 IV 3 — neben 4 *ta-me-ek-la-at*) und *ta-me-ni-kán-zi* (KBo XX 116 Rs. 10).

III 10f. EGIR-iš-zi-iš ha-an-te-ez-zi-iš (UKU-aš)

findet sich in der gleichen Folge im Telipinu-Erlaß wieder, indem es § 33 nach Aufzählung mehrerer hoher Palastbeamter wohl zusammenfassend heißt: *ma-a-na-aš EGIR-iš-zi-iš ha-an-te-ez-zi-iš*, „ob er ein Geringer (oder) Hochgestellter (sei)“⁸³.

Vgl. auch KUB XL 51 II 3f. *ma-a-an-na-aš ŠEŠLUGAL* [] *EGIR-iš-zi-iš ma-aš-an* und KBo IV 14 III 68 *ma-aš-aš EGIR-iš-zi-iš UKU-aš ma-a-na-aš ZAG-aš UKU-aš* (Zeit Suppiluliamas II.)⁸⁴. Mit der Ausgangsstelle teilt der Beleg die attributive Verwendung des „Steigerungssadjektivs“.

So wohl auch in der unv. Ritualeinleitung 827/z

I 1 *ma-a-an UKU-aš IT-TI AMA-ŠU*

2 *na-aš-ma ha-aš-ša-an-na-aš(-)-ši[-]
na-aš ma-a-an EGIR-iš-zi-iš*

4 *UKU-aš ku-iš ya-aš-da-i n[a-
nu URU-aš hu-u-ma-on-za an-d[*

„Wenn ein Mann mit [seiner] Mutter [] oder sein Familienangehöriger [] und wenn er ein geringer [] Mann (ist), welcher sündigt, so [] und die ganze Stadt dabei [].“

III 13 Ȅku-ug-gur-ni-ja-u-ya-ar

Glossenwort mit der hethitischen Endung des Verbalnomens. Der Stamm ist noch einmal in hethitischem Kontext bezeugt: *Ȅku-gur-ni-ja-ma-an* KUB XXI 42 + IV 6, anscheinend in einer luwischen Bildung auf *-man*⁸⁵.

III 15 HUL-anni katta manižabi (HUL verschrieben als U+UR statt ŠI+UR) mit nächster Parallelle in KUB XXVI 12 + III 19 *DUTUSI-ma-ya-kán HUL-u-an-ni GAM ma-ni-ja-ab*, „Meine Sonne aber überließ der Schlechtigkeit!“ (E. von Schuler, AfO Beifl. 10, 26).

⁸³ Siehe W. Eisele, Der Telipinu-Erlaß, Diss. München 1970, 39f.

⁸⁴ R. Stefanini, ANLR 1965 (ser. VIII), 47, 72 mit der Interpretation „nobile di secondo rango“.

⁸⁵ S. zuletzt R. Stefanini, ANLR 1965 (ser. VIII) 73 Anm. 141: „Se qualcuno degli alti personaggi già elencati ti riferisce qualche maledicenza/calunnia sulla Mia Maestà.“

III 20 LUGAL-iš-za-na-tar

Ergänzungsvorschlag entsprechend dem Beleg KUB XXXVI 32 Z. 12, 15 LUGAL-u-iš-za-na-ni, Dat. Sg. zu LUGAL-(u)iznatar, s. J. Friedrich, HWb 1, Erg. Heft 28 — gegenüber LUGAL-iš-na-tar II 22 (und KUB XXI 5 II 6). Nach dem in der folgenden Zeile wiederzugewinnenden Kontext ist etwa wiederherzustellen: [Nur die Nachkommen des Königs] schütze [in bezug auf die Herrschaft! (Nicht aber sollst du das König)tum [eines anderen] wünschen mit den Worten:] Sei du König von Ḫatti!

III 41]-tar-na-ah-ti kann wohl nur zu ga]-a-tar-na-ah-ti ergänzt werden; der Kontext könnte mit le-je ku-in-ki kat-af-an ar-ha ya]-a-tar-na-ah-ti wiederhergestellt werden, in Anlehnung an KUB XXVI 12 + II 26 nu-ši-kan memian GAM-an arba yatarnakzi „und (er) ihm die Angelegenheit mitteilt“ (E. von Schuler, AFO Beifheit 10, 25).

An diesen besonderen Vertragsfall schließt sich der Hinweis auf ein mögliches Freund- oder Feindverhältnis mit Ägypten, ein Punkt, der IV 1 ff. erneut in größerem Rahmen aufgenommen wird. — F. Sommer hat AU 320 Anm. 1 den „Join“ von KUB XXIII 1 + 37 gesehen, ohne aber im Text die daraus sich ergebenden Konsequenzen zu ziehen, wenn er von einem allgemeinen Gebot spricht.

O. Szemerényi, Or. Ant. 9, 1945, 127f. folgt dieser Beurteilung F. Sommers, mit dem Schluß allerdings, daß KUB XXIII 37 nicht hier in den Kontext einzuordnen sei. Denn er sieht Schwierigkeiten hinsichtlich der Verwertung der Zeichenspuren auf dem rechten Rand für Kol. II 1 ff., die aber zu überwinden sind, s. Umschrift S. 8 m. Anm. 6.

IV 1-18 folgt in der Übersetzung F. Sommer, AU 320f.

LUMI-IH-R(U-T)U nach F. Sommer, AU 322 Genitiv des Abstrakta MEHRŪTU „Gleichgestelltheit“, was in gleicher Weise gebildet (und mit Determinativ geschrieben) sei wie LULUTU(M) „Gesellschaft“. — Nun werden jedoch an anderer Stelle die singularischen Belege LULUTU geschrieben (StBoT 1, 26), die pluralischen dagegen [LU-]MEŠLU-TU-TI (KBo XIX 59 Vs. 3) und somit ist die Interpretation von LITUTU(M) als adjektivische Pluralbildung von LITU (AHw 558a) wohl das Gegebene.

In gleicher Weise dürfte MEHRŪTU als adjektivische Pluralbildung zu verstehen sein⁸⁰. Der einzige Beleg für das Abstraktum (KBo I 1 Vs. 61) bietet MI-IH-RU-TI-ŠA, wo also die Endung -UTU graphisch mit -UT-TU wiedergegeben wird, wie dies in den Bogazköy-Texten üblich ist⁸¹.

⁸⁰ Es handelt sich um den im Hurroakkadischen nicht unbekannten adjektivischen Plural, der etwa auch in der Form LU-MEŠU-BA-RŪ-TI(M) (Belege bei E. Neu, StBoT 12, 76ff.) in der hethitischen Kanzlei Eingang gefunden hat. Sowohl MEHRŪTU wie UBARŪTU finden sich als Pluraformen in den hurroakkadischen Briefen Tukratatos von Mitanni, vgl. C. Kühne, AOAT 17, Anm. 128, 212.

⁸¹ J. Friedrich, HE II § 344.

KOMMENTAR III 20-IV 4ff.

45

Der Terminus tritt, der allgemeinen politischen Situation entsprechend, in den Boğazköy-Texten erst mit Šuppiluliuma I. auf (Mattiwaza-Vertrag) und findet sich als Akkadogramm in hethitischen Texten erst unter Ḫattušili III. (KBo IV 10 Vs. 46, 14 III 68⁸²).

IV 4ff. Das juristische Formular dieser Vertragsvorschrift ist seit dem 15./14. Jh. festgelegt; vornehmlich graphische Varianten kennzeichnen den frühesten Beleg aus dem Kaska-Vertrag KUB XXIII 77 + Vs. 32f.⁸³

Jku-u-ru-ur šu-ma-a-ša-š u-ru-ur e-eš-tu ku-i-ša A-N[A
DUȚUŠI]ma
ták-š]u-ú-ul⁸⁴ šu-ma-a-ša-š ták-šu-ú-ul e-eš-tu

Im Azira-Vertrag Šuppiluliumas I. KBo X 12 II 9ff.

A-NA DUȚUŠI ku-iš [ták-šu-ul]
tu-uq-qa-aš ták-šu-ul e-eš-d[u]
A-NA DUȚUŠI ma [ku-iš] LUKUR t[u-uq-q]a-aš LUKUR e[-eš-d]u

Im Duppi-Tešup-Vertrag Muršiliš II. Bo 69/957 II 10f.

ku]-u-ru-ur tu-uq-qa-aš ku-u-ru-ur e-eš-du
ták-š]u-ú-ul tu-uq-qa-aš ták-šu-ul e-eš-du

und schließlich im Alakšandu-Vertrag Muwatallis

§ 12 A-NA DUȚUŠI-aš GIM-an LUKUR-aš tu-uq-qa-aš QA-TAM-MA LUKUR
e-eš-du

Ebenso gehört das „Festnehmen“ und „Ausliefern“ bestimmter Personen — hier der Kaufleute — zum Inhalt vieler Verträge, auch wenn (arba) uppa- in diesem Zusammenhang bei J. Friedrich, Staatsvertr. II 213 nicht erscheint. Vgl. jedoch den Azira-Vertrag II 44f. nu-an A-NA LUGAL KUR URU Hat-ti [ar-ha] Ū-UL up-]pa-at-ti „und (wenn) du ihm dem König von H. (nicht zurück-)schickst“ sowie III 27f. zi-]k m-a-z-i-aš e-eš-pi [na-aš] A-NA LUGAL KUR URU Hat-ti [ar-ha] up-pi (H. Freydank, MIO VII, 1960, 362, 364). Ebenso in einer Botschaft Muršiliš II.

IRMES A-ya-za kuš daš nu-ya-aš-kan INA URUGašga kallanta pehute nu-ya-aš-mu ar-ja up-pi (KBo III 4 III 77f. = A. Götze, AM 90)⁸⁵.

⁸² Aus den unv. Texten sei 842f. 5 zitiert: LUGALMEŠ ME-EH-RI-IA/ia-mu.

⁸³ Zur Datierung s. Houwink ten Cate, Records 81 (sub Cat. 95), aber auch schon die Hinweise von E. von Schuler, Kaskaer 126.

⁸⁴ Die Schreibung ták-šu-ú-ul findet sich weiterhin KBo V 6 I 14, Deeds of Šuppiluliuma. — Für ku-u-ru-ur s. S. 46f., zur Graphik e-eš-du StBoT 11, 14.

⁸⁵ Ähnlich KBo XVIII 135 Vs. 11. — Ohne Präverb gebraucht im Madudwattatext Vs. 38 an-ut-uh-ša-an-na-ua e-[p] nu-ya-rta-an A-NA A-BI DUȚUŠI up-pi, sowie in den Instruktionen KUB XIII 2 IV 23 und 20 I 2 na-an e-ep-du na-an I-NA E.GALLIM up-pa-ú.

IV 6f., 11-13 *ku-ru-ur* (6 Belege)⁹².

In den Staatsverträgen der Zeit von ca. 1370-1270 begegnet man der Graphik *ku-ru-ur* etwas seltener als der Pleneschreibung *ku-u-ru-ur*⁹³, die im Maddu-watta-Text ausschließlich belegt ist (StBoT 11, 16).

Die beiden unterschiedlichen Schreibungen sind als Datierungskriterien dem-nach nur bedingt brauchbar. Bei Durchsicht des Belegmaterials ergibt sich folgendes Bild: *ku-u-ru-ri* ist mit Exemplar A der 1. Tafel der Gesetze alt-hethitisch bezeugt (KBo VI 2 I 52)⁹⁴. Das jüngere — etwa unter Telipinu⁹⁵ oder erst nach der Mitte des 15. Jahrhunderts⁹⁶ anzusetzen — Exemplar B bietet *ku-ru-ri-i* (KBo VI 3 I 61). Auch im 15. und Übergang vom 15. zum 14. Jahrhundert herrscht jedoch — auch nach Aussenkehrung des derzeit umstrittenen Materials⁹⁷ — die Schreibung *ku-u-ru-ur* deutlich vor: KUB XXXVI 127 Vs. 7, 11; KBo VIII 33 I 20, 23 (vgl. auch das Duplikat KUB XL 36 I 6); KUB XXVI 24 II 14 mit Parallel KUB XXXI 42 II 9, 16⁹⁸; ferner KBo XVI 27 I 5, II 1. Die Graphik *ku-ru-ur* in KUB XXIII 16 III 1 ist dagegen hinsichtlich der Datierung in dieselbe Periode nur mit Vorbehalt zu nennen⁹⁹.

Die gleiche Vorliebe für diese Pleneschreibung *ku-u-ru-ur* zeigen noch die historischen Texte Muršili II.¹⁰⁰, damit klarere Verhältnisse bietend als die schon erwähnten Staatsverträge der Zeit. Für das 13. Jahrhundert ist ein Nebeneinander der Schreibungen *ku-u-ru-ur* und *ku-ru-ur* anzuerkennen: für

⁹² Die Edition bietet Ende Rs. III noch ein kleines Fragment, das Z. 45 *ku-u-ur* schreibt. Die Zugehörigkeit dieses Fragments zum Šausgamuwa-Vertrag wird man nicht in Frage ziehen können; die Erg. I 18 (nach dem Raum) ist unsicher.

⁹³ Für *ku-ru-ur* (7 Belege)s. KBo X 12 I 17, II 16 (Aziru-Vertrag); KBo XIX 70, 23f., 28; 72 III 5 (wohl beides Zusätze zu Man.); Kup. A IV 27. Für *ku-u-ru-ur* (10 Belege)s. Huuk. A II 27; Bo 69/957 II 10 (bis; Zusatz zu Dupp.); Targ. Rs. 7f., 11f., 14; Kup. A IV 33.

⁹⁴ Hingewiesen sei in diesem Zusammenhang auch auf *ku-u-ru-ur* in KUB III 28 II 3, einer in recht pedantischer Anfehnung an die alt-hethitische Vorlage entstandenen jungen Abschrift (normaler Duktus). A. Kammenhuber, KZ 83, 1969, 260 setzt das Fragment als alt an. — Zu jungen Abschriften gehören auch die Belege *ku-ru-ur*, KUB I 16 II 95 und *ku-ru-ur* KBo III 38 Vs. 7, 28; letzterer Text geht sehr frei mit der Vorlage um, s. demnächst StBoT 17.

⁹⁵ A. Kammenhuber, l.c. 259.

⁹⁶ Vgl. Houwink ten Cate, Records 36.

⁹⁷ Vgl. zu H. Ottens Aufstellung in StBoT 11: A. Kammenhuber, l.c. 267f., 276ff.; MSS 28, 1970, 56-65.

⁹⁸ Zum Paralleltext KUB XXXI 44, der II 14 *ku-ru-ur* schreibt, vgl. die Auffassung O. Carrubas (Sprache 12, 1966, 85 Ann. a) und Houwink ten Cates (Records 41), wonach es sich um eine jüngere Abschrift handeln dürfte.

⁹⁹ Gegen O. Carruba, ZDMG Suppl. I, 247 und Houwink ten Cate, Records 80 vgl. A. Kammenhuber, MSS 28, 1970, 59.

¹⁰⁰ Vgl. KBo XIV 8 III 20, 42 Vs. 10 (Deeds of Šuppiluliuma); KBo IV 4 I 18, III 30; V 8 III 11, 35; KUB XIV 16 I 20, 31, II 21 (Muršili-Annalen). *ku-ru-ur* findet sich in den Muršili-Annalen lediglich KBo XVI 8 II 28.

KOMMENTAR IV 6f.-20f.

die Pleneschreibung vgl. KBo III 6 III 58; KUB I 1 IV 59; dagegen *ku-ru-ur* in KBo III 6 IV 19; KBo XVI 36 II 6f., 9¹⁰¹; KUB I 1 IV 56; XXVI 76 III 11 sowie *ku-ru-ri*¹⁰² in KBo III 6 IV 16.

IV 19 *ku-ru-ra-an-ni da-ah-hu-un* ist weiterhin hapax legomenon¹⁰³, s. F. Sommer, AU 324 und A. Kammenhuber, MIO II, 1954, 434.

IV 20f. *ku-ru-ia-ia* *ku-ru-ia-ia* *da-ah-hu-un*

Das Nomen *huta*- fehlt im Vokabular sowohl der von J. Friedrich bearbeiteten Staatsverträgen als auch des Maddu-watta-Textes. Dagegen ist es in den Instruktionen KUB XIII 20, XXVI 17 und KBo XVI 25 I 46 bezeugt: *ku-ru-ia-ia* *huta*- *da-ah-hu-un* „jeder soll *h* sein“. Der Text wird mit H. Otten und Houwink ten Cate, Records S. 82 auch von A. Kammenhuber, OrNS 39, 1970, 550 als „mittelhethitisch“ anerkannt. Es bietet aber KUB XXVI 17 I 5 die gleiche Wendung: *a-pi-ja-ja huta-ia-ia* *da-ah-hu-un* und ebenso KUB XIII 20 I 7 *huta-ia-ia* *da-ah-hu-un* (nach Schreibgebrauch wohl jünger).

Etwas anders ist die Wendung KUB XIII 20 I 19 und XXI 47 + XXIII 82 Vs. 18 gestaltet: *nu huta-ia-ia* *huta-ia-ia* *da-ah-hu-un* „ein jeder soll *h* haben“ (Akk. n. Sg. oder Pl. nach J. Friedrich, HWB 78). Für den Sinn ergibt sich kein Unterschied gegenüber der ersten Formulierung oder einer Wendung wie *huma-na-nu(n)t(r)eddū* „jeder soll eilen“, teils bezeugt in den gleichen Instruktionen: KBo XVI 24 I 16; 25 I 7 (von derselben Tafel); KUB XXXVI 115 Vs. 9.

Damit läßt sich lexikalisch wohl einen Schritt weiterkommen, indem der von F. Sommer, AU 324f. vorgeschlagene Bedeutungsansatz „Behendigkeit, Schlagfertigkeit, kriegerische Bereitschaft“ sich als Spezialbedeutung zum Grundbegriff „Eile“ erweist. So läßt sich F. Sommers Versuch, das Adverbium *huta* „eilend“ damit zu verbinden, heute wohl bestätigen¹⁰⁴.

Die Ausgangsstelle zeigt als einzige das Wort¹⁰⁵ mit Glossenkeil versehen *ku-ru-ia-ia*, als ob es sich um ein ursprünglich dem Hethitischen fremdes Wort handele. Vielleicht hat hier aber die Heranziehung eines „Fremdwortes“ in der

¹⁰¹ Zur Datierung des Textes unter Muršili III. s. K. K. Riemschneider, JCS 16, 1962, 114f. (?).

¹⁰² Als gleichartig gebildete Wendungen könnte man zitieren *appali dā* (ZA NF 18, 1957, 220), *taksūli dā* (AU 324), *tarupēnā dā* KUB XIX 20 Vs. 4, *IR-anni dā*. Annalen des Muršili, passim; *SAL-anni dā*. KUB XXI 38 Vs. 55 und die juristische Wendung *DAM-anni dā*, „zur Ehe nehmen“.

¹⁰³ Für eine Datierung auch dieses Textes in die Zeit vor Šuppiluliuma I. s. A. Kammenhuber, KZ 83, 1969, 267.

¹⁰⁴ Vgl. F. Josephson, RHA 79, 1966, 148f. m. Ann. 39 für ein heth. Adverbialformans *h*; mit einiger Zurückhaltung dazu H. G. Güterbock, RHA 81, 1968, 145.

— Die ältesten, chronologisch nicht umstrittenen Belegtexte sind der Arzawa-Brief VBoT 1 (Z. 20 *ku-ru-ia-ia*) und KBo XVI 25 (I 26 *ku-ru-ia-ia*). — Die Schreibung *ku-ru-ia-ia* findet sich KUB XVII 7 III 16, XXIV 14 II 8.

¹⁰⁵ Unklar ist die Zugehörigkeit von *ku-ru-ia-ia* KBo XIX 137 I 7, KUB XXXV 92 I 27, 30 *ku-ru-ia-ia* und unv. 669/z II 9f. *UL* *ku-ru-ia-ia* *ya-ya-ia* *ma-ia* [] *xa-an e-es-tu*.

Reihung zur zweimaligen Setzung auch des Glossenkeils geführt¹⁰⁸). — Dieses *šupahili*, ist als heute hapax legomenon¹⁰⁹; seine klare Nominativ-Form, verbunden mit enkl. „a“ und „, und“, verlangt auch für *lu-a-ka-aš* die Interpretation als Nom. e. Sg. (gegen F. Sommer, AU 324f. Anm. 1: wohl Genitiv).

IV 20, 22 *ti-es-ša-eš-ki-ši*, *ti-es-ša-eš-ki*, von J. Friedrich, HWb 221f. als It.-Habitat zu *teškai*, „mobil machen“ gestellt. Als Glossenkeilwort auch sonst belegt, und somit von E. Laroche, DLL 97 luw. *ti(š)ša-*, „mouvoir“ angesetzt.

Das Simplex ist als *ti-es-ša-(a)-mi* StBoT 1, 30 Z. 18 (Zeit Hattušilis III.) belegt, als *ti-es-ša-an-zi* KUB XXII 51 Vs. 12f. (s. F. Sommer, AU 324) und *hi-is-ša-a-i* KUB XXXVI 12 III 14. — Die *-šk*-Form ist noch einmal in einem Text Šuppiluliamas II. belegt: KBo XII 38 III 2 *ti-es-ša-[iš-ki-nu-un]*, s. H. G. Güterbock, JNES 26, 1967, 76. Die beiden Zeugnisse gehören in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts; graphisch unterscheiden sie sich von normal-hethitischen *ti-es-ki-/ti-is-ki-/te-iš-ki* = *tešk-*, „setzen“.

IV 44 (= 670/v, 5'), lk. Rd. 1 *šahešn(a)ešk*.

Das anderweitig nicht bezeugte Verbum stellt eine *-šk*-Bildung zu sonst ideo-graphisch als BÄD-*ešnai*- wiedergegebenem **šahešnai*, „ummauern, befestigen“ dar, dessen Lautung A. Kammenhuber erschlossen hat¹¹⁰. **šahešnai* ist verbale Ableitung zum Nomen *šaheškar*, **šahešnaš* wie *happešnai*, „zerstü-keln“ zu *happeškar*, *happešnaš*, „Glied“.

Die beiden als KUB XXIII 1a und 1b publizierten Fragmente gehören nach der Edition zum Šausgamuwa-Vertrag. Sie sind mit ihrem Wortschatz auch in das Glossar aufgenommen, obgleich ihre Zugehörigkeit bis zu einem wirklichen Textzusammenschluß fraglich bleiben muß. — Eine „Übersetzung“ der beiden Fragmente spricht wenig Gewinn, die Umschrift findet sich S. 18. Das gleiche gilt hinsichtlich der beiden neugefundenen Bruchstücke 670/v und 720/v, s. S. 16.

Die Vs. von Expl. B ist Duplikat zu Expl. A, und zwar für die ganze Kolumne I bis II 5, womit B abbricht. Umschrift dieses einkolumnigen Exemplares B mit Variantenapparat findet sich S. 18 f.

¹⁰⁸ Zum Vorkommen des Glossenkeils vor gut hethitischen oder gemeinsamen heth.-luw. Wörtern vgl. H. G. Güterbock, Or NS 25, 1956, 119, 120ff. Als Begriffs-paar, dessen einer Teil gut hethitisch, dessen anderer fremdsprachlich ist, bei dem jedoch in beiden Fällen Glossenkeile gesetzt werden, erscheint KUB XIII 35 + XXXII 80 I 25, IV 43f. *šallakartatar* *šupijati*. — Daß hier mit einer ironi-schen Absicht, gleichsam als Anführungszeichen, Glossenkeile geschrieben werden (so R. Werner, OLZ 51, 1956, 399), sei angesichts unseres Befundes bezweifelt.

¹⁰⁹ Seine Bedeutung wird etwa in dem Dreieck Schnelligkeit – Zielstrebigkeit – Zuverlässigkeit zu suchen sein.

¹¹⁰ MIO II, 1954, 442; vgl. auch OLZ 54, 1959, Sp. 30. Dagegen E. Laroche, Syria 31, 1954, 106, der in BÄD-*eškar* heth. *kuttelššar* vermutet.

Die Rs. dagegen (S. 20) hat keine Entsprechung in Expl. A, obgleich die Anweisung von Z. 5 „[das Land Hat]ti schütze!“ und Z. 6 „[gegenüber Meiner Sonne“ mit dem allgemeinen Tenor von Expl. A Rs. IV übereinstimmt. Dagegen führt die folgende Anrufung der Schwurgötter über das in Expl. A Erhaltene hinaus¹¹¹.

B Rs. 9 Der Wettergott von Hišašhapa erscheint auch in den Schwurgötter-listen der Staatsverträge Šuppiluliamas I. und Muwatallis:

Hulkana-Vertrag I 43 *DUŠKUR [URU]Hi-iš-ša-aš-ha-pa*
Alakšandu-Vertrag IV 5 *DU URUHi-iš-ša-aš-ha-pa*

Vgl. ferner im Vertrag Hattušilis III. mit Ulmi-Tešup KBo IV 10 Vs. 52 *DU URUHi-iš-ša-aš-ha-pa* (und so häufiger in Ritualen, s. KBo XVII 79ff.). Daneben findet sich die graphische Variante *URUHi-is-ša-aš-ha-pa* KBo XVII 82 II 8, aber auch unter Wegfall des *-H*-Zeichens:

URUHi-iš-ša-aš-ha-aš KBo XVII 79 Z. 8

URUHi-iš-ša-aš-pa KUB XIX 9 II 16 (Hattušili III. bzw. Tuthalija IV.), ABoT 56 II 9 (Text Šuppiluliamas II.).

Man wird wohl feststellen dürfen, daß mit der Namensform *Hišašha* eine (erst im 13. Jahrhundert auftretende) Lautvariante vorliegt, nicht etwa nur ein Schreiber-Versuchen¹¹².

B Rs. 16 *DHa-tág-ga-aš* *URUAn-ku-ya*, wird schon durch das Toponymikon als identisch erwiesen mit Katahja protohethitischer Herkunft: „Königin von Ankuwa“. Auf den Wechsel in den einzelnen Schreibungen weist E. Laroche, Rech. 28 kurz hin:

alt und 14. Jahrhundert: Katahja, s. J. Friedrich, Staatsvertr. II 219
im Manapa-Datta-Vertrag, Expl. B *DKa-taḥ-ga-aš*, ebenfalls aus der Zeit Mursilis II. *DHa-taḥ-ha-aš* KUB VI 45 II 60 = 46 III 27¹¹³

13. Jahrhundert: in den Schwurgötterlisten von KBo IV 10 (Rs. 2 *URUAn-ku-ya-aš DHa-tág-ga-aš*), ABoT 56 (II 23 *URUAn-ku-ya-aš DHa-at-la-ka[-]*), in den Bildbeschreibungen – Inventartexten KUB XXXVIII 24 Z. 2; 429/c IV 13 (?) und dem Ritual IBoT III 1 Rs. 84 (*DHa-taḥ-ka-*), lk. Rd. 5 (*DHa-taḥ-ki*).

Die lautliche Entwicklung scheint eindeutig: Katahja > Kataḥga > Hataḥha / Hataḥga > Hatagga, wobei sicherlich die ursprüngliche Bedeutung des Wortes verlorenging.

¹⁰⁸ Siehe O. Szemerényi, Or. Ant. 9, Budapest 1945, 128f.

¹⁰⁹ Wie sich der Ortsname *Hašhašpa* in den Muršili-Annalen (KUB XIX 37 III 9) dazw. verhält, ebenso wie KUR *URUHi-iš-ša-aš-ha-ha* KBo IX 149 Z. 2, bleibt im Augenblick offen.

¹¹⁰ Nicht klar datierbar das Ritual KBo XI 47 I 7 *DHa-taḥ-ha*, das unv. 69/r. 6 *URUAn-ku-ya-aš DHa-taḥ-ha(-)* sowie Bo 1583 Re. 12, 20 *DHa-taḥ-ya(-an)*, 263/s II 10, V 26 *DHa-taḥ-ya(-an)* sowie 512/s Z. 4 *EHa-taḥ-ka*.

Und noch eines wird klar: Indem KUB XXVI 41, der in seiner Datierung umstrittene Ismeriga-Vertrag, Vs. 9 **URU***An-ku-ua-aš* **D***Ka-at-* schreibt, stellt er sich neben die alten Belege und paßt schlecht in das oben gezeichnete Überlieferungsbild der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, genausowenig wie KUB XXIII 77a + (Kaška-Vertrag) Vs. 7 **URU***An-ku-ú]a-aš* **D***Ka-at-taž-ha-aš*¹¹².

B Rs. 18 Die Ergänzung erfolgt nach KBo V 9 IV 8f. = J. Friedrich, Staatsvertr. I 22 (Vertrag mit Duppi-Tešup von Amuru). Der Gottesname Šapišuwa scheint anderweitig nicht belegt. Mit dem Ortsnamen Iškupitta verbunden ist sonst nur noch ein Wettergott bezeugt, s. Bo 69/957 III 12'f.

12' **DU** **URU***Ne-ri-iq-ga* **DU** **URU***Ša-mu-ha* **DU** **URU***Hur-ma*
DU **URU***Ša-ri-iš-ša* **DU** **Á.DAH** **DU** **URU***U-da*
14' **DU** **URU***Ki-i-z-zu-ya-at-na* **DU** **URU***Is-hu-pi-it-ta*
] **DU** **URU***Ar-ga-ta* **DU** **URU***Du-ni-ip-pa*

Zum Ortsnamen *La-a-an-da* und den damit verbundenen Götternamen s. E. Laroche, RHA 69, 1961, 66 und KUB XIV 13 I 1. Mit der „Herrin von L.“ identisch ist vielleicht die Bo 521 II 1 genannte *DIŠT'AR* **URU***La-a-an-ta*.

B Rs. 19 Die drei Bergnamen Libanon, Hermon und **URU***SAGPišaiša* erscheinen stets zusammen in den Schwurgötterlisten der Nordsyrien-Verträge, s. zuletzt H. Gonnert, RHA 83, 1968, 120. — Auf den Wechsel im Wortausgang Šarijana/Šarijanna (KUB III 119 Rs. 5)/Šarijani einerseits und in der Form **URU***SAG-Sa-ri-iš-ši-ja* KBo XII 31 IV 6 andererseits, hat H. Gonnert, I.c. 135 hingewiesen.

¹¹² Bei E. Laroche, Cat. 95; s. StBoT 11, 29; Houwink ten Cate, Records 81. — Für die Schreibung *Ka-at-taž-ha* (neben häufigerem *Ka-taž-ha*) vgl. KBo X 20 III 20 (H. G. Güterbock, JNES 19, 1960, 80ff.); KUB XX 45 I 15f.; XXXII 92 Vs. 6f.; 101 Z. 4; 104 Z. 4; 106 Z. 4; IBoT II 78 I 7f.; III 25 Z. 5.

ZUSAMMENFASSUNG

Die beiden Exemplare A und B des Šaušgamuwa-Vertrages zeigen in ihrem graphischen Bild gewisse Unterschiede auf, die allerdings angesichts des dürtigen Erhaltungszustandes von B vielleicht nicht verallgemeinert werden dürfen. Überraschend ist aber zunächst, daß die Negation in B als *na-at-ta* erscheint (Vs. 5 und 11 jeweils so zu ergänzen), während A dem jüngeren Schreibgebrauch folgend dafür das Akkadogramm *Ú-UL* setzt. Syllabisch schreibt B Vs. 10 auch *me-na-a[h-ha-an-d]a*, während Expl. A dafür *IGI-an-da* benutzt. Soweit erhalten, schreibt B auch immer hethitisch *i-ja-* (Vs. 14), 16, 18), während A abwechselnd DÜ- oder *i-ja-* verwendet. Bei dem Verbum „schützen“ ist es allerdings so, daß B Vs. 7, 9, Rs. 5 *pa-ah-ha-aš/-pa-ah-ši* bietet, Vs. 8 aber aus Raumgründen das Ideogramm [PAP-] angesetzt werden muß, genauso wie Expl. A zwischen PAP- und *paš-* wechselt. Gerade diese Variatio in der Graphik ist typisch für die jungen Texte (vgl. die Bemerkungen zu *ku-ru-ur/ku-ru-ur* IV 6f.), während die alten Texte ein einheitliches Schriftbild haben.

In diesem graphischen Wechsel folgt Expl. A also dem jungen Schreibgebrauch, ebenso wie B in der Graphik *me-na-a[h-ha-an-d]a*, gegenüber altheth. meist *me-e-na-ab-ha-an-ta/da* und *me-na-ab-ha-an-ta* im Madduwatta-Text (s. StBoT 11, 16). Auch die syllabische Wiedergabe der Negation weicht vom Madduwatta-Text ab, wo diese immer *Ú-UL* geschrieben ist (zu *natta* in jungen Texten vgl. Kommentar zu I 13). Es gibt also keine engere Übereinstimmung des Šaušgamuwa-Vertrages (Expl. B) etwa mit dem Madduwatta-Text. Vielmehr handelt es sich bei allen aufgezeigten Fällen um graphische Varianten einer jungen Niederschrift. Besonders deutlich wird dies auch B Rs. 8 mit der Schreibung **URU***Hi-iš-ša-aš-ša-pa* und Rs. 16 mit der Namensform **D***Ha-tág-ga-aš*, wo im Kommentar aufgezeigt werden konnte, daß hier eine innerhethitische Lautentwicklung des 13. Jahrhunderts zum Ausdruck kommt (die sich z.B. im Ismeriga-Vertrag nicht findet).

Selbstverständlich gibt es Wendungen, die sich auch in älteren Texten feststellen lassen, so EGIR-*izziš hanteziš* (III 10f.) „ein Geringer oder Hochgestellter“, gleichfalls im Telipinu-Erlaß — oder *ISTU* *gišTUKUL tarh-* (I 13f.) „mit der Waffe siegen“, ebenso im Madduwatta-Text. Das sind jedoch so allgemeine Ausdrücke, daß sie keine engere Zusammenghörigkeit beweisen können.

Deutlich sind dagegen die Unterschiede in Wortwahl und Formular in einer ganzen Anzahl charakteristischer Fälle:

Setzung des Glossekeils ¹⁾ :	<i>yatas upahilešša</i>	IV 20
	<i>kugurnijauyar</i>	III 13
	<i>kupijatín kup-</i>	II 28
	<i>tessáesk-</i>	IV 20

Wendungen wie *kupijatín kup-* (II 24) oder *uyai uda-* (II 32) finden sich nur in Texten der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts (Hattušili III. — Tuthalija IV. — Šuppiliama II.). Die Schreibung des Stadt- und Landesnamen *Hatti* mit dem Sumerogramm KUBABBAR (I 46 f., neben *Ha-at-ti*), findet sich weder in den althethitischen Originalen noch im Madduwatta-Text (bei 9 Belegen für *Ha-at-ti*).

In der Terminologie „diese Angelegenheit soll dir unter Eid gelegt sein“ (II 7, 37) stehen die Vertragsformulierungen Tuthalijas IV. und Šuppiliamas II. für sich, das Formular der Texte des 15./14. Jahrhunderts ist abweichend, vgl. StBoT 11, 13 m. Anm. 3. Die Wendung „für den König sterben“ (II 36) hat ihre Parallelen nur in Texten Hattušili III. und Šuppiliama II. Das mediale Verbum *pahš-*, verbunden mit einem Dativ „in jemanides Schutz treten/stehen“ findet sich bisher außer im Šaušgamuwa-Vertrag nur noch im Thronbesteigungsbericht Hattušili III. Auch die graphische Wiedergabe *ASŠUM EN-UTTILM pahš-* „wegen der Herrschaft schützen“ (I 22) steht anscheinend erst in jüngeren Texten, ebenso wie die Bedeutung *šakupasšarit ZI-it* „mit aufrichtiger Gesinnung“²⁾.

Nichts in diesem Formular verbindet den Šaušgamuwa-Vertrag mit dem Madduwatta-Text oder etwa dem Ismeriga-Vertrag³⁾. Das gleiche gilt hinsichtlich der grammatischen Formen, wo hier lediglich *da-at-ta* als 3.Sg.Prt. (II 25) zitiert sei (im Madduwatta-Text nur normales *da-a-a*). In bezug auf die Graphik sei hingewiesen auf *e-eš-du* (s. Indices) gegenüber *e-eš-tu* im Madduwatta-Text (StBoT 11, 14) und hinsichtlich des Partikelgebrauchs auf das völlige Fehlen von *-ašla* und *-šan* (s. A. Götz, Madd. 162, 170)⁴⁾. Ebenso findet sich von den sog. „Archaismen“ des Madduwatta-Textes nichts im Šaušgamuwa-Vertrag. Erinnert sei an *uk* „iich“, den Akk. Pl. des enklitischen Pronomens *-uš*, den Pronomialstamm *ša-* (*šetani*) *paiš* als 3.Sg.Prt. (vielmehr II 18 *p-eš-ta*); für eine ausführliche Zusammenstellung der graphischen und sprachlichen Besonderheiten des Madduwatta-Textes sei auf StBoT 11 verwiesen.

¹⁾ Im Madduwatta-Text nur einmal als Interpunktionszeichen, also in gänzlich anderer Verwendung, s. StBoT 11, 9.

²⁾ Siehe S. 37 Anm. 65 und StBoT 11, 14f.

³⁾ Vgl. die Untersuchung von A. Kempinski - S. Košak, WO V, 1970, 191ff.

⁴⁾ Das gleiche gilt für Hattušili Thronbesteigungsbericht, denn die von A. Götz, MVAEG 29/3, 129 angeführten Belege scheinen nicht zu stimmen (II 7); *an-ni-ša-an-ya-ra-an* (III 75) wird heute als einheitliches Adverb *an-nišan* verstanden, die Schreibung *na-an-za-an-kán* (KBo VI 29 II 37) als *nan-za-an-kán* interpretiert.

Die als „Archaismus“ in Anspruch genommene Endung in *u-a-r-iš-ša-at-ta* (II 35) verlangt eine ganz andere Erklärung. Und auch wenn man in Rechnung stellt, daß die Kladde des Šaušgamuwa-Vertrages (Expl. A) ungewöhnlich viele Kurzschreibungen in Form von Ideogrammen aufweist und somit dieses graphische Bild aus der Beweiskette ausklammert, bleibt als Ergebnis dieser Untersuchung, daß die historischen und Vertrags-Texte Hattušili III., Tuthalijas IV. und Šuppiliama II. untereinander eine Reihe von Gemeinsamkeiten aufweisen, die sie von den „klassischen“ Staatsverträgen des 14. Jahrhunderts und etwa den Mursili-Annalen abheben. Keine Beziehung ist festzustellen mit jenen, bisher Armuwanda III. zugeschriebenen Texten wie dem Ismeriga-Vertrag, der „Tablette de Midas de Pajhuwa“ und dem Madduwatta-Text (Cat. 87-89). Es bleibt also für diese Textgruppe bei der StBoT 11, 30 formulierten Feststellung: Es gibt im Madduwatta-Text demnach nichts, was ihn unter die späten Texte des ausgehenden 13. Jahrhunderts einordnen hieße, dagegen beweist eine große Zahl von eindeutigen Parallelen die Datierung dieser Urkunde in die Zeit zwischen Telipinu (etwa 1500 v.Chr.) und Šuppiliama I. (nach 1375 v.Chr.).

INDICES -a- - aššijatar

-a/ia(-)	
	„und“ wortverbindend
<i>u-pa-hi-le-es-sa</i>	IV 20, 21
KUR <i>Ah-hi-ja-u-ya-ja</i>	IV 3
,auch“	
<i>zi-iq-qa</i>	II 29
,und, auch“ satzverbindend	
<i>ma-a-an-na</i>	IV 8
<i>ma-a-an-na-kán</i>	II 42
<i>kat-la-ja</i>	I 24, II 4, 9, 39[
<i>nam-ma-ja</i>	II 12
DUTUSI ₁ -ja	IV 19
DUTUSI ₁ -ja-aš	IV 20
KUR URU _x -ja	I 23, 25, 37, 46
LUMES URU _x -ja	III 6
SALMES I-ŠAR-TI-ja	II 11
LUGALMES ₁ -ja-mu	IV 1
HA-DA-NU-i[a-a]n	II 26
„sterben“ S. 40f.	
ak-ti Prs. 2. Sg.	II 36
a-ak Imp. 2. Sg.	III 25
,(hin)ein“ Adverb	
anda ep-	IV 18; 1b Z. 7
anda tamenk-	III 9
anda yeri-	III 7
appa anda uda-	III 13
appa anda uya-	1b Z. 4
,jener“	
a-pa-a-at Akk. Sg. n.	I 30
a-pé-el Gen. Sg.	II 26
a-pé-el-ma-kán Gen. Sg.	IV 15
,dort, dann“	
,weg, zer...“ Adverb	II 13
arha harganu-	I 38
arha titanu-	I 43
arha uppá-	IV 18
arha ME	II 22
ištarna arha pa-	IV 17
,Liebe, Zuneigung“	
a-aš-ši-ja-an-na-aš. Gen. Sg.	I 31

INDICES

Das Glossar bietet ein vollständiges Verzeichnis aller im Šaušgamuwa-Vertrag vorkommenden Wörter. Die Zahlen geben jeweils Kolumne und Zeile der vorliegenden Textbearbeitung an. Auf das Dupl. B wird (mit der Angabe B Vs. bzw. B Rs.) verwiesen, wenn dieses das Wort in bessrem Erhaltungszustand oder in abweichender Schreibung zeigt. Die beiden Fragmente KUB XXIII 1a und 1b werden unter dieser Nummer zitiert.

Unvollständige Belege werden durch [bzw.] hinter dem Zitat gekennzeichnet; ganz ergänzte Wörter werden nicht geboten, mit Ausnahme einiger Namen in der Schwurgotterliste von Expl. B. Die alphabetische Reihenfolge für das Hethitische ist die in der Hethitologie übliche (b, d, g/q siehe unter p, t, k).

Hethitisch

-a-	enkl. Pers.-Pron. 3. Person
-aš	Nom. Sg. c.
	<i>ma-a-an-ma-aš</i> III 44[, IV 6, 10
	<i>ma-a-an-ma-aš-tik-kán</i> IV 18
	<i>na-aš</i> II 28
	<i>pa-ra-a-ma-aš-kán</i> IV 24
	<i>tu-uq-qa-aš</i> III 43, 45, IV 5, 7, 9, 11, 13, 20
	DUTUSI ₁ -ja-aš IV 20
	KUR KA-aš-kán IV 17
-an	Akk. Sg. c.
	<i>na-an</i> II 17, 19, 25, IV 18, 40[?
	DUTUSI ₁ -an III 17
	HA-DA-NU-i[a-a]n II 26
	DAM-ŠU-an IV 41
	<i>na-an-za-an</i> I 36, II 17, lk. Rd. 1 ?
	<i>gišTUKUL-ma-an-za-an</i> I 20
-at-	Akk. Sg. n.
	<i>na-at-za</i> I 38
-at(-)	Nom. Pl. c. (?)
	ŠA LUGAL <i>Hur-ri-at</i> I 18
	<i>na-at-kán</i> I 33
-e-	Nom. Pl. n. (?)
	<i>ne-el-tu</i> II 37

ep-	„ergreifen“	
	<i>anda e-ep</i> Imp. 2. Sg.	IV 18; 1b Z. 7
es-	„sein“	
	<i>e-eš-ta</i> Prt. 3. Sg.	I 14, 18, II 16
	<i>e-šu-en</i> Prt. 1. Pl.	I 32
	<i>e-eš</i> (mit -za) ¹⁾ Imp. 2. Sg.	III 21
	<i>e-eš-du</i> Imp. 3. Sg.	III 44, 45, IV 5, 7, 10, 11, 13, 21
halki-	„Gretreide“	
	<i>hal-ki-ja-za</i> Dat.? mit -za/Abl.? Sg.	1b Z. 10
hantezzi-	„vornehm“	
	<i>ha-an-te-ez-zi-iš</i> Nom. Sg. c.	III 11
horganu-	„vernichten“	
	<i>arha har-ga-nu-ut</i> Prt. 3. Sg.	I 38
humant-	„jeder“	
	<i>hu-u-ma-an-te-eš</i> Nom. Pl. c.	B Rs. 20, 23]
huta-	„Behendigkeit? ²⁾ “ S. 47f.	
	<i>ku-hu-u-ta-aš</i> Nom. Sg. c.	IV 20, 21
tija-	„machen“ S. 33	
	s. auch DÜ	
	<i>i-ja-ši</i> Prs. 2. Sg.	II 15, 30
	(mit -za) ²⁾ ?	IV 19
	<i>i-ja-nu-un</i> Prt. 1. Sg.	
	(mit -za) ²⁾	I 9; B Vs. 4, 18
	<i>i-ja-at</i> Prt. 3. Sg.	B Vs. 14, 16; II 19
ilalipa-	„wünschen, begehren“	
	<i>i-la-li-ja-ši</i> Prs. 2. Sg.	
	(mit -za) ²⁾	II 6, 14, 41; 1b Z. 1
iš-		IV 37
išhiul	„Vertrag“ S. 24	
	<i>iš-hi-ú-la-aš</i> Gen. Sg.	I 10, B Vs. 4
ispart-	„hochkommen“ S. 42	
	<i>sara iš-pár-za-zí</i> Prs. 3. Sg.	II 43

1) Vgl. A. Götze, ArOr V, 1933, 14f.

2) Vgl. A. Götze, ArOr V, 1933, 9.

2) Vgl. J. Friedrich, HE I² § 242; bei II 41 und 1b Z. 1 -za weggebrochen.

<i>išlarna</i>	„(in)mitten“ Adverb	
<i>iš-tar-na arha</i> (paɪ-)	IV 17	
„wie“ vergleichend		
<i>i-ya-ar</i> mit Gen.	II 15, 30	
<i>ka-</i>	„dieser“	
<i>ka-a-aš-ta</i> Nom. Sg. c.	II 7, IV 18, 22, 35, 43, lk. Rd. 2	
{ <i>ke-e-e</i> -el Gen. Sg.	B Rs. 24	
<i>ke-e-da-aš</i> Dat. Pl.	B Rs. 23	
<i>-kan</i>	enkl. Partikel des Ortsbezugs	
<i>nu-kán</i> ... [auš-]	IV 30, 42; 1a Z. 6	
<i>nu-kán</i> ... šanna-	II 44	
<i>nu-kán</i> ... uahnu-	III 16f.	
<i>nu-kán</i> ... kup-	I 11f.	
<i>m_x-ma-kan</i> ... kup-	II 28	
<i>nat-kan</i> ... tija-	II 24	
<i>nu-la-kan</i> ... tamenk-	I 33f.	
<i>nu-la-kan</i> ... uda-	III 8f.	
<i>našma-ka-kan</i> ... maniāb-	III 12f.	
<i>mān-a-kan</i> ... isparti-	III 14f.	
<i>mān-ma-aš-ta-kan</i> ... uya-	II 42f.	
<i>tuel-kan</i> ... paɪ-	IV 18	
KUR-KA-aš-kan	IV 14f.	
<i>apel-ma-kan</i> ... tarna-	IV 17	
<i>para-ma-aš-kan</i> ... noi-	IV 15f.	
<i>-,unten, dazu“ Adverb</i>	IV 24	
<i>kat-ta</i> [-]	„unten, dazu“ Adverb	
<i>kat-ta-ja</i>	III 41	
<i>kat-ta-maniāb-</i>	I 24, II 4, 9, 39f.	
<i>ki-</i>		
„gelegt sein, liegen“	III 15	
s. auch GAR		
<i>ki-ii-la-ru</i> Imp. 3. Sg.	II 7	
„jetzt“ Adverb		
<i>ki-nu-un-ma-ya-tu-za</i>	I 32	
<i>ki-nu-un-ma[-u]a-at-tu-za</i>	B Vs. 11	
„werden“		
<i>ki-ša-at</i> Prt. 3. Sg. Med.	I 41, II 20	
(mit -za)		

ki-iš-i(a-		INDICES ki-iš-i(a- - nai-	
kuſ-		III 4	-ma(-)
kui-	„welcher“	IV 39	,aber“
	ku-iš Nom. Sg. c.	II 16, 25, 26	GIM-an-ma
	ku-it Nom.-Akk. Sg. n.	I 10, II 12, 29	GIM-an-ma-za
	ku-i-e-č Nom. Pl. c.	II 11, 13, IV 1;	ma-a-an-an-ma-aš
		1b Z. 10	ma-a-an-ma-aš-tik-kán
kui	„weil“		ki-nu-un-ma-ya-tu-za
	ku-it	II 8, IV 19	a-pé-el-ma-kán
kuški	„irgendein“		zi-ik-ma
	ku-iš-ki Nom. Sg. c.	II 31, 32	tu-uk-ma-za
	ku-in-ki Akk. Sg. c.	II 14, III 40	KUR-KA-ma
	ku-it-ki Akk. Sg. n. (adverbial gebraucht)	I 26, 47, III 12, 14	gšTUKUL-ma-an-za-an
kuggurnija-	Verbalnomen S. 43		DUTUSt-ma
	ku-ug-gur-ni-ja-u-ya-ar	III 13	m x -ma-kán
kup-	„anzetteln“		pa-ra-a-ma-aš-kán
	(ku-up-ta Prt. 3. Sg.	II 24, 28	pa-hur-ši-ja-aš-ma-ya
kupiati-	„Komplott“ o.ä. S. 38f.		
	(ku-pi-ja-ti-in Akk. Sg. c.	II 24, 28	,wenn“
kurur	„Feind, feindlich“ S. 46f.		ma-a-an
	ku-ru-ur Nom. Sg. n.	IV 6, 7, 11, 12, 13	II 33, 48, 49, III 8,
	ku-ru-ur	[I 18?], III 45	42, IV 4
*kururatar	„Feindschaft“		IV 8
	ku-ru-ra-an-ni Dat. Sg.	IV 19	II 42
kuyapi	„wann; damals, als“		III 44, IV 6, 10
	ku-ya-pi	I 15, IV 24	IV 18
kuyatqa	„irgendwie, vielleicht“		
	ku-at-qä	II 29	„übergeben“
le	Negation im Verbot		kalla ma-ni-ah-zi Prs. 3. Sg.
	le-e		III 15
		II 6, 14, 15, 41, 44,	,sprechen“
		III 16, 38, 40], IV 14,	me-mi Imp. 2. Sg.
		16, 17, 23[32, 38, 40,	„Wort, Sache“
		lk. Rd. 1]; 1b Z. 6	me-mi-aš Nom. Sg. c.
	le-e-ya-an-na-aš	1b Z. 5	me-mi-ja-na-aš Dat. Pl.
			,vor“ S. 31f.
			s. auch IGI-anda
			me-na-a[b-]ba-an-d]a
			B Vs. 10
			,mir“ enklit.
			LUGALMEŠ-ja-mu
			IV 1
			,schicken“
			para na-a-i Prs. 3. Sg.
			1b Z. 8
			pa-ra-a-ma-aš-kán na-a-[
			IV 24

namma

„weiter, noch“
mit Negation „nicht mehr“

nam-ma ... U-UL

nam-ma-ja

II 26f.

II 12

naš

„uns“ enklit.

ašši-jannaš-ya-an-na-aš

le-e-ya-an-na-aš

I 31

1b Z. 5

našma

„oder“

na-aš-ma

II 31, III 10

na-aš-ma-ták-kán

III 14

naštu

„entweder“

III 9

natta

„nicht“ S. 26f.

s. auch U-UL

na-at-ta (ergänzt)

B Vs. 5, 11

nu(-)

„nun, und“

als Satzeinleitung

I 21, 26, 34, 39, 41,
43, 45, 47, II 4, 9,
21, 26, 29, 31, 46, 48,
III 3, 18; B Vs. 6,
8, Rs. 6[; 1a Z. 5;
1b Z. 3

nu-kán

I 11, II 28, 44, III

16, IV 30

nu-za

II 13, IV 19, 21, 37

nu-uš-ši

I 19, 29, 30, II 18,

36

nu-ut-ta

II 1]? 2, 3; B Vs. 4

nu-ut-ták-kán

III 8, 12

[nu-u'd-du-za

II 2

na-aš

II 28

na-an

II 17, 19, 25, IV 18

na-an-za-an

I 36, II 17, lk. Rd. 1?

na-at-kán

I 33

na-at-za

I 38

ne-el-ta

II 37

nuuya

„noch“

nu-u-ya

I 17

INDICES *namma - -sakuyaš(š)ar-*

pahš-

„schützen“ S. 28f.

s. auch PAP

pa-ah-ha-aš-hi Prs. 1. Sg.

pa-ah-ha-aš-la Prt. 3. Sg.

pa-ah-ši Imp. 2. Sg.

pa-ah-ha-aš-la-at Med. Prt. 3. Sg.

II 29

I 23, 25, 46, II 27;

B Vs. 9[

II 9, 10, 39, 40, III

19; B Rs. 5

B Vs. 7

„Bastard“

lu-pa-ah-hur-ši-in-pát Akk. Sg. c.

lu-pa-hur-ši-ja-aš-ma-ya Gen. Sg. (?)

lu-MEŠpa-ah-hur-ši-iš-la Nom. Pl. c.

II 29

II 29

II 13

pažburši-

„gehen“

pa-iz-zi Prs. 3. Sg.

(mit -kan)

pa-a-u-an-zi Inf.

IV 15, 17

IV 23

„geben“

pi-ih-hu-un Prt. 1. Sg.

pe-eš-la Prt. 3. Sg.

II 3

II 18

pai-

„(her)vor, weiter“ Adverb

pa-ra-a [auš-]

(mit -kan)

pa-ra-a nai-

pa-ra-a-ma-aš-kán nai-

II 44

Ib Z. 8

IV 24

paša-

„ebenso, gar“ enklit.

lu-pa-ah-hur-ši-in-pát

II 29

„hinführen“

pe-je-hu-te Imp. 2. Sg.

Ia Z. 3

„vor“ Adverb

pi-ra-an

Ia Z. 7

„befestigen“

ša-hi-eš-na-aš-ki[-

IV 44

ša-hi-eš-ni-eš-ki It.-Distr. Imp. 2. Sg. lk. Rd. 1

„(auf)richtig“

ša-ku-ya-sar-ri-it Instr.

II 35

ša-ku-ya-aš-sa-ri-it Instr.

IV 21

ša-ku-ya-sar-ru-uš Akk. Pl. c.

II 11

sakuyaš(š)ar-

<i>sanna-</i>	„verheimlichen“	
	<i>ša-an-na-at-ti</i> Prs. 2.Sg.	III 17; 1 b Z. 6
<i>sara</i>	„(hin)auf“ Adverb	
	<i>ša-ra-a išpart-</i>	II 43
<i>ser</i>	„für“ Adverb	
	<i>nu</i>	I 36, II 36
	„ihm“ enklit.	
	<i>nu-uš-ši</i>	I 19, 29, 30, II 18, 36
	<i>Ab-ši]i-ja-u-ya-aš-ši</i>	IV 23
<i>ta(-)</i>	„dir, dich“ enklit.	
	<i>ka-a-aš-ta</i>	II 7, IV 18, 22, 43, lk. Rd. 2
	<i>nu-ul-ta</i>	II 1]?, 2, 3; B Vs. 4
	<i>nu-ut-ták-kán</i>	III 8, 12
	<i>ne-et-ta</i>	II 37
	<i>na-aš-ma-ták-kán</i>	III 14
	<i>ma-a-an-ma-aš-ták-kán</i>	IV 18
	<i>pa-ab-bur-ši-iš-ta</i> (?)	II 13
<i>da-</i>	„nehmen“	
	<i>da-ab-ju-un</i> Prt. 1.Sg.	IV 19
	<i>da-a-aš</i> Prt. 3.Sg.	II 17
	<i>da-at-ta</i> Prt. 3.Sg.	II 25
<i>takšul</i>	„Freund, Friede“	
	<i>ták-šu-ul</i> Nom. Sg. n.	III 43, IV 4, 5, 9, 10
<i>tomai-</i>	„anderer“	
	<i>ta-ma-i</i> Akk. Sg. n.	II 12
	<i>ta-ma-i-za</i> Akk. Sg. n.	II 6, 40[
<i>tamenk-</i>	„sich anschließen“ S. 42f.	
	<i>anda ta-me-ek-zi</i> Prs. 3.Sg. (mit -kan)	III 9
<i>dameda</i>	„anderswo(hin)“ Adverb	
	<i>da-me-e-da</i>	1 b Z. 3
<i>tar-</i>	„besiegen“	
	<i>tar-ab-ja</i> Prt. 3.Sg. (mit -za)	I 21], 37
	<i>tar-ab-b[a-n]</i> Part. n.	I 14

<i>torna-</i>	„lassen“	III 38[
	<i>tar-na-at-ti</i> Prs. 2.Sg. (mit -kan)	IV 16
<i>da-aš-[</i>		IV 34
<i>teš-ša-</i>	„mobil machen“	IV 20
	<i>ši-či-ča-či-ki-či</i> It.-Distr. Prs. 2.Sg.	IV 22
<i>tija-</i>	„treten“	
	<i>appan ti-ja-at</i> Prt. 3.Sg.	II 28
	<i>appanda ti-i-e-er</i> Prt. 3.Pl. (mit -kan)	I 34
<i>tittanu-</i>	„einsetzen“	
	<i>arha ti-it-la-nu-ut</i> Prt. 3.Sg.	I 43
	„absetzen“	
	<i>ki-nu-un-ma-ya-tu-za</i>	I 32
	<i>ki-nu-un-ma[u]a-at-tu-za</i>	B Vs. 11
	<i>[nu-u]d-ju-za</i>	II 2
<i>-du/tu(-)</i>	„dir“ enklit.	
	<i>ki-nu-un-ma-ya-tu-za</i>	
<i>tuel</i>	„deiner“ Gen.	
	<i>tu-el-kán</i>	IV 14
<i>tuk</i>	„dir, dich“	
	<i>tu-uk</i> Akk.	II 1
	<i>tu-uk-ma-za</i> Akk.	II 8
	<i>tu-ug-ka-aš</i> Dat.	III 43, 45[, IV 5, 7, 9, 11, 13, 20
<i>tuppi-</i>	„Tafel“	
	<i>tu-pi-aš</i> Gen. Sg.	I 11; B Rs. 24
<i>upahili-</i>	Substantiv	
	<i>ši-pa-hi-le-č-ša</i> Nom. Sg. c. + a	IV 20, 21
<i>uppa-</i>	„herschicken“ S. 45	
	<i>arha up-pi</i> Imp. 2.Sg.	IV 18
<i>uda-</i>	„herbringen“	
	<i>ši-da-i</i> Prs. 3.Sg.	II 32
	<i>appa anda ši-da-i</i> Prs. 3.Sg. (mit -kan)	III 13

uqa-	„kommen“ ú-i-z-i Prs. 3. Sg. (mit -kan) oppa anda ú-i-z-i Prs. 3. Sg. ú-ílt Prt. 3. Sg.	IV 18 1b Z. 4 B Vs. 6
uqai	„Leid“ phraseologisch S. 40 ú-ya-i	II 32
uq(-)	Partikel d. direkten Rede pa-hur-si-ja-aš-ma-ya a-aš-si-ja-an-na-aš-ya-an-na-aš ki-nu-un-ma-ya-tu-za ki-nu-un-ma-ya-tu-za le-e-ya-an-na-aš	II 29 I 31 I 32 B Vs. 11 1b Z. 5
uabnu-	„wenden“ ua-ab-nu-ši Prs. 2. Sg. (mit -kan)	I 12]; B Rs. 24
uariška-	„zu Hilfe kommen“ S. 40 ua-ar-iš-ša-at-te Prs. 2. Sg. (?) ua-ar-iš[-	II 35 II 45, III 24]
uasta-	„sündigen“ S. 31 ua-aš-ta-aš Prt. 3. Sg. ua-aš-te-er Prt. 3. Pl.	I 27, 48 I 30
uatarnah-	„mitteilen“ S. 44 ua-ja'-tar-na-ab-li Prs. 2. Sg. ua-a-tar-na-ab-hi-ir Prt. 3. Pl.	III 41 I 31
uertia-	„rufen“ anda ú-e-ri-at-ta-at Med. Prt. 3. Sg.	III 7
-za	Reflexiv-Partikel zli-[i]k-za mit eš- nu-za mit ilārija- nu-za mit teššešk- nu-za [na-at-za mit 1R-nab- nu-ud-du-za mit ija- nu-ud-du-za mit DÜ- tu-uk-ma-za mit DÜ- GIM-an-ma-za mit kiš- ki-nu-un-ma-ya-tu-za im Nominalzatz	III 21 II 13f. IV 19f., 21f. IV 37 I 38 B Vs. 18 II 2 II 8 I 40f., II 20 I 32

ta-ma-i-za mit ilārija-	II 6
gišTUKUL-ma-an-za-an mit tarb-	I 20f.
na-an-za-an mit tarb-	I 36f.
na-an-za-an mit DÜ-	II 17
na-an-za- ^x mit šahešnešk-	lk. Rd. 1
zahhiia-	
„(be)kämpfen“	
za-ah-hi-ir Prt. 3. Pl.	I 36
zik(-)	
„du“	
[z]i-[i]k	III 21
zi-iq-qa	II 29
zi-ik-ma	II 33
ANŠE.KUR.RA	
„Pferd“	
übertragen „Streitwagenkorps“	IV 19, 21
ANŠE.KUR.RAMES.KA	II 34
DAM	
„Gemahlin“	
DAM-ŠU-an	IV 41
DAMMEŠ-KA	II 34, 36
DAM-atar	
„Stand einer Gattin, Ehe“	
DAM-an-ni Dat. Sg.	II 2, 18
LÚDAM.GÄR	
„Kaufmann“	IV 14, 15
DINGIR	
„Gott“	
(akkad. ILUM)	
DINGIR ^{LUM}	IV 25
DINGIR ^{LUM} .iš kiš-	I 41, II 20
„Gott werden = sterben“	
DINGIR-SAI ^{MES}	B Rs. 20
s. auch MÍŠ DINGIR ^{LUM}	
DÜ-	
„machen“ ⁽¹⁾ S. 33	
(heth. tia-)	
DÜ'-mi Prs. 1. Sg.	II 29
DÜ-nu-un Prt. 1. Sg.	II 2, 3, 8
DÜ-at Prt. 3. Sg.	I 39, 45, II 17, 26

¹⁾ In den Wendungen „(sich) zum Schwager machen“ II 2, 8, 17, [26¹] verbunden mit -za

DUMU

„Sohn“

DUMU-ŠU

II 21, 29[

DUMU-MEŠ

II 26, IV 41

DUMU-MEŠ-KA

II 4, 9, 11, 31

DUMU-DUMU-MEŠ

II 34, 36

DUMU-LUGAL

II 4, 9, 31

III 10

E.GAL

„Palast“

E.GALLIM (?)

IV 26

EGIR
(heth. *appa(n)*)

„hinter“ Adverb

EGIR-an *tija*

II 28

EGIR-pa(-)an-da *tija*

I 33f.

EGIR-pa an-da *uda*-

III 13

EGIR-pa an-da *uqa*-

1b Z. 4

EGIR-iz-z[i-iš]

„letzter“ S. 43

Nom. Sg.

III 10

EN-ŪTU
(akkad. *BELŪTU*)

„Herrschaft“ S. 30

EN-UT-TA

I 22, 24, II 6

EN-UT-TIM

B Vs. 8

EN-UT-TI

II 4, 5, 9, 10, 14, 39,

40, 41, III 19; B Vs. 19

ERÍN

„Truppe“

ERÍNMES-KA

II 34

GAM
(heth. *katta(n)*)

„unten, unter“

GAM NIS DINGIR-LIM

IV 18, 22, lk. Rd. 2;

1b Z. 9

GAR-

„gelegt sein“ S. 41f.

(heth. *ki-*)

GAR-ri Prs. 3.Sg.

lk. Rd. 2

GAR-ru Imp. 3.Sg.

II 37, III 18, 29,

IV 22

GIM-an

„als“

(heth. *mañhan*)

GIM-an-ma

IV 12, 19, 20

GIM-an-ma-za

I 28

I 40, II 20

GÜB-

„links“

GÜB-li Dat. Sg.

IV 31

HUL-atar

„Schlechtigkeit“

(heth. *idalayatar*)

HUL-an-ni Dat. Sg.

III 15

IGI-anda „vor“ S. 31f.

(heth. *menatħħanda*)

I 30, lk. Rd. 1

INIM „Wort, Sache“

(heth. *memija(n)*) INIM-aš Nom. Sg. c.

IV 18, 22, lk. Rd. 2

INIM-an Akk. Sg. c.

III 16

[INIM] DUTUŠI (?) INIM-MEŠ Akk. Pl. c.

B Rs. 3

B Rs. 24

IR „Sklave“

I 18, 32; 1b Z. 1

IR-ah-ty „unterwerfen“

IR-ah-ta Prt. 3.Sg.

B Vs. 13

IR-na-ah-ta Prt. 3.Sg.

I 38

KARAŠ „Heer“

(heth. *turzi-*)

KARAŠ ANŠE.KUR.RA

IV 19, 21

KUR „Land“

(heth. *utne*)KUR *Aħħiġawja-*

IV 3, 23]

KUR *Amurrija*

I 35, 44; B Vs. 6, 12

KUR *Aħħur*

IV 3, 12, 14, 19

KUR *Karanduniaš*

IV 2, 8

KUR *KUBABBAR-ti*

1a Z. 4

KUR *Mizri*

IV 4

KUR *IdSeħa*

II 16, 19

KUR *Uru-x*

I 7, 13, 14, 16, 23, 25,

26, 29, 33, 35, 37, 39,

46, 47, II 3, 42[

III 39, 42, IV 33;

B Vs. 2, 5, 8, 12;

1b Z. 2, 5[

IV 16, 45

KUR-KA

IV 17

KUR-KA-aš-káń

IV 18

KUR-KA-ma

IV 25

KUR-TI-KA

I 17

KUR-KUR-EI.A

LÚKÚR „Feind“

(heth. *kurur*)

LÚKÚR PUTUŠI (?)

lk. Rd. 1

LÚKÚR URU-Hatti

III 27

LÚMES KUR (URU) Amurri/a

III 8

LÚMES URU-Hatti.

I 29, 35; B Vs. 12

III 6

LUGAL	„König“ LUGAL- <i>un</i> Akk. Sg. c. LUGAL LUGAL- <i>MES</i> LUGAL- <i>MES</i> - <i>ja-mu</i> LUGAL KUR <i>Ahhijauya</i> - LUGAL KUR <i>Aššur</i> LUGAL (KUR) <i>URU</i> <i>Hatti</i> LUGAL <i>Hurri</i> - LUGAL KUR <i>Karandunias</i> LUGAL (KUR) (<i>URU</i>) <i>Miž</i> (<i>za</i>) <i>ri</i> (-)	I 39, 45, II 3, 19 III 9 IV 36[IV 1 IV 3 IV 3, 12, 19 I 7, III 21; B Vs. 1, 2 I 18 IV 2, 8 I 33, 35, III 42[2, 4; B Vs. 12 II 16 I 1, 6[, II 1; B Vs. 2] „Königsherrschaft“ S. 44 LUGAL- <i>i</i> - <i>za</i> - <i>na</i> - <i>tar</i> „als König herrschen“ LUGAL- <i>iz</i> - <i>zi</i> - <i>at</i>	ŠA	„inmitten“ „Bruder“ ŠEŠ.LUGAL ŠEŠ.HI.A	IV 14, 16, 18; 1a Z. 4 I 28, 34, 40 III 9 II 10
LUGAL- <i>iz-na-tar</i>	II 22	UR.SAG	„Hand“ S. 36 „Hand“ (heth. <i>keššar</i>)	II 1	
LUGAL- <i>i</i> - <i>za</i> - <i>na</i> - <i>tar</i>	III 20	giŠTUKUL	„Waffe“ giŠTUKUL- <i>ma-an-za-an</i>	I 11], 37; B Vs. 5 I 20	
LUGAL- <i>iz-zi-at</i>	I 29, 42, II 21	UKŪ	„Mann“ UKŪ- <i>aš</i> Nom. Sg. c.	III 11	
LUGAL- <i>ÜTU</i> (akkad. ŠARRŪTU) NUMUN LUGAL- <i>UT</i> [<i>-TI</i>]	II 12	ZI	„Held“ „Seele“ ZI- <i>it</i> Instr.	I 3[, 7; B Vs. 1[, 2, 3 II 35, IV 21[
giŠMĀ	IV 23			Akkadogramme	
ME (heth. <i>da</i> -)	„nehmen“ <i>arba</i> ME- <i>aš</i> Prt. 3. Sg.	II 22	ABU	„Vater“ <i>A-BU-KA</i> Nom. <i>A-BI-IA</i> Gen. <i>A-BI</i> <i>PUTUŠI</i>	I 44 II 28 I 28, 34, 40, 41, 45, II 12
NIN	„Schwester“ NIN- <i>JA</i> NIN- <i>ŠU</i>	II 2 II 18		<i>A-BA-A-BI-KA</i> <i>A-BI A-BI</i> <i>PUTUŠI</i>	I 21 I 15
NUMUN	„Same, Nachkommenschaft“	II 5, 10, 12, 32, 39	ANA	„zu“ Präposition zum Ausdruck des Dativs	I 33, 35, II 22, 28, 31, 46, 47, III 6, 16, 17, 43, 44, IV 4, 6, 9, 10, 12, 18, 20, 42, lk. Rd. 1; 1a Z. 2; 1b Z. 2, 3
PAP (heth. <i>pahš</i> -)	„schützen“ PAP- <i>ši</i> Imp. 2. Sg. PAP- <i>aš-la</i> Prt. 3. Sg. [PAP- <i>aš-ta</i> - <i>at</i> Prt. 3. Sg. Med.	II 4, 5 I 22, 25, 45 I 20	AŠŠUM	„betreffs“	I 22, 24, II 4, 5, 9, 10, 14, 39, 40, 41
PAP- <i>nu</i> (heth. <i>pahšanu</i> -)	„schützen“ PAP- <i>nu-uš-ki-ši</i> Prs. 2. Sg. PAP- <i>nu-uš-ki</i> It.-Distr. Imp. 2. Sg.	lk. Rd. 1 lk. Rd. 1	BĒLU	„Herr“	III 10

HADANU „Schwager, Schwiegersohn“ S. 23f.

LÚ-HA-DĀ-A-NU

I 9, II 2, 8

LÚ-HA-DĀ-NU

II 17, 26; B Vs. 4, 18

IA „mein“

A-BI-IA

II 28

NIN-IA

II 2

INA „in“

I 16, 39, 44, II 3, 19,
42

ISERTU/EŠIRTU „Nebenfrau“ S. 37

SAL.MEŠI-ŠAR-TI-ja

II 11

IŠTU „mit“ Präposition zum Ausdruck
des Instr.

I 20, 37; B Vs. 5

ITTI „bei, gegen“

I 15, 26, 47; B Vs. 8,
Rs. 6]

KA „dein“

A-BU-KA

I 44

A-BA-A-BI-KA

I 21

ANŠE.KUR.RAMES.KA

II 34

DAMMES.KA

II 34, 36[

DUMUMES.KA

II 34, 38]

ERINMES.KA

II 34

JMES.KA

III 23

KUR-KA(-)

II 45, IV 16, 17, 18

KUR²TI.KA

IV 25[

MEHRU „gleichrangig“ S. 44f.

LÚ-MI-IH-RU-TI Nom. Pl.

IV 1

NARĀMU „Liebling“

NA-RĀ-AM ^{Dx}

B Vs. 1

NIS DINGIR^{LIM} „(Gottes-)Eid“

NI-EŠ DINGIR^{LIM}

II 7, 37, IV 22,

lk. Rd. 2; 1b Z. 9

NI-EŠ DINGIR

III 18

NI-IŠ DINGIR^{LIM}

III 5

N[1]-

IV 18

QADU „einschließlich“

II 34, 36

QĀTAMMA

„ebenso“

I 19, IV 13, 20

SABĀTU

„ergreifen“

II 1

ŠA

„von“ zum Ausdruck des Genitivs
I 18, II 5, 10, 12, 15,
30, 32, 39, III 12,
IV 25; B Vs. 5;
1b Z. 5

ŠAPAL

„unter“

II 7, 37, III 5, 18

(heth. *katta*)

ŠA-PAL

IV 41

ŠU

„sein“

II 26, IV 41

(heth. *natta*)

ŠU-UL

II 18

UL

„nicht“ S. 26f.

I 13[, 26, 32, 47,

II 27, 35, 36

Götternamen

DĀ.A

B Rs. 12

DAlalu

B Rs. 22

DAllatum

B Rs. 12

DAmmitzadu

B Rs. 22

DAnnumki

B Rs. 21

DApandu

B Rs. 22

DAškašepa

B Rs. 13

DGAZ.BA.AA

B Rs. 17

DEN.LIL

B Rs. 22

DEREŠ.KI.GAL

B Rs. 20

DINGIRMEŠ *hapiri*

B Rs. 20

DHatagga S. 49f.

B Rs. 16

DISTAR URU *Hattarina*

B Rs. 14

DKunijayani

B Rs. 19

DUR.SAG *Lablana*

B Rs. 19

DINGIRMEŠ luлаhi	B Rs. 19
DMunki	B Rs. 21
DNapšara	B Rs. 21
DNara	B Rs. 21
DNIN.LIL	B Rs. 22
BUR.SAGPisaiša	B Rs. 19
BUR.SAGSariššija	B Rs. 19
(PTapišuqa)	B Rs. 18
DTužuši	B Rs. 21
DU KILAM	B Rs. 8
DU TRUHissaššapa	B Rs. 9
DU TUURinna	I 2; B Vs. 1
DU TUUSI	I 8, 15, 28, 34, 40, 41, 45, II 1, 4, 5, 9, 10, 12, 31, 32, 39, 46, 47, III 12, 14, 16, 27, 43, 44, IV 4, 6, 9, 10, 12, 18, 19, 42; B Vs. 19, B Rs. 3, 6
-an	III 17
-ia(-)	IV 19, 20
-ma	II 10
PAZ.BA ₄ BA ₄ URUArzija	B Rs. 15

Personennamen

Azira	
^m A-zí-ra-aš	I 19, 21
DINGIRMEŠ-IR	II 18
Gattušili	
^m Ha-at-tu-ši-li-iš	I 42
Mašturi	
^m Ma-aš-tu-ri	II 15, 30
^m Ma-aš-tu-ri-iš	II 16
^m Ma-aš-dju-ri-iš-ma-kán	II 24
Muršili	
^m Mu-ur-ši-ki	B Vs. 2
^m Mu-ur-ši-ki-in	I 24

Muštalli	
^m NIR.GÁL	II 21
^m NIR.GÁL-iš	I 28, 34, 36, 40, II 17, 20, 25
Bentešina	
^m Pb-en-te-ši-na-a:	I 44
Šapili	
^m Ša-zi-li-in	I 39, 43
Šaušgamuja	S. 23
^m DIŠT]AR-mu-u-ya-an	I 8
^m DIŠTAR-A.A-aš	II 33
^(m) DIŠTAR-A.A-an	II 1, 8
Šuppiluliuma	
^m Šu-up-pi-lu-li-u-ma	I 16; B Vs. 6
^m Šu-up-pi-]lu-li-u-ma-an	I 22
Tuthalija	S. 22
^m Tu-ut-ha-li-ja	I 1], 6
Urhi.Tešub	
^m Ur-hi-DU-up	II 22
^m Ur-hi-D(U)up-aš	II 21
^m Ur-hi-DU-up-an	II 27

Geographische Namen

Aħħijanja	
KUR Ab-hi-ja-u-ya-ja	IV 3
KUR Ab-hi-ja-u-ya-aš-š	IV 23
Amurru S. 25f.	
KUR URU A-mur-ra	I 13, 29
KUR A-mur-ra	I 35
KUR KURBIA URU A-mur-ra	I 17
KUR URU A-mur-ri	I 39, II 3; B Vs. 10
KUR A-mur-ri	I 44; B Vs. 5], 6, 12
KUR URU A-mur-ri-ja	I 37
Ankuja	
D Hattega von A.	B Rs. 16
Arinna	
DU TUU von A.	I 2; B Vs. 1

Arzija

DZA.BA₄.BA₄ von A.

B Rs. 15

Assur

KUR Aš-sur

IV 3, 12, 14, 19

Hattarina

PISTAR von H.

B Rs. 14

Hatti S. 33 ff.

KUR URUHa-at-ti

I 3], 7], 16, 26; B Vs. 1], 2, 5; B Rs. 10], 11], 20]

LÚ URUHa-at-ti[

III 8

KUR URUHa-at-ti-ja

I 23], 25; B Vs. 8

LÚMEŠ URUHa-at-ti-ja

III 6

KUR (URU)KUBABBAR-ti

I 47, IV 33[; 1a Z. 4; 1b Z. 2

LUGAL URUKUBABBAR-ti

III 21

KUR URUKUBABBAR-ti-ja

I 46

Hattusa

URUPA-ši

lk. Rd. 1

Hiššasapa S. 49

DU von H.

B Rs. 9

Hupišma

DGAZ.BAA.A von H.

B Rs. 17

Hurri

LUGAL Hur-ri-at

I 18

Išhupitta

PTapišuna von I.

B Rs. 18

Kardunijsaš

KUR Ka-ra-an-Du-ni-aš

IV 2, 8

Landa S. 50

„Herrin“ von L.

B Rs. 18

Mizri S. 32f.

KUR URUMi-iz-za-ri-i

I 33, III 39], 42]

KUR URUMi-iz-za-ri-ja

I 35

URUMi-iz-ri-i

IV 2

KUR Mi-iz-ri-i

IV 4

KUR URUMi-iz-ri-ja

B Vs. 12

Šeja

KUR ^{1d}Še-e-ha

II 16, 19

Zu Graphik und Grammatik

Lautwert ŠÈR

I-ŠÈR-TI

II 11

Silbenbrechung

ya-ar-iš-

II 35

Pluraldeterminativ

ŠEŠH.IA

II 10

Anlautschreibung

a-aš-ši-ia-

I 31

ak-ti

II 36

Du-/Tu-

I 1

Ausfall von H

Hiššašapa >

Hiššaš(ša)pa

B Rs. 8

Entwicklung von H zu K
und K zu H

Kataħha >

Haġġa

B Rs. 16

Gleitlaut nicht geschrieben

LUGAL-iz-zi-at

I 29, 42, II 21

ku-at-qa

II 29

Nasalreduktion

ta-me-ek-zi

III 9

-š/z-

pahhurši-/pahhurzi-

II 13

Akkad. Abstraktendung

-UTTU(M)

IV 1

Heth. Abstraktbildung

ašši-jatar

I 31

kurur-tar

IV 19

DAM-atar (DAM-an-ni)

II 2, 18

HUL-atar (HUL-an-ni)

III 15

LUGAL-iz(za)natar

III 20

*EN-UTTU(M)

I 22

Ablativ-Instrumental

ŠU-ia

II 1

Verbalendungen

2. Sg. Prs. ya-ar-iš-ša-al-te ?

II 35

3. Sg. Prt. da-at-la

II 25

3. Sg. Prt. pē-eš-ta

S. 115

Benutzung der Glossenkeile

S. 114

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

.../a - .../z

ABeT

Nummern unveröffentlichter Boğazköy-Tafeln aus den Grabungen 1931-1967.

Ankara Arkeoloji Müzesinde bulunan Boğazköy Tabletleri (Boğazköy-Tafeln im Archäologischen Museum zu Ankara). Istanbul 1948.

AO

Archiv für Orientforschung. Berlin/Graz 1926ff.

AHw

W. von Soden, Akkadisches Handwörterbuch. Unter Benutzung des lexikalischen Nachlasses von B. Meißner. Wiesbaden 1965ff.

AM

A. Götze, Die Annalen des Muršiliš. Leipzig 1933 (= MVAeG 38).

ANLR

Atti della Accademia Nazionale dei Lincei, Rendiconti, Classe di Scienze moralistoriche e filologiche (ser. VIII), Vol. XX, S. 39-79. Roma 1965.

AOAT

Alter Orient und Altes Testament. Neukirchen-Vluyn 1968ff.

ArOr

Archiv Orientální. Praha 1929ff.

AU

F. Sommer, Die Abbiyavá-Urkunden. München 1932.

BjOr

Bibliotheque Orientalis. Leiden 1943ff.

Bo

Signaturen von unveröffentlichten Tafeln aus Boğazköy. Nummern unveröffentlichter Boğazköy-Tafeln aus den Grabungen 1968ff.

BoSt

Boğazköi-Studien. Herausgegeben von O. Weber. Leipzig 1917-1924.

CAD

The Assyrian Dictionary of the University of Chicago. Chicago-Glückstadt 1956ff.

CAH²

The Cambridge Ancient History. Revised edition of vol. I & II. E. Laroche, Catalogue des textes hittites (= RHA 58ff.). Paris 1956ff.

Cat.

Corolla linguistica. Festschrift F. Sommer. Wiesbaden 1955.

DLL

E. Laroche, Dictionnaire de la langue houvite. Paris 1959.

Dupp.

J. Friedrich, Der Vertrag Muršiliš II. mit Duppi-Tešup von Amurru (= MVAeG 31/1).

EHS

H. Kronasser, Etymologie der hethitischen Sprache. Wiesbaden 1966.

GAG

W. von Soden, Grundriß der akkadischen Grammatik (= Analecta Orientalia 33). Rom 1952.

Gesch. Syriens

H. Klenge, Geschichte Syriens im 2. Jahrtausend v. u. Z., Teil 2 Mittel- und Südsyrien. (= Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Institut für Orientforschung, Veröffentlichung Nr. 70). Berlin 1969.

HAB

F. Sommer - A. Falkenstein, Die hethitisch-akkadische Bibliographie des Hattušili I. (Labarna II.). München 1938.

Hdb. d. Or.

Handbuch der Orientalistik. (A. Kammhuber: Hethitisch, Paläoisch, Luwisch und Hieroglyphenluwisch). I. Abteilung, II. Band, 1. u. 2. Abschnitt, Lieferung 2, S. 119-357. Leiden/Köln 1969.

HE I²

J. Friedrich, Hethitischen Elementarbuch. 1. Teil: Kurzgefaßte Grammatik. Zweite, verbesserte und erweiterte Auflage. Heidelberg 1960.

HG

J. Friedrich, Die hethitischen Gesetze. Transkription, Übersetzung, sprachliche Erläuterungen und vollständiges Wörterverzeichnis. Leiden 1959.

Hulk.

J. Friedrich, Der Vertrag des Suppiluliumaš mit Huqqanaš und den Leuten von Hajaša (= MVAeG 34/1).

HWb (1.-3. Erg.-Heft)

J. Friedrich, Hethitische Wörterbuch. Kurzgefaßte, kritische Sammlung der Deutungen hethitischer Wörter. Heidelberg 1952. 1.-3. Ergänzungshefte 1957-1966.

IBoT

Istanbul Arkeoloji Müzelerinde bulunan Boğazköy Tabletleri (Boğazköy-Tafeln im Archäologischen Museum zu Istanbul). Istanbul: I 1944, II 1947, III 1954.

JCS

Journal of Cuneiform Studies. New Haven 1947ff.

JNES

Journal of Near Eastern Studies. Chicago.

KBo

Keilschrifttexte aus Boghazköi. Leipzig/Berlin 1916ff.

KIf

Kleinasiatische Forschungen. Weimar 1930.

KUB

Keilschrifttum aus Boghazköi. Berlin 1926ff.

KZ

Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen. — Begründet von A. Kuhn. Ab Band 41 (1907): Neue Folge vereinigt mit den Beiträgen zur Kunde der indogermanischen Sprachen. Göttingen.

Man.

J. Friedrich, Die Reste des Vertrages Muršiliš II. mit Manapa-Dattas vom Lande des Flusses Šeħa (= MVAeG 34/1).

MDOG

Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft. Berlin 1898ff.

MIO

Mitteilungen des Instituts für Orientforschung. Berlin 1953ff.

MSS

Münchener Studien zur Sprachwissenschaft. München 1952ff.

MVAeG

Mitteilungen der Vorderasiatischen bzw. (seit 1922) Vorderasiatisch-Aegyptischen Gesellschaft. Leipzig 1896-1944.

OLZ

Orientalistische Literaturzeitung. Leipzig 1898ff.

Or. Ant. 8

Oriens Antiquus. Dissertationes Sociorum Societatis Hungaricae ad Antiquitates Asiae Anterioris inquirendas. Budapest 1944ff.

Or. Ant.

Oriens Antiquus. Rivista del Centro per le Antichità e la Storia dell'Arte del Vicino Oriente. Roma 1968.

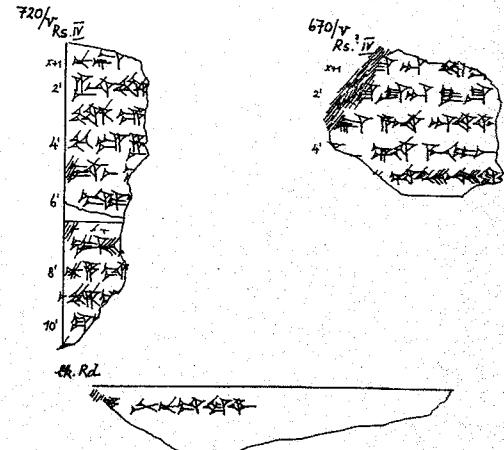
Or NS

Orientalia. Nova Series. Roma 1931ff.

RA	Revue d'Assyriologie et d'Archéologie orientale. Paris 1886ff.
Rech.	E. Laroche, Recherches sur les noms des dieux hittites. In: RHA, tome VII, fasc. 46. Paris 1946-1947.
Records	Ph. H. J. Houwink ten Cate, The Records of the Early Hittite Empire (C. 1450-1380 B.C.) Leiden 1970.
RHA	Revue Hittite et Asianique. Paris 1930ff.
RS	Ras-Samra-(Tafel) aus Ugarit.
StBoT	Studien zu den Boğazköy-Texten. Wiesbaden 1965ff.
Targ.	J. Friedrich, Der Vertrag (Mursili's II.) mit Targashnalliš von Hapalla (= MVAeG 31/1).
VAT	Tafelsignatur der Vorderasiatischen Abteilung der Staatlichen Berliner Museen.
VBoT	Verstreute Boghazköy-Texte. Herausgegeben von A. Götze. Marburg 1930.
WO	Die Welt des Orients. Wissenschaftliche Beiträge zur Kunde des Morgenlandes. Wuppertal/Göttingen 1947ff.
WZKM	Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes. Wien 1887ff.
ZA	Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete — Vorderasiatische Archäologie. Neue Folge: Leipzig/Berlin 1924ff.
ZDMG	Zeitschrift der deutschen Morgenländischen Gesellschaft. Leipzig/Wiesbaden 1847ff.

93/w
16. I

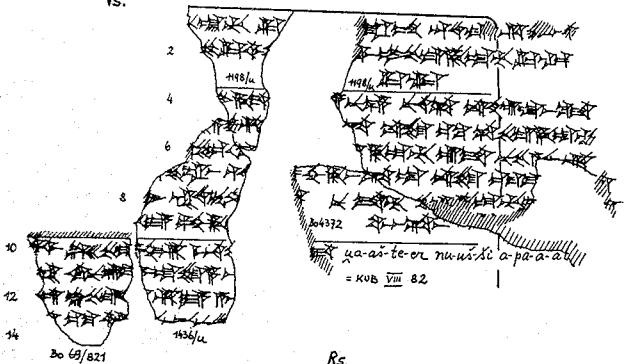
2



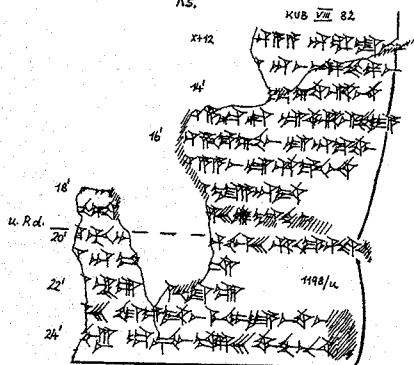
Expl. A

93/w (+) 670/v (+) 720/v zu KUB XXIII 1+

Vs.



Rs.



Expl. B

1198/u + 1436/u + Bo 69/821 zu KUB VIII 82